

Der Anlaß zur Auflage dieser Chronik ist das Jubiläumsjahr 1999 mit all seinen Aktivitäten. Das vorliegende Buch soll den Werdegang und den heutigen Stand unserer Gemeinde für alle Interessierten und für unsere Nachkommen aufzeigen, und damit die Verbundenheit jedes Gemeindebürgers mit seiner Heimat festigen.

Mit großer Freude, aber auch mit ein wenig Stolz, präsentiere ich diese Aufzeichnungen, berichten sie doch von der Zähigkeit und dem Fleiß mit dem unsere Vorfahren die anfänglichen Schwierigkeiten bewältigt haben.



Vor 200 Jahren wurde unser Amaliendorf gegründet und die Bewohner lernten im Laufe der Zeit Krieg, Not und Elend kennen. Aalfang und Falkendorf sind schon einige Jahrzehnte älter. Unsere Gemeinde ist eine Streusiedlung und besitzt daher eine Wohnqualität, die ihresgleichen sucht. Obwohl Erzherzogin Amalie von Österreich die Namensgeberin von Amaliendorf war, haben in der 200jährigen Ortsgeschichte keine weltbewegenden Ereignisse stattgefunden, trotzdem haben unsere Bewohner die Folgen der „großen Geschichte“ gespürt.

Ein großes Arbeitsplatzpotential gab es und gibt es auch heute nicht in unserer Gemeinde. Unsere Leute mußten immer schon großteils zumindest nach Schrems oder Heidenreichstein pendeln. Da aber auch dort Arbeitsplätze verloren gingen, waren viele Gemeindebürger zur Abwanderung gezwungen. Sie kommen aber großteils noch immer gern in ihre Heimatgemeinde zurück.

Erfreulich ist, daß im Jahr 1998 im Kindergarten eine zweite Gruppe errichtet werden mußte und die Volksschule noch immer vierklassig ist. Möge sich daher unsere Marktgemeinde Amaliendorf-Aalfang weiterhin zum Wohle seiner Bevölkerung so positiv entwickeln wie bisher.

Allen, die zum Gelingen dieses Heimatbuches beigetragen haben, aber ganz besonders Frau Oberlehrer Hertha Weissenböck, welche sich in beispielhafter Weise damit beschäftigt hat, möchte ich meinen herzlichsten Dank aussprechen.

Mai 1999

Lothar Ebhart
Bürgermeister der Marktgemeinde
Amaliendorf-Aalfang

Gemeinden. Denn das Land ist nicht mehr als die Summe seiner Gemeinden. Und jede politische, wirtschaftliche oder kulturelle Maßnahme hat das Ziel, durch eine dynamische Entwicklung in unseren Gemeinden die Lebensqualität der Bevölkerung zu erhöhen und zugleich unser Land zu einer Spitzenregion Europas zu machen. Niederösterreichs Zukunft liegt darin, aus einer Grenzregion zu einer europäischen Kernregion zu werden, die als Wirtschaftstandort für in und ausländische Betriebe attraktiv ist. Auf diesem Weg ist heute auch die Marktgemeinde Amaliendorf-Aalfang unterwegs, die durch die Lage an einer toten Grenze Jahrzehnte in ihrer Entwicklung benachteiligt war.



Doch die Ostöffnung von 1989 bietet auch den Grenzlandgemeinden neue Chancen. Der neue Optimismus zeigt sich auch darin, daß die Abwanderung aus der Marktgemeinde gestoppt ist und die Bevölkerungszahlen in den neunziger Jahren deutlich angewachsen sind.

Als Landeshauptmann gratuliere ich der Marktgemeinde Amaliendorf-Aalfang sehr herzlich zu ihrem 200jährigen Bestandsjubiläum, mehr aber noch zur Dynamik, mit der die Ortschaft, die einst von der Heimweberei und Glasbläserei lebte, ihre Strukturen erneuert und verbessert.

Dieser Elan spiegelt sich in der renovierten Kapelle, in der Modernisierung von Schule und Kindergarten ebenso wie im zügigen Ausbau der Ortswasserleitung, des Kanalnetzes und dem Anschluß an die Erdgasversorgung. Amaliendorf-Aalfang ist heute eine Gemeinde mit hoher Lebensqualität, in der sich die Menschen wohlfühlen und wo auch das Vereinswesen blüht. Mit dem Ausbau der Wald- und Wanderwege wird sie in Zukunft auch für den sanften Tourismus interessant sein.

Und durch den konsequenten Ausbau und Aufbau einer modernen Infrastruktur wird sie von der NÖ Raumplanung auch als Standort für Betriebsansiedlungen empfohlen.

Ich bin überzeugt, daß die Marktgemeinde Amaliendorf-Aalfang ihre Zukunftschancen – mit Hilfe des Landes – bestens nutzen wird.

Dr. Erwin Pröll
Landeshauptmann

Die Gemeinde ist der unmittelbare Lebensraum der Menschen. Das politische, wirtschaftliche, kulturelle und soziale Leben wird dort am stärksten, am direktesten erlebt. Die Gemeinde ist damit auch jener

Bereich, dem die Menschen das größte Augenmerk schenken und wo sie am deutlichsten bereit sind, ihre Ideen und Vorstellungen miteinzubringen, um gemeinsam ein wirklich lebenswertes Umfeld zu schaffen. All diese Ideen gilt es aufzugreifen und mit der entsprechenden Förderung seitens des Landes zu ermöglichen. Mit der Regionalisierung haben wir ein funktionierendes und anerkanntes Instrumentarium dafür geschaffen – dem Leitsatz folgend, daß Wohlbefinden nicht zentral verordnet werden kann, sondern sich aus der Kraft der Regionen und Gemeinden selbst mit entsprechender Unterstützung entwickeln muß.



Amaliendorf-Aalfang ist ein wunderbares Beispiel dafür, wie positiv sich dieser Weg im Interesse der Bürger auswirkt und der Aufstieg spiegelt vorbildhaft die Kraft wider, die aus einem verantwortungsbewußtem Miteinander von kommunaler Politik und den Ideen und der Gestaltungsbereitschaft der Bürger entsteht. Grundlage dafür ist die Freiheit, weil nur in Freiheit die Menschen all ihr Können, Wissen und die Kraft ihrer Hände und Hirne Arbeit einbringen, und so gemeinsam jenes Amaliendorf-Aalfang aufgebaut haben, das der NÖ-Landtag zu Recht am 28. Jänner 1999 zur Marktgemeinde erhoben hat.

Diese Aufbauarbeit ist um so lobenswerter, als man das wirtschaftliche und regionale Umfeld mit all seinen Schwierigkeiten einrechnen muß, um die wahre Leistung ermessen zu können. Denn das Waldviertel ist zwar eine der schönsten Regionen des Landes, aber zweifelsfrei nicht seine reichste. Aber vielleicht ist gerade dies das Geheimnis hinter dem Erfolg – eben weil die Ziele nicht so leicht zu erreichen sind, gibt es einen ungeheuren Einsatz und ein wunderbares Miteinander, das letztendlich zum Ziel führt. Und das hat eine über die Gemeindepolitik hinausgehende, gewaltige Dimension: Wenn wir jede Gemeinde, also jeden einzelnen unmittelbaren Lebensraum der Menschen, gemeinsam zur wirklichen Heimat machen, dann haben wir in Wahrheit ganz Niederösterreich zum Blühen gebracht – denn das Land Niederösterreich kann nur so lebens- und liebenswert sein, wie die Summe seiner Regionen und Gemeinden. Und erst wenn das „Wohlbefinden“ in jeder einzelnen Platz gegriffen hat, dann hat es das auch in unserem Bundesland insgesamt.

In diesem Sinne möchte ich Amaliendorf-Aalfang, seinen politischen Repräsentanten und vor allem auch seinen Bürgern für ihre Aufbauarbeit im Interesse der Gemeinde danken, verbunden mit dem Wunsch, daß sich dieser erfolgreiche Weg fortsetzen und so zum Beispiel für all jene werden möge, die es leichter haben und es sich deshalb – vielleicht – zu leicht machen. Das Land Niederösterreich kann zu Recht stolz auf seine Marktgemeinde Amaliendorf-Aalfang sein.

Ernst Höger
Landeshauptmannstellvertreter

Der Ort Amaliendorf feiert heuer das Jubiläum seines 200jährigen Bestehens. Das bedeutet zwei Jahrhunderte Bewährung in schwierigsten Lebenssituationen, Garantie für Aufbau nach Zerstörung und Ausdruck des Lebensmutes und der Zuversicht. Das herausragende Ereignis in dieser zweihundertjährigen Entwicklung der ehemaligen Gemeinde

Amaliendorf, die am 25. August 1968 mit der Gemeinde Aalfang - bestehend aus den Katastralgemeinden Aalfang und Falkendorf - zu einer Gemeinde zusammengelegt wurde, ist zweifellos der Beschluß des Landtages von Niederösterreich vom 28. Jänner 1999, die Gemeinde Amaliendorf-Aalfang zur Marktgemeinde zu erheben.



Die Markterhebung bestätigt das erfolgreiche Bemühen der Gemeinde Amaliendorf-Aalfang, die ca. 1200 Bewohner mit Hauptwohnsitz und etwa 400 Bewohner mit Zweitwohnsitz aufweist, die Lebensverhältnisse in der Gemeinde trotz der schwierigen äußeren Bedingungen stets zu verbessern. Die umfassende Renovierung des Volksschulgebäudes mit dem Zubau eines Turnsaales, die Errichtung eines eingruppigen Kindergartens und die 1998 erfolgte provisorische Unterbringung einer zweiten Kindergartengruppe, der Ausbau einer zentralen Wasserversorgung und Abwasserentsorgung, die Erdgasversorgung, die ordnungsgemäße Abfallbeseitigung, die Staubfreimachung des ca. 35 km langen Gemeindestraßen- und Güterwegenetzes, die Errichtung eines Amtshauses für die Gemeindeverwaltung samt Schaffung eines Bauhofes geben - beispielhaft angeführt - Zeugnis für die in den letzten Jahren und Jahrzehnten erreichte zeitgemäße kommunale Infrastruktur.

Das sehr aktive Gemeinschaftsleben wird außer von der am 18. März 1899 gegründeten Freiwilligen Feuerwehr Amaliendorf und der einzigen Feuerwehrkapelle im Verwaltungsbezirk Gmünd von vielen bestens geführten Vereinen geprägt.

Ich nehme deshalb die erwähnten freudigen Anlässe gerne wahr, allen an der steten Aufwärtsentwicklung des Gemeinwesens Mitwirkenden für ihren großartigen Einsatz und für ihre Aktivitäten im Interesse der kommunalen Gemeinschaft herzlich zu danken.

Mit diesem Dank verbinde ich meine herzliche Gratulation an die Marktgemeinde Amaliendorf-Aalfang und ihre Bewohner zur Markterhebung und zum Jubiläum des zweihundertjährigen Bestehens von Amaliendorf. Ebenso herzlich beglückwünsche ich die Freiwillige Feuerwehr Amaliendorf zum hundertjährigen Bestand.

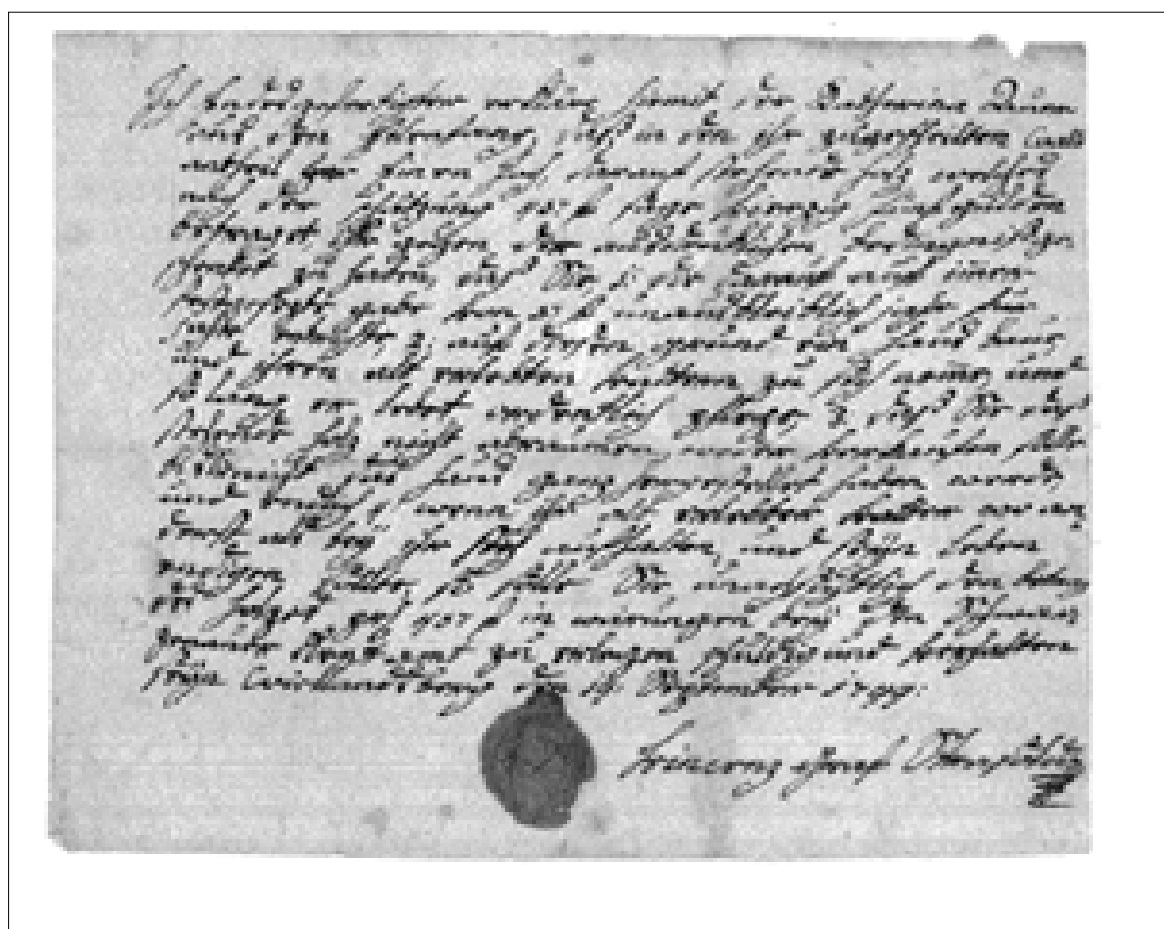
Für die Zukunft wünsche ich der Marktgemeinde Amaliendorf-Aalfang, daß sie sich weiterhin so erfolgreich wie bisher entwickeln möge.

Schütt

HR Dr. Gerhard

Bezirkshauptmann in Gmünd

Auf der ersten Seite der Schulchronik Amaliendorf befindet sich ein Originalschreiben des Grafen Strassoldo aus dem Jahr 1799 betreffend die Altersversorgung eines Mannes, der wahrscheinlich in den Diensten des Grafen gestanden war:



Ich Endesgefertigter erkläre hirmit der Katharina Auer aus Eilenfang, daß in den ihr zugetheilten Waldantheil per Einen Joch, darauf stehende Holz welches nach der schätzung 45 fl sage Vierzig fünf gulden betraget, ihr gegen der ausdrücklichen Bedingniß geschenkt zu haben, daß Sie 1: die darauf auf immer festgesetzte gabe von 5 fl unausbleiblich jahr für jahr entrichte, 2: auf diesen grund ein Haus baue, und ihren alt erlebten Vattern zu sich neme, und so lang er lebet ordentlich pflege, 3: daß Sie das stehends Holz nicht abraumen, weder verkaufen solle bis Sie nicht das Haus ganz hergestellet haben werde, und endlich 4: wenn ihr alt erlebter Vatter wo anderst als bey ihr sich aufhalten, und seyn leben endigen sollte, so solle Sie unnachsichtlich den betrag des Holzes per 45 fl in wärungen bey den Schwarzenauer Rentamt zu erlegen schuldig und verhalten seyn,

Wiellandsberg den 19. September 1799

Siegel Vincenz Graf Strassoldo m.p.

AMALIENDORF

In der Schulchronik wird um etwa 1840 die Entstehung des Ortes wie folgt beschrieben:

„Nach Aussage einiger alter Männer und Contractabschrift vom **26. Juni 1799** zu Haslau ist der Ort Amaliendorf wie folgt entstanden: Seine Excellenz der Hoch- und Wohlgeborene Herr **Vinzenz Graf von Straßoldo**, Obrist-Hofmeister von Wailand der durchlauchtigsten **Frau Amalie**, Erzherzogin von Österreich, als Herr der Herrschaft Schwarzenau, hat im Jahr **1799** den herrschaftlichen Waldgrund von der Herrschaft Schwarzenau stückweise mit 2, 3 und 4 Joch an einzelne Partheien verkauft, die binnen 3 Jahren Häuser darauf erbauen mußten, sodaß jetzt der Ort mit Inbegriff der Schule 165 Hausnummern besitzt.“

Jeder Siedler mußte eine **Dominicalabgabe** von 5 Gulden pro Joch an das Rentamt Schwarzenau bezahlen, die aber bis 1802 gestundet wurde. Die wahrscheinlich aus der Umgebung stammenden Siedler rodeten den Wald und bauten einfache Blockhäuser, die in den Grundbüchern als „Kleinhäuser“ bezeichnet wurden. Das so gegründete Dorf wurde nach der Frau Amalia, Erzherzogin von Österreich, **Amaliendorf**, genannt. Dem Ortsgründer schwebte bei der Gründung vermutlich ein Industrieprojekt (Glasfabrik?, Textilindustrie in Verbindung mit Heimarbeit?) vor. Der Boden war zu karg, um vom Ackerbau und von der Landwirtschaft allein leben zu können, daher mußten sich die „Kleinhäusler“ als **Heimweber** einen Nebenverdienst schaffen. Um **1862** fuhren die ca. 90 Heimweber mit dem Schubkarren nach Hoheneich in die Weber-Faktorei Bock, um die fertige Ware abzuliefern und neues Rohmaterial zu holen.



Bald nach der Gründung war Amaliendorf mit 165 Häusern **das größte Dorf des Waldviertels**. Um 1880 galt unser Ort als eine der bevölkertsten und ärmsten Gemeinden Niederösterreichs. Viele Männer und Burschen arbeiteten den Sommer über als Maurer, Hilfsarbeiter und Gärtnergehilfen in Wien. Arbeit in den **Steinbrüchen** der Umgebung brachte der **Bau der Franz-Josefs-Bahn** (1869) und der

Straßenbau. Bayrische und tschechische Steinmetze und italienische Erdarbeiter kamen als Zuwanderer.

Gokulorum, vulgo Carl Casimir Henninger, starb 1881 als Kleinhäusler in Amaliendorf Nr. 88. Er war ein berühmter Taschenspieler und Zauberkünstler.

1892 wurde das **Postamt Langegg** errichtet und die Bezirksstraße von Aalfang über Amaliendorf nach Haslau gebaut. 1896 erfolgte der Bau der Bezirksstraße von Amaliendorf nach Heidenreichstein. 1899 wurde die **Freiwillige Feuerwehr** gegründet. Am 3. Juli 1900 wurde die **Schmalspurbahn Gmünd-Heidenreichstein** eröffnet. Die Dichte der Bevölkerung zeigt der Schülerstand in der Schule, der **1903** mit **374** Schülern angegeben wurde. Über

Not und Elend des Ersten Weltkrieges und der Nachkriegszeit wurde ausführlich in der Schulchronik berichtet.

Für die Lebensmittel gab es Bezugsscheine, die Kinder mußten Buntmetall, Eisen und Heilkräuter sammeln, und es gab die Zeichnung von Kriegsanleihen. Viele Soldaten aus Amaliendorf starben den „Heldentod“.



Die Amerikanische Kinderhilfsaktion stellte Lebensmittel zur Verfügung, und so konnten von 1918-1922 viele Schulkinder im Gasthaus Dumser ein warmes Mittagessen bekommen. Es wurde auch Kinderbekleidung verteilt. 1921 wurde die **Strickfabrik der Firma Lana** erbaut (Haus Nr. 172). 1923 wurde eine **Volkszählung** durchgeführt. Amaliendorf hatte 1051 Einwohner (497 männlich, 554 weiblich) und 172 Häuser. Das **Kriegerdenkmal** konnte eingeweiht werden.

1924 kostete 1kg Mehl 9000 Kronen, 1 Laib Brot 6000 Kronen, 1 kg Rindfleisch 36000 Kronen. **Johann Parnigoni** wurde zum Bürgermeister gewählt.

Das Jahr 1925 brachte die Schillingwährung.
1 Schilling = 10.000 Kronen. 1 Schilling(ÖS.)=100 Groschen(g).

Durch die Einführung der Schillingwährung wurden die Lebensmittel billiger, aber die Steuern stiegen, und die **Arbeitslosigkeit** vermehrte sich.

1926 wurde **Karl Draxler** neuer Pfarrer in Langegg und damit Religionslehrer in Amaliendorf. Im Ort gab es große Arbeitslosigkeit, da die Lana-Fabrik noch nicht in Betrieb war und die Honig-Filiale (später Patria) minimal arbeitete.

Langegg bekam das elektrische Licht, aber wegen der großen Kosten zerschlugen sich die Verhandlungen mit Amaliendorf. Von **1927-1948** fehlt jede schriftliche Aufzeichnung über das Geschehen in unserer Gemeinde. Aus mündlicher Überlieferung einiger älterer Bewohner wissen wir aber, daß es

bis 1938 in Amaliendorf große **Arbeitslosigkeit** und damit verbunden große Not und Armut gab. Die Arbeitlosen mußten sich zweimal wöchentlich in Gmünd melden. Den Weg legten sie zu Fuß (meist barfuß) zurück. Pro Woche bekamen sie ÖS. 5,- Arbeitslosenunterstützung, 1 Laib Brot kostete aber 67 g. Für Ausgesteuerte gab es keine Unterstützung. Der Winter **1928/29** brachte große Kälte (-20 bis -36 °C) und viel Schnee.

Am 15.6.**1932** berichtete „Das Kleine Blatt „über Amaliendorf als das Dorf des Grauens“. 900 Menschen vor dem Nichts. Lehrer, Arzt, Pfarrer und Totengräber arbeiten noch ...“

Heute wissen wir, was man von solchen „Schlagzeilen“ in der Presse halten kann. Die Armut war sicher groß, aber viele Kleinhäusler besaßen 1 Kuh, 1 Schwein, einige Hühner und einen Acker. Der Wald bot eine wichtige Überlebenshilfe für die Bevölkerung: Holz klauben, Beeren pflücken, Pilze sammeln. Die Männer gingen als Tagelöhner zu den Bauern, sie lernten Besenbinden, Korb- und Schwingenflechten, verfertigten Holzschuhe und gingen **Torf stechen**. Im an Amaliendorf angrenzenden Haslauer Moor, kurz „**Torfstich**“

genannt, wurde der Torf in Partien gestochen. Eine Partie bestand aus 3 Männern, die an einem Tag ca. 500 Stk. Torf gestochen haben. Eine Familie brauchte als Brennmaterial für einen Winter 10.000 - 15.000 Stück Torf.



In den Februartagen des Jahres **1934** gab es viele Hausdurchsuchungen bei den sozialdemokratischen Arbeitern.

Der Landtagsabgeordnete Alois Junker, der bis 1929 Lehrer in Amaliendorf gewesen war, wurde in Schrems verhaftet, und einige Sozialdemokraten aus Amaliendorf waren an seiner Befreiung aus dem Arrest beteiligt und erhielten dafür 2-6 Monate Arrest. Heimwehr und Gendarmerie suchten in Amaliendorf nach Waffen.

30 Verhaftungen wurden vorgenommen. Die sozialdemokratische Partei wurde aufgelöst, und der Verlust der Mandate ausgesprochen. Deshalb kam es zur Auflösung der Gemeindevertretung, und an Stelle des sozialdemokratischen Bürgermeisters Schwarzbier Ignaz ernannte die Bezirkshauptmannschaft **Adolf Zach** zum Bürgermeister.

Johann Ebhart (1903-1995), der Vater unseres Bürgermeisters, berichtete in einem Interview in der Zeitung „Unsere Gemeinde“ Jg.11, Nr.1/1992: „Bereits 1925 habe ich von den „Nazis“ gehört, die in der Nähe des Forsthauses Kiensaß ein Fest gefeiert haben. Diese Leute nannte man „Hakenkreuzler“. Danach hörte man nicht viel von ihnen, bis sie 1936-1938 erneut durch Aktionen von sich reden machten.“ 1937 gab es in Amaliendorf 183 Häuser.

Der „Umbruch“, d.h. der politische Wandel, ging **1938** in unserem Heimatort ohne jedes Aufsehen und vollkommen ruhig vor sich. Der 13. März 1938 war schulfrei. Viele Lastautos mit Soldaten fuhren durch Amaliendorf, und die Kinder standen am Straßenrand und probierten den „Deutschen Gruß“. Die wirtschaftliche Situation besserte sich schlagartig, denn es gab wieder Arbeit in den Steinbrüchen und in den Fabriken in Amaliendorf, Heidenreichstein und Schrems. Bürgermeister wurde der Gastwirt **Josef Anibas**, und Oberlehrer **Adolf Klimt** wurde Ortsgruppenleiter der NSDAP.

Über den Zweiten Weltkrieg (1939-1945) gibt es im Ort keine Aufzeichnungen. Über die Auswirkungen des Krieges auf die Bevölkerung, über Kummer, Not und Elend der Frauen und Kinder, über die furchtbaren Erlebnisse der Frontsoldaten kann man in der Literatur nachlesen, auch Filme und TV-Serien gibt es heute über diese furchtbare Zeit. Viele Männer starben den „Heldentod“ oder sind bis heute vermißt. Gedenktafeln in der Kapelle und am Kriegerdenkmal erinnern an die **Gefallenen und Vermißten** des Zweiten Weltkrieges.

1945, nach Ende der Hitlerherrschaft, wurde Bürgermeister Anibas abgesetzt.

Die Russen zogen plündernd durch den Ort, in dem viele Flüchtlinge aus Wien

und aus der Tschechoslowakei, wo alle Deutschen aus den Grenzgebieten vertrieben worden waren, untergebracht werden mußten. Im Sommer 1945 gab es im Bereich der Pfarre über 500 Flüchtlinge.

Vom 9.4.-3.12.1945 waren **Ludwig Eschelmüller und Adolf Fried** Bürgermeister; am 4.12.1945 übernahm **Alois Schwarzbier** das Amt des Bürgermeisters, das er bis 1959 innehatte.

Erst ab dem Jahr 1960 gibt es eine Gemeindechronik. 1945/46 hausten die Russen im Schulgebäude, nachdem Oberlehrer und Ortsgruppenleiter Adolf Klimt mit seiner Gattin geflüchtet war. Er kehrte später in die geplünderte Schulwohnung zurück, war aber als Belasteter des Dienstes enthoben. Er war als Nachtwächter beim Torfstich beschäftigt. 100 Männer arbeiteten damals im Torfstich, um für die Firmen Eisert und Patria in Heidenreichstein **Torf**

als **Brennmaterial** zu stechen. **1946** gingen die Gemeinderäte Torf stechen, damit in der Schule geheizt werden konnte. Der **Wiederaufbau** setzte auch in unserer Gemeinde ein. 1948 wurde Amaliendorf **elektrifiziert**. 1949 wurde das Feuerwehrdepot zu einem Gemeindehaus umgebaut.

1949 waren Nationalratswahlen. Wahlergebnis in Amaliendorf:
SPÖ-462 Stimmen, KPÖ-44 Stimmen, ÖVP-64 Stimmen. Den Wahlsieg in Österreich errang die ÖVP. Herr Adolf Schmidt wurde Pfarrer in Langegg.

1951 war ein **Katastrophenjahr**: Überschwemmungen, Stürme, Unfälle.

1954 wurde Paulus Rubatscher Pfarrer in Langegg. Im Ort setzte rege Bautätigkeit ein, es gab bereits mehr als 200 Häuser. 1955 erlangte Österreich seine Freiheit, die Besatzungsmächte zogen ab. 1957 gab ein **Wanderkino** jeden Samstag und Sonntag Vorstellungen im Gasthaus Trisko.

Der Chronist vermerkte **1958**: „Radfahrer sind selten, alles fährt mit dem billigen Moped. Der Beschäftigungsstand ist so groß, daß fast alle Schulentlassenen in der Fabrik arbeiten und ca. Ös. 150,- pro Woche verdienen. Die Schule besitzt ein Telefon. Eine Zentralheizung wird in der Schule eingebaut.“

1959 wurde **Josef Rosenauer** Bürgermeister. Bei der Gemeinderatswahl 1960 entfielen alle 517 gültigen Stimmen auf die **SPÖ**.
1960 wurde die Straßenbeleuchtung beschlossen.
Die Volkszählung **1961** ergab ein Absinken der Bevölkerungszahl von 903 auf 845.

1962 Asphaltierung der Durchzugstraße. Die Ortsbewohner spendeten ÖS. 37.442,- für den Straßenbau.

Herr Karl Gobl kaufte die „Anderlfabrik“ (Lanafabrik) und beschäftigte 15 Mitarbeiter.

Am 4.8.**1963** war ein großes Unwetter. Die Feuerwehr hatte Großeinsatz. Dies war das größte Elementarereignis seit 1929.

1964 beschloß der Gemeinderat für den Bau einer Kirche den Ankauf von 2 Grundstücken (1.202 m² von Norbert Fried, 1.464 m² von Stefanie Tuma). 1.649 m² wurden von Leopold und Anna Maier der Gemeinde geschenkt. Leider kam es nicht mehr zum Kirchenbau.
23.8.1964 Feier anlässlich der Fertigstellung der Schulrenovierung.
Ab diesem Schuljahr wurden die benötigten Hefte von der Gemeinde bezahlt.

1965 wurde der Brunnen am Gemeindefriedhof fertiggestellt. Bei der Gemeinderatswahl entfielen alle 529 gültigen Stimmen auf die SPÖ. Am 22.8.1965 wurde der neue **Friedhof** eingeweiht. 1965 und 1966 gab es laufend Exhumierungen vom Friedhof Langegg in den Friedhof Amaliendorf. **1966** erfolgte der erste Spatenstich für das **Volksheim**.

Am 6.9.**1967** fand unter Vorsitz der Bürgermeister **Kropik** aus Aalfang und **Rosenauer** aus Amaliendorf die beschlußfassende Gemeinderatssitzung betreffs **Gemeindezusammenlegung** statt.

Am 26.11.1967 gab es Gemeinderatswahlen anlässlich der Gemeindezusammenlegung. Von den 840 gültigen Stimmen entfielen 718 auf die SPÖ, 122 auf die ÖVP und daher 15 Mandate SPÖ und 2 Mandate ÖVP. **Josef Rosenauer** wurde zum Bürgermeister und **Johann Kropik** zum Vizebürgermeister gewählt. Die Großgemeinde **Amaliendorf-Aalfang** hatte 1322 Einwohner und 8,03 km² Fläche.

Am 1.9.**1968** erfolgte die Verleihung des **Gemeindewappens** anlässlich der Vereinigung der Gemeinden Amaliendorf und Aalfang.

Am 26.10.1968 Eröffnung des Volksheimes. Von freiwilligen Helfern wurden ca. 8000 unentgeltliche Arbeitsstunden geleistet.

1969 wurde die Ringstraße in Aalfang um ÖS. 775.000,- asphaltiert. Bei der Gemeinderatswahl am 5.4.**1970** entfielen 731 Stimmen auf die SPÖ und 158 auf die ÖVP. SPÖ 14, ÖVP 3 Mandate.

1969/70 war der strengste Winter seit 100 Jahren. Es gab große Schneeverwehungen mit Wächten bis zu 2 m (besonders im März).

Der Autoverkehr wurde teilweise stillgelegt, die Schneeräumung überstieg das Budget der Gemeinde.

1970 wurde das **Telefonnetz** teilweise verkabelt, bei der Kapelle Wählcontainer errichtet und an das Wählamt Heidenreichstein angeschlossen.

Am 13.7.**1971** wurde der erste **Bezirksfeuerwehrwettkampf** auf dem Sportplatz mit ca. 800 Teilnehmern abgehalten. 1973 übergab der Bildhauer Wolfgang Kaindl dem Gemeinderat eine Schnitzarbeit über die Entstehung von Amaliendorf im Jahr 1799.

1973 Ankauf eines Vierrad-Friedhofswagens (ÖS. 10.000,-). Kauf eines Lastkraftwagens Type Steyr um ÖS. 55.000,-. Wolfgang Kaindl schnitzte beim Wackelstein aus einem Föhrenstamm einen „Neandertaler“.

Im September erstes Amaliendorf-Aalfanger Volksfest auf dem Sportplatz.
19.9. Baubeginn der **Leichenhalle** (ÖS. 700.000,-). Die Wasserleitung wird im Friedhof installiert.

9.10. Öffentlicher **Münzfernsprecher** beim Gemeindeamt.
16.6.1974 Übergabe und Segnung der Leichenhalle.
16.4.1975 Gemeinderatswahl: SPÖ 703 Stimmen und 16 Mandate, ÖVP 173 Stimmen und 3 Mandate. Wegen Mangels an Arbeitsplätzen setzte die **Abwanderung** ein.
2.4.1977 Baubeginn des Landeskindergartens.
13. u. 14.8. Eröffnung der neuen **Sportanlage** und je eines Kinderspielplatzes in Amaliendorf und Aalfang.

MR **Dr. Patoschka** tritt nach 24jähriger Tätigkeit in den Ruhestand.
13.5.1978 Eröffnung des Landeskindergartens und der Mutterberatungsstelle (ÖS. 2,8 Mio.),
Baubeginn des neuen Feuerwehrgerätehauses (ÖS. 2,5 Mio.).

Die **Raiffeisenkasse Schrems** und die **Sparkasse Schrems** eröffneten Filialen in Amaliendorf.
August 1979 Eröffnung des Feuerwehrgerätehauses.
1.3.1980 **Dr. Gerhard Pakosta** wurde neuer Gemeindecaplan. Das „Doktorhaus“ (Aalfang Nr. 77) wurde von der Gemeinde renoviert (ÖS. 2 Mio.).

10.4.1980 Bürgermeister **Rosenauer** trat in den Ruhestand, **Rudolf Moser** wurde zum neuen Bürgermeister gewählt.

16.5. Verleihung des Ehrenringes an Altbgm. **Rosenauer** als Dank für 20jährige Tätigkeit. Erst mit der Gründung der Großgemeinde Amaliendorf-Aalfang verfügte Bgm. Rosenauer über höhere Budgetmittel durch Subventionen des Landes, und so konnten unter seiner Amtszeit und mit seiner Mithilfe größere Projekte in Angriff genommen und teilweise durchgeführt werden: Straßenbeleuchtung, Bau und Asphaltierung der Ortsdurchfahrt, Schulrenovierung, Bau des Friedhofs, Telefonnetz, neue Sportanlage, Kindergartenöffnung,....

Mai 1981 **Volkszählung**: 1201 Einwohner (Abgang 163 Personen gegenüber 1971). Die Abwanderung erfolgte wegen Arbeitsmangels. 1981 wurde Pfarrer **Mag. Norbert Gattringer** Provisor in Langegg.

1981 Betriebsgründung Keramikstüberl von Gertrude und Eva Kaindl.

1982 Gründung des **Kulturvereins** „Unsere Gemeinde“ Amaliendorf-Aalfang. Der ASV-Amaliendorf (später SC Gabmann Amaliendorf, nunmehr SC Amaliendorf) feierte 50jähriges Bestandsjubiläum.

1983/84 wurde ins außerordentliche Budget unserer Gemeinde der Straßenbau aufgenommen. Die Landesstraße L8201 (Ortsdurchfahrt) wurde in 2 Bau-
projekten neu angelegt und asphaltiert (ÖS.6 Mio).

Im Zuge des Straßenbaus erfolgte die **Benennung der Gemeindestraßen** (35
Straßen mit einer Länge von 19 km).



Am 3.2.1983 Eröffnung der **Bücherei**.
Am 8.4.1984 fand die Installation
von **Mag. Norbert Gattringer** zum
Pfarrer von Langegg statt. In der
Nacht vom 12.-13. Juli gab es ein
großes **Unwetter**. Der Sturm riß
mehrere kleine Waldungen um. Dächer
und alte Häuser wurden
stark beschädigt.

Die FF Amaliendorf-Aalfang war im Großeinsatz. Der Schuppen der Fam. Lang
in Aalfang wurde abgetragen und der Maschinenpark teilweise vernichtet.

Am 9.9.1984 neue Einweihung der **Kapelle**. Wegen großer Beschädigungen beim
Straßenbau war eine Generalrenovierung notwendig.

1985 bei den Gemeinderatswahlen erhielt die SPÖ 13, die ÖVP 6 Mandate. Am
30.11.1985 starb Vizebürgermeister Altmann, GR Lothar Ebhart wurde
Nachfolger.

Die Budgetsitzung am 24.2.1986 befaßte sich mit Restfinanzierung und
Fertigstellung des Gemeindeamtes, Ankauf eines Feuerwehrtanklöschfahrzeuges
um ÖS. 1,5 Mio, Ortsbildgestaltung - Grünflächengestaltung-Verkehrsinselfn,
Erstellung eines neuen **Flächenwidmungsplanes** (Abschluß 1989). Die
Volksbefragung (1986) über die Errichtung einer Landeshauptstadt in NÖ
ergab 143 Stimmen für Krems und 6 Stimmen für St. Pölten. Nieder-
österreichweit ging **St. Pölten** als Landeshauptstadt hervor.

Am 14.6.1986 wurde das neue **Amtsgebäude** eröffnet (ÖS. 3 Mio). Das
Gemeindewappen an der Außenfassade wurde von Friedrich Frühwirth (geborener
Amaliendorfer), das im Stiegenhaus von Ludwig Eschelmüller gestaltet und
ausgeführt. Die beiden Keramikwappen im Sitzungssaal entstanden im
Keramikstüberl Kaindl. Im Okt. 1986 gab es ein **Informationsblatt** der

Gemeinde über Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung. Eine Volksbefragung ergab 33 % für Kanal- und 25 % für Wasserleitungserrichtung.

Am 1.7.1987 übernahm Dr. Gerhard Hirnschall die Gemeindefarztstelle.
1987 Errichtung einer **Poststelle** auf dem Gemeindeamt. Ab Juli erschien vierteljährlich die „**Gemeinderundschau**“. Die Straßenbeleuchtung wurde erweitert, an den Posthaltestellen wurden Warthäuschen errichtet. Geeignete Geräte zur Aufrechterhaltung des Winterdienstes wurden angekauft.
1988 Beginn des Güterwegebaues, Erweiterung des Gehsteigbaues an der Hauptstraße. Innenrenovierung der Kapelle, 2 Heiligenfiguren und 1 Tabernakel von Wolfgang Kaindl, Zierfenster von der Glaserei Bartl. Am 25.10.1988 wurde die Aktion „**Essen auf Rädern**“ beschlossen. 2 Tennisplätze wurden errichtet.

1989 erfolgte die Bauhoffertigstellung, Friedhofserweiterung, der Umbau und die Renovierung der Volksschule, der Baubeginn des **Turnsaales**.

Am 15.10.1989 gab es einen großen Flohmarkt.

1990 trat Rudolf Moser in den wohlverdienten Ruhestand. **Lothar Ebhart** wurde Bürgermeister und **Franz Boigenzahn** Vizebürgermeister.

Unter **Rudolf Moser**, Bürgermeister von 1980-1990, wurden in unserer Gemeinde viele kommunale Einrichtungen geschaffen, an deren Verwirklichung er als Bürgermeister den Hauptanteil getragen hat: Ausbau des Gemeindeamtes, Renovierung der Bücherei, Aufbau einer ausreichenden Straßenbeleuchtung, Ausbau und Staubfreimachung vieler Gemeindestraßen, Renovierung der Volksschule, Neubau eines Turnsaales,... Als Dank und Anerkennung wurde ihm am 1.3.1990 der **Ehrenring** der Gemeinde Amaliendorf-Aalfang verliehen.
25.3.1990 Gemeinderatswahl: SPÖ 695 Stimmen (13 Mandate), ÖVP 307 Stimmen (6 Mandate).

Die **Reisepässe** können am Gemeindeamt beantragt werden. Seit Juli wird die Gemeindeverwaltung zur Gänze mittels **Computersystem** geführt.
18.9. Eröffnung der Tennisanlage.

Am 7.11. wurde unserer Gemeinde ein Preis im Rahmen der Aktion „Umweltfreundliche Gemeinde“ verliehen.

Am 18.3.1991 Angelobung der neuen Gemeindefarztin Frau **Dr. Astrid Cisar** im Rahmen einer Gemeinderatssitzung.

15.5. **Volkszählung:** 1146 Einwohner (1122 Österreicher, 24 Ausländer)
6.6. Besuch des Bischofs Franz Zak in der Gemeinde. Er erhielt als Geschenk ein Relief.

9.7. Grundsatzbeschuß zum Beitritt zum **Abwasserverband Lainsitztal**. Die geplante Kläranlage (Braunauweg) ist gegenstandslos.
28.9. Feierliche Eröffnung und Segnung des **Turnsaales** und der renovierten **Volksschule**, sowie Enthüllung des **Denkmals** der Erzherzogin Amalia. Das Denkmal wurde von Bildhauer Wolfgang Kaindl hergestellt und in der neugeschaffenen Parkanlage errichtet. Die Festansprache hielt Bundesminister Scholten.

Ab 1.1.1992 gibt es ein neues Müllverbandssystem für den Bezirk Gmünd. Wirkungsvolle **Mülltrennung** in Restmüll, Altpapier, Alt-Glas, Alu- und Weißblechdosen, Bioabfall, Problemstoffe; Sperrmüll- und Alteisenabfuhr.
31.5. Besuch der Partnergemeinde **Mauerbach** zur Eröffnung des FF Depots und des Bauhofs.

Übergabe einer Gedenktafel. In Mauerbach gibt es einen „Amaliendorf-Aalfang-Platz“.

Baubeginn und Rohbau des „Tennisstüberls“ beim Tennisplatz. Am 29.8. besuchten Bundeskanzler Dr. Vranitzky, Landhauptmannstv. Höger und Abgeordneter zum NR Parnigoni unsere Gemeinde. Es gab ein Tennisdoppel mit Gemeindebürgern. **Bgm. Lothar Ebhart** überreichte den Ehrengästen eine Unterschriftenliste für **Kanal- und Wasserversorgung** in unserer Gemeinde.

Ankauf neuer Schulmöbel für die Volksschule in drei Etappen. Baubeginn Streuguthalle - Problemstofflager; Fertigstellung der Friedhofsmauer; Asphaltierung einiger Straßen; Neugestaltung des Parks bei der Schule und der Grünanlage bei der Ranch.

Am 29.10. beschloß der Gemeinderat die Errichtung von **11 Müllsammelstellen**.

Am 16.12. wird der Ankauf eines Rasentraktors für Sportplatz und Grünanlagen der Gemeinde beschlossen.

Am 6.5.1993 wird Gerhard Polt Pächter des Tennisstüberls (Gemeinderatsbeschuß).

Im Juli fuhr eine Abordnung des Gemeinderates, auf Einladung von Herrn KR Ernst Gabmann, nach Hall in Tirol, um die Erzeugung von Gußrohren für Kanal- und Wasserleitung zu besichtigen.

25.9. Eröffnung des Gemeindezentrums „**Tennisstüberl**“.

Zubau zum bestehenden Gemeindefriedhof. Staubfreimachung (Asphaltierung) der Mittelstraße.

Brückensanierung der 2 Brücken in Aalfang durch den Wasserverband.

Am 11.10. beschloß der Gemeinderat die Aufnahme eines Darlehens von ÖS. 34,000.000,-- für die Abwasserbeseitigung sowie den Ankauf eines neuen JCB Radladers um ÖS. 480.000,--

Von **1994 bis 1997** waren die Gemeindevertretung und die Gemeindebürger mit dem Projekt **Wasser-, Kanal- und Gasbau** befaßt. Bereits 1986 ergab eine Umfrage unter der Bevölkerung, daß 33 % für den Bau eines Kanals waren, denn das Ausführen der Senkgruben machte vermehrt Probleme.

Planer war als Bestbieter die Fa. Spindelberger aus Krems mit einem Büro in Schrems (1988). In der Folge waren etliche **Bürgergespräche** notwendig, um die Sachlage, das Anbot und das Vorgehen zu klären. Die Bodenbeschaffenheit unserer „steinreichen“ Gemeinde (viele große Granitsteine, blanker Felsen, viele Sprengungen) erforderte viele Berechnungen des Projekts. Die **Gemeindevertretung** an der Spitze **Bgm. Ebhart** hielt laufend Kontakt mit der Landesregierung wegen eines Termines für den Beginn des **großen Bauprojektes** (3 Bauabschnitte) sowie wegen der Zuschüsse von Bund und Land.



Im April **1994** erfolgte der Beginn des **1. Bauabschnittes** Wasser - und Kanal-bau auf der Haslauer Straße. Bestbieter für die Grabungsarbeiten war die ARGE Schneider - Mokesch, die Hydranten wurden von der MKE Heidenreichstein geliefert. Verwendet wurden duktile Gußrohre von der TRM aus Hall in Tirol

Im 1. Bauabschnitt wurden 8000 Laufmeter Rohre für Kanal, Wasser und Gas verlegt. Auch Erdkabel für Strom und Telefon konnten in **einer Künette** verlegt werden. 239 Anschlüsse für Wasser und Kanal und 193 Erdgasanschlüsse wurden durchgeführt.

Kosten und Finanzierung der 1. Baustufe:

Gesamtkosten für **Wasser** ÖS. 20,494.493,40. Zuschuß vom Land 13 %, d.s. ÖS. 2,660.000,--. Für den Restbetrag mußte die Gemeinde ein Darlehen (auf 25

Jahre, die Gemeinde haftet) aufgenommen werden; der Bund bezahlt die Zinsen bis auf 2 %.

Gesamtkosten des **Kanals** ÖS. 48,539.792,12. Die Gemeinde nahm ein Darlehen von ÖS. 34,000.000,-- auf; davon fördert der Bund 47 %. Nicht zu übersehen sind die jährlichen Raten für Wasser (ÖS. 196.000,-) und Kanal (1,9 Mio.). Die **Anschlußgebühren** der Haushalte betrugen über 13 Millionen. Bei allen Varianten, die von Fachleuten durchgerechnet wurden (eigene-gemeinsame-Verbands-Kläranlage), fiel die Entscheidung für die **Verbands-Kläranlage**.

Es wurde entschieden, einen Sammelkanal nach Schrems zu führen, wobei auch die Katastralgemeinde Langegg mit eingebunden ist. Für den Verbandskanal nach Schrems müssen wir unseren Anteil nach Einwohnergleichwerte beisteuern, das sind 4,35 %.

Aber mit der prozentuellen Zuteilung von **Bund und Land** und mit unserer pro Quadratmeter berechneten jährlichen **Wasser- und Kanalgebühren** wird es doch auch unserer Gemeinde Amaliendorf-Aalfang möglich sein, dieses **größte Bauprojekt** seit Bestehen unserer Gemeinde zu bezahlen. Der Beginn des nächsten Bauabschnittes erfolgt nach Maßgabe der Fördermittel des Bundes und Landes.

Am 14.4.1995 fand die konstituierende Sitzung des Gemeinderates statt. Die **Gemeinderatswahl** ergab folgende Mandate: 12 SPÖ, 3 ÖVP, 3 FPÖ, 1 Bürgerforum.

Am 12.6.1995 beschloß die Gemeindevertretung den Vertrag mit der NÖSIWAG für Wasserversorgung.

Gemeinderatsbeschlüsse **1996**: Neugestaltung der Wohnbauförderung, Neufestsetzung des Einheitssatzes betreffend Anschließungskosten von ÖS. 3.009,-- auf ÖS. 3.100,--; Förderung bei Errichtung energiesparender Maßnahmen; Ausschreibung des zweiten Bauabschnittes WVA und ABA; Sanierung Kindergarten - Errichtung Absorptionswärmepumpe.

1997: Kindergartenfassade; Straßenbau; Endabrechnung des ersten Bauabschnittes betreffend Wasserversorgung und Abwasserentsorgung; Aufnahme einer Kindergartenstützkraft; Hausverkauf Amaliendorf Hauptstr. Nr. 17 an Herrn Helmut Wiesinger; Änderung der Wohnbauförderrichtlinien; Beitritt zum Gemeindeverband für Kommunales Informationssystem; Auszug der drei FPÖ Gemeinderäte aus dem Gemeinderat; Ausstellung und Schulfest in der Volksschule; jährliche Subventionen an die örtlichen Vereine; weiterer Ausbau der Kanalisation und der Wasserversorgung; **zweiter Bauabschnitt** (Kosten ABA 4 Mio., WVA 2 Mio.) betrifft Teile der Hartbergstraße, Hauptstraße, Strassoldogasse und den Friedhofweg.

1998 gibt es in Amaliendorf-Aalfang **572** Häuser. Oft mit Hilfe der „Altbau-sanierung“ werden die schmucken Einfamilienhäuser wärmegeklämt, neue Dächer und Fenster angeschafft, Solaranlagen gebaut und die Fassaden neu gestaltet. Die Gärten, Hecken und Grünflächen sind sehr gepflegt.



Frau Maria Macho feierte als erste Gemeindegörerin im Oktober 1998 ihren 100. Geburtstag.

Amaliendorf - Aalfang ist für die Bewohner eine **umweltfreundliche** Gemeinde mit einer **hohen Lebensqualität**.

Für unsere Gemeinde Amaliendorf - Aalfang wird der **28.1.1999** in die Geschichte eingehen. Sie wurde zur „**Marktgemeinde**“ erhoben. Mit 2 Autobussen fuhr eine rund 70 köpfige Abordnung unter **Bgm. Lothar Ebhart** und der Gemeinderäte aus unserer Gemeindein die Landeshauptstadt stadt, um bei der **Landtagssitzung**

den Beschluß zur **Markterhebung** miterleben zu können. Bei diesem Tagesordnungspunkt herrschte tiefe Ergriffenheit der Teilnehmer. Bei der Abstimmung kam von den LABg. aller Fraktionen (Ing. Hofbauer, Koczur, Mag. Weinzingler und Hrubesch) besondere Unterstützung.

Ing. Hofbauer präsentierte diese Gemeinde als „**Politikerschmiede**“, stammen doch LR Ernest Gabmann, NAbg. Rudolf Parnigoni und NAbg. Dr. Robert Rada aus Amaliendorf.



1. Bürgermeisterkonferenz in der Marktgemeinde

Mag. Weinzingler hob unter anderem die Errungenschaften in der Gemeinde hervor.

Landeshauptmann **Dr. Erwin Pröll** sicherte in einer kurzen Unterredung mit der Abordnung aus Amaliendorf-Aalfang sein Kommen zur **Markterhebungsfeier** zu, die in einigen Monaten stattfinden wird.
Ein wahrhaft großer Tag für die **Marktgemeinde Amaliendorf-Aalfang**.



Zur Erinnerung an die Sitzung des NÖ Landtages

St. Pölten, am 28. Jänner 1999

Ernest Gabmann
Ernest Gabmann
Landesrat

Ing. Johann Hoffbauer
Ing. Johann Hoffbauer
Abg. z. NÖ Landtag

Dr. Erwin Pröll
Dr. Erwin Pröll
Landeshauptmann

Lothar Ebhart
Lothar Ebhart
Bürgermeister

OSR Walter Laschober
OSR Walter Laschober
Gemeinderat

Ein Blick auf die Statistik

Ein Auszug aus einer Informationsbroschüre des österreichischen Statistitschen Zentralamtes (1995)

Die Gemeinde Amaliendorf-Aalfang hat eine Fläche von 8,03 km². Davon entfallen auf Amaliendorf 1,56 km², Aalfang 6,14 km² und Falkendorf 0,33km².

Die Seehöhe beträgt 568 m.

Bevölkerungsentwicklung:	1869	-	2000	Einwohner
	1880	-	1951	-"-
	1890	-	1913	-"-
	1900	-	2082	-"-
	1910	-	2176	-"-
	1923	-	1743	-"-
	1934	-	1650	-"-
	1939	-	1624	-"-
	1951	-	1478	-"-
	1961	-	1322	-"-
	1971	-	1371	-"-
	1981	-	1201	-"-
	1991	-	1146	-"-
	1996	-	1181	+ 429 Zweitwohnsitzer

Wohnbevölkerung nach Alter und Geschlecht (1991):

0-14 Jahre:	153 Einwohner
15-59 Jahre:	718 Einwohner
60 u.m.Jahre:	275 Einwohner

	männlich	weiblich
0-14 Jahre	77	76
15-59 Jahre	372	346
60 u. m. Jahre	101	174

Wohnbevölkerung nach Staatsbürgerschaft (1991):

insgesamt Ausländer	24
Deutschland	1
Ungarn	1
Türkei	22

Bevölkerungsbewegung 1994:	1996:	1997:
Geborene: 18 (darunter 3 Ausländer)	6	12
Gestorbene 15	12	11
Eheschließungen 1	3	4

Wohnbevölkerung nach Lebensunterhalt (1991):

Beschäftigte:	497
Arbeitslose:	53
Pensionisten:	316
Sonstige:	11

Berufstätige nach Stellung im Beruf:

	1991	1981
Selbständige:	22	28
mithelfende Familienangehörige:	1	1
Angestellte, Beamte:	183	136
Facharbeiter:	102	81
Angelernte Arbeiter:	189	215
Hilfsarbeiter:	53	75

Schüler am Wohnort: 120 (1991) 224 (1981)

Volksschule	40	67
Hauptschule	30	94
Polyt. Lehrgang	-	2
Sonderschule	-	2
AHS	17	20
BHS, BMS	24	32
Hochschule, Akademie	9	7

Seit 1945 mit Wohnbauförderung errichtete Gebäude (1991):

Wohngebäude mit 1 Wohnung	140
2 Wohnungen	24

Wohnungen mit Hauptwohnsitzangabe (1991):	469
Ferien- und Wochenendwohnungen	96
Wohnungen mit ausländ. Eigentümer	2

Einnahmen und Ausgaben des ordentlichen Haushalts:

Einnahmen:	1984	6,7 Mio.
	1993	10,7 Mio.
	1996	14,9 Mio.

Ausgaben:	1984	5,6 Mio.
	1993	10,0 Mio.
	1996	16,6 Mio.

Einnahmen und Ausgaben des außerordentlichen Haushalts:

Einnahmen:	1984	1,3 Mio.
	1993	4,8 Mio.
	1996	47,3 Mio.

Ausgaben:	1984	1,4 Mio.
	1993	5,6 Mio.
	1996	47,3 Mio.

Einnahmen bzw. Ausgaben der Gemeinde pro Kopf 1993:

Einnahmen:	�S. 13.525,- (N�. �S. 25.572,-)
Ausgaben:	�S. 13.613,- (N�. �S. 24.749,-)

Bürgermeister von Amaliendorf

1850-1864	Nikolaus Mossier
1865-1866	Johann Graf (Wirtschaftsbesitzer)
1867-1868	Jacob Kiefl (Kleinhäusler)
1869-1870	Lorenz Grünauer (Gastwirt)
1870-1874	Johann Graf (Drechsler)
1874-1885	Vincenz Rosenauer (Hausbesitzer)
1885-1895	Vincenz Weinberger (Gastwirt)
1895-1897	Franz Schober (Fleischhauer)

1898-1918	Karl Zach (Hausbesitzer)
1919-1920	Anton Bruckner (Hausbesitzer)
1921-1925	Adolf Zach (Tischler)
1926-1928	Johann Parnigoni (Polier)
1929-1934	Ignaz Schwarzbier (Kaufmann)
1934-1938	Adolf Zach (Tischler)
1938-8.04.1945	Josef Anibas (Gastwirt)
9.4.-3.12.1945	Ludwig Eschelmüller und Adolf Fried
4.12.1945-1959	Alois Schwarzbier
1959-1980	Josef Rosenauer
1980-1990	Rudolf Moser
1990-laufend	Lothar Ebhart

DER GEMEINDERAT DER MARKTGEMEINDE

Bürgermeister: Lothar Ebhart SPÖ
Vizebürgermeister: Karl Prohaska SPÖ

Geschäftsführende Gemeinderäte:

Alfred Herzog SPÖ
Richard Fraißl SPÖ
Walter Laschober ÖVP
Wolfgang Kaindl FPÖ

Gemeinderäte:

Gertrude Wielander SPÖ
Josef Wielander SPÖ
Johann Österreicher SPÖ
Robert Weidinger SPÖ
Karl Herzog SPÖ
Gerhard Ölzant SPÖ
Walter Redl SPÖ
Karl Hacker SPÖ
Werner Pauer ÖVP
Mag. Franz Spiesmeier ÖVP
Rudolf Mühlbauer FPÖ
Peter Zahradnik FPÖ
Ing. Kurt Fichtenbauer Bürgerforum

Am 25.6.1997 traten die FPÖ Gemeinderäte Wolfgang Kaindl, Rudolf Mühlbauer und Peter Zahradnik aus dem Gemeinderat aus.



Gemeinderat von 1985 – 2000

Stehend von links nach rechts:

Jilasek Emmerich, Bauer Franz, Wielander Josef, Pauer Werner, Macho Johann, Scharner Otto, Mag. Franz Spielmaier, Weidinger Robert, Örsant Gerhard, Humer Rudolf

Sitzend:

Reg.-Rat Karl Österreichler, Herzog Alfred, VD Laschobor Walter, Laschobor Helga, Bgm. Moser Rudolf, Österreichler Susanna, Vbgm. Eibhart Lothar, Bolognahn Franz, Fraßl Richard



Gemeinderat von 1995 – 2000

Stehend von links nach rechts:

Örsant Gerhard, Weidinger Robert, Mag. Dr. Franz Spielmaier, Ing. Kurt Fichtenbauer, Hacker Karl, Österreichler Johann, Gemeindevizeleiter Schindl Gerald, Herzog Karl, Wielander Josef, Pauer Walter

Sitzend:

Herzog Alfred, ÖBR VD Walter Laschobor, Wielander Gertrude, Bgm. Eibhart Lothar, Vbgm. Prohaska Karl, Fraßl Richard, Pauer Werner



Kaufhaus Galmann
u. Firma Lenz, 1927



Amalienberg 1942



Blick von Falkenberg nach
Amalienberg 1950



Theaterverein der
Feuerwehr 1924



Arbeiter in der „Horniglebrü“,
später Firma Patria, 1924



Musterung 1928



Maskenball im Gasthaus
Innsb., 1959



Kindermaskenball 1999



Fischingsumzug 1987



Kanalbau in Amalendorf 1934 – 1937



Endkollektorverlegung 1997
für den Kindergarten

AALFANG

Der Name „Aalfang“ ist bestimmt älter als die Streusiedlung. Bereits 1627 findet man die „Wehre von Alennfang“, darunter versteht man einen Fangplatz von Aalen. Im 16. Jhdt. wurden in der Gegend zahlreiche künstliche Teiche angelegt, die dem Fischfang dienten und als „Wehr“ oder „Wühl“ bezeichnet wurden.

Einige Schreibweisen von **Aalfang**: Ailfang, herunter Eilfang, herüber Eillfang. Die mundartliche Aussprache „Eifaung“ beruht wahrscheinlich auf der Schreibung „Eilfang“, die sich noch im 19. Jh. findet.

Nach dem Dienstbuch der Herrschaft Heidenreichstein dürften **1715** in Aalfang mindestens 3 „Häusel“ (kleinbäuerliche Betriebe) bestanden haben (Franz Schuster, Sebastian Jeschko und Paul Büchel). Ab 1716 ist Simon Gatterwe mit 6 Gulden Abgabe eingetragen. Bis **1725** werden 13 Häusel genannt. Um **1740** bestanden etwa 24 Häusel, die nach Heidenreichstein zinspflichtig waren. Zwischen **1783** und **1820** hatte der Ort stets eine Gesamthäuserzahl von 45 bis 46.

Bis **1759** gehörten die Aalfanger Siedler zur Pfarre Heidenreichstein. In diesem Jahr wurden Unteraalfang mit den Hausnummern 30-46 und Falkendorf der Pfarre Schrems zugeteilt. Bei der Pfarre Heidenreichstein verblieben - bis heute - die Oberaalfanger Häuser (damals 1-29). Bei der Gründung der **Pfarre Langegg 1783** wurden die 17 Unteraalfanger Häuser und Falkendorf von Schrems nach Langegg eingepfarrt.

Um 1800 ging der Ort sogar in die Kriminalgeschichte ein. Der berüchtigte Räuber **Johann Georg Grasel** trieb im Waldviertel sein Unwesen. Seine Geliebte, Salerl Eigner, kaufte um 150 Gulden, die von Grasel stammten, in Aalfang nahe Wielandsberg ein Haus (laut Polizeiakten). Ein Grundbuchbeleg für diesen Hausbesitz konnte aber nicht gefunden werden.

1820 betrug die Bevölkerung von „Eilfang“ gemeinsam mit Wielandsberg (heute Gemeinde Heidenreichstein) 682 Personen, zumeist Waldbauern und Kleinhäusler. **1850** konstituierte sich der Ort mit Falkendorf zur Gemeinde „Eilfang“ und zählte 819 Einwohner. **1968** schloß sich Aalfang mit Amaliendorf zur Doppelgemeinde **Amaliendorf-Aalfang** zusammen. **1997** gibt es in der Katastralgemeinde Aalfang 175 Häuser.

Im Jahre 1849 war **Sebastian Diem** (Wirtschaftsbesitzer) der erste gewählte **Bürgermeister**, der bis dahin Ortsrichter genannt wurde.

1850-1858	Leopold Koller (Wirtschaftsbesitzer)
1858-1864	Engelbert Dumser (Wirtschaftsbesitzer)
1864-1870	Josef Vikus (Direktor der Firma Stölzle)

1870-1873	Engelbert Dumser (Wirtschaftsbesitzer)
1873-1879	Johann Gruber (Wirtschaftsbesitzer)
1879-1919	Ludwig Gruber (Wirtschaftsbesitzer u. Gastwirt)
1919-1920	Vinzenz Trisko (Kleinhausbesitzer)
1920-1924	Johann Macho (Wirtschaftsbesitzer u. Kaufmann)
1924-1929	Franz Schwehla (Oberlehrer)
1929-1930	Leopold Wolf (Glasmacher)
1931-1934	Rudolf Siegl (Maurer)
1934-1945	Johann Gruber (Gastwirt)
1945-1946	Franz Immervoll
1946-1947	Karl Zalto
1948-1950	Alois Nowak

1951-1960 Karl Nowak
 1961-1967 Johann Kropik

Von wirtschaftlicher Bedeutung war für Aalfang die **Glashütte**, die **1829** von der Herrschaft Heidenreichstein errichtet wurde. Nach dem ersten Pächter nannte man sie „Kellnerhütte“, nach ihrem Standort im Weichpolzwalde auch

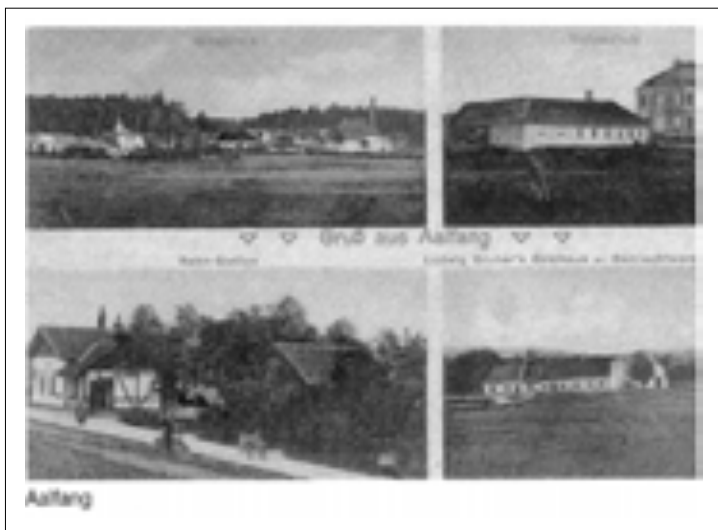
„Weichpolzhütte“. 1835 erzeugten 19 Beschäftigte 2000 Schock Hohlglas und 4000 Schock Tafelglas. Die Hütte wurde 1841 erweitert und **1850** von der fürstlich Palffyschen Herrschaft an Carl Stölzle verpachtet.



1862 wurde statt der Holzfeuerung eine Gasfeuerung, betrieben mit selbsterzeugtem Torfgas, eingeführt.

1869 begann man mit dem Bau von **Arbeiterwohnungen** für 15 Familien

mit 118 Mitgliedern. 1896 wurde die Tafelglaserzeugung zugunsten von Spezialgläsern (Likörflaschen, Medizingläsern) eingestellt. Diese Gläser wurden bis Wien, Prag, Budapest, Berlin und sogar in die Türkei exportiert. **1900** wurde die **Eisenbahn** von Altnagelberg nach Heidenreichstein in Betrieb genommen. Für die Aalfanger Bauern und Lohnfuhrwerker, die bisher den Transport zur Bahnstation Pürbach oder Erdweis (Böhmen) durchgeführt hatten, entfiel diese willkommene Einnahme.



Nach Kriegsausbruch **1914** wurde die Hütte stillgelegt, eine Wiederinbetriebnahme erfolgte nicht mehr. **1930** wurde das Pachtverhältnis mit der Firma **Stölzle** gelöst, und die **Gebäude** verfielen. Viele Glasarbeiter wanderten mit ihren Familien wegen Arbeitslosigkeit in andere Glashütten ab (Neu-Nagelberg, Alt - Nagelberg, Eugenia und Köflach in der Steiermark). Heute stehen dort noch 5 Häuser mit Bewohnern, die von den Aalfangern „auf der Hütten“ genannt werden.

1966 wurde die **Bahnstation Aalfang** aufgelassen, und das Haus verfiel. **1985** wurde das Haus von der Kulturinitiative „Unsere Gemeinde“ renoviert. **1993** wurde das **Stationsgebäude** von der Kulturinitiative gekauft, von den Mitgliedern renoviert und wird jetzt vom Verein für verschiedene Veranstaltungen benützt.

Am 30.5.**1992** erfolgte die Gesamteinstellung der Schmalspurbahnstrecke Alt-Nagelberg-Heidenreichstein.



Bahnstation Aalfang 1908



Bahnstation Aalfang 1907



Neben der Glasindustrie besaß auch die **Steinindustrie** gewisse Bedeutung. Schon **1863** wird der **Steinbruch in Aalfang** erwähnt. Für die in Schwarza erbaute Pfarrkirche lieferte der Aalfanger Steinbruch den Granit für Pflastersteine und Stufen. 30 Steinbrucharbeiter sollen von Böhmen eingewandert sein. Um 1900 war der Steinbruch im Besitz der Fa. J. Pollac & Co, späterer Besitzer war A. Ullrich. Heute gehört der „Trisko Berg“ der Fa. Friepess und beschäftigt nur mehr 3 Mitarbeiter.

1892 begann man mit dem Bau der **Straße** von Aalfang nach Amaliendorf. **1900** wurden die Ringstraße (Langegg-Falkendorf-Aalfang) und die Straße von Aalfang über Kiensaß nach Langegg gebaut. 1907 baute man den Gemeindeweg zur Glashütte und die Brücke über den Romaubach.

Da der karge Boden, der oft mit Granitblöcken übersät war, wenig ertragreich war, mußten die Bewohner von Aalfang mit **Hausweberei** ein Zubrot verdienen. Von den 45 Häusern, die 1787 in Aalfang bestanden, waren 7 von einem Webermeister bewohnt. Schon **1900** war in Aalfang eine „**Wirk- und Strickwarenfabrik** Moritz Deutsch“ gegründet worden, die jedoch nach 10 Jahren wieder stillgelegt werden mußte. **1920** gründete David Keßler im Gasthaus Gruber (Nr. 63) eine **mechanische Strickerei**, in der 15 Männer und 35 Frauen beschäftigt waren. An die Stelle der Heimweberei trat die **Heimstrickerei** (Socken und Handschuhe). Viele Männer arbeiteten den Sommer

über als Saisonarbeiter bei den Wiener Gärtnern, die jungen Mädchen gingen oft als Hausgehilfinnen nach Wien (sie waren „in Stellung“). **1893** wurde der „Spar- und Darlehenskassenverein Aalfang“ gegründet. Bürgermeister Gruber wurde zum Obmann gewählt.

1895 eröffnete ein Wundarzt namens Werner eine Praxis in Aalfang, mußte aber den Ort wieder verlassen, nachdem **1897 Dr. Salomon Schubert** zum **Gemeindearzt** ernannt worden war. **1899** wurde von der Gemeinde das Haus Nr. 77 errichtet und für den jeweiligen Gemeindearzt als Praxis und Wohnung bestimmt.

Von **1900-1930** ordinierte **Dr. Josef Kramer**, der in der Gemeinde sehr beliebt war und sich so große Verdienste erwarb, daß er 1930 zum **Ehrenbürger** ernannt wurde. Sein Nachfolger von **1930-1938** war **Dr. Ferdinand Bock**. Von 1938-1945 war das „Doktorhaus“ ein Versammlungs- und Parteihaus der NSDAP. Die ärztliche Versorgung übernahm Dr. Kerbl in Heidenreichstein. Erst **1947** konnte die Gemeindearztstelle wieder besetzt werden. **Gemeindeärzte** waren Dr. Gießmann, Dr. Patoschka, Dr. Pakosta, Dr. Hirnschall und Dr. Antl.

1991 investierte die Gemeinde Amaliendorf-Aalfang 2 Millionen Schilling in eine moderne Praxis und Wohnung für den Gemeindearzt. Seit dieser Zeit ist **Frau Dr. Astrid Cisar** Gemeindeärztin von Amaliendorf-Aalfang.

1925 erfolgte der Bau eines Elektrizitätswerkes in Hoheneich. Obwohl die Stromleitung über Schrems, Langegg, Aalfang nach Heidenreichstein führte, konnte Aalfang wegen zu hoher Kosten nicht angeschlossen werden. **Aalfang** wurde erst **1949 elektrifiziert**.

Das 1919 in Aalfang Nr. 63 (ehem. Gasthaus Gruber, jetzt Moschee) errichtete Gendarmerie-Postenkommando wurde 1921 nach Langegg verlegt.

Ab **1900** bemühte sich die Gemeinde Aalfang um eine **eigene Schule**. Die Baubewilligung zu einer zweiklassigen Volksschule erfolgte erst 1904,



nachdem die Firma Stölzle mit der Auflassung ihrer Glasfabrik gedroht hatte. Der vom Baumeister Rudolf Brunnerin Vitis ausgeführte Bau kostete samt Einrichtung 36.000 Kronen. Am 1.9.1908 wurde die **Schule** eröffnet.



Trotz großer Anstrengungen der Gemeinde mußte der Schulbetrieb **1967** stillgelegt werden, da nur mehr 29 Kinder die einklassige Volksschule (1.-8. Schulstufe) besuchten. Das Schulgebäude wurde 1972 verkauft.

Um den Erlös wurde in Aalfang die Straßenbeleuchtung erweitert. Am 6.9.**1967** wurden die Gemeinden Aalfang und Amaliendorf zur Großgemeinde Amaliendorf-Aalfang zusammengelegt. **Josef Rosenauer** wurde Bürgermeister und **Johann Kropik** (vormals Bgm. v. Aalfang) wurde zum **Vizebürgermeister** gewählt. Es gibt in der Gemeinde Aalfang weder eine **Gemeindechronik**, noch irgendwelche andere Aufzeichnungen. Viele Angaben zur **Gemeinde Aalfang** fanden sich in der 1929 von Oberlehrer **Franz Schwehla** angelegten **Schulchronik**.

Falkendorf

Diese kleine Streusiedlung führt seinen Namen wahrscheinlich auf den Ortsgründer **Graf Niklas Falkenhayn**, Besitzer der Herrschaft Schrems, zurück. **1742** standen in „Falckendorff an Harth“ (d.h. am Hartwald) 6 Kleinhäuser, auch „Waldhütten“ genannt. Die Hausinhaber stammten ihrem Namen nach aus dem Bezirk Gmünd: Thomas Schenauer (jährliche Abgabe 7 Gulden), Johann Zwirner, Adam Fischer, Martin Rauch, Sigmund Fuchs, Simon Fraßl. **1840** wohnten in 9 Kleinhäusern (bestiftet mit je 5-6 Joch) 17 Familien mit 41 Männern, 36 Frauen und 7 Schulkindern. An Haustieren gab es 18 Ochsen, 14 Kühe, 1 Ziege und 8 Schweine. Angebaut wurden Winter- und Sommerroggen, Hafer und Gerste, Erdäpfel, Krautrüben, Klee, Flachs und

Kraut. In einigen Häusern gab es eine **Baumwollhausweberei**. Falkendorf gehörte zur Schule und Pfarre Langegg und zur Herrschaft Schrems. Es gab kurze Zeit eine **Glasfabrik**, die aber 1867 wegen schlechten Geschäftsganges geschlossen wurde. **1850** schloß sich Falkendorf der Gemeinde Aalfang an. **1899** errichtete man in dem Ort ein Notspital, das aber nach einigen Jahren aufgelassen wurde. **1903** ist als Inhaber des **Steinbruchs** in Falkendorf J.C. Löwenfelds Witwe in Wien angegeben, später die Firma Josef Widy, Schrems. Heute gehört der „Gruber Berg“ der Firma **Poschacher**, und es sind zur Zeit 5 Männer beschäftigt.



Neue Ortstafeln von Falkendorf 1988

Nach dem Bau der **Volksschule** in Aalfang (1908) wurden die Kinder dort eingeschult. Vorher besuchten sie die Volksschule in Langegg. Eine **1934** durchgeführte Volkszählung ergab für Falkendorf 10 Häuser mit 81 Ein - wohnern. Heute gibt es in Falkendorf 20 Häuser.

Seit **1968** gehört Falkendorf zur Gemeinde **Amaliendorf-Aalfang**.



Partnergemeinde Mauerbach

Fläche 20,32 km², 3275 Einwohner

Am 29.9.1973 wurde unter Bgm. Josef Rosenauer, Amaliendorf-Aalfang, und Bgm. Josef Mangst, Mauerbach im Wienerwald, die **Gemeindepartnerschaft** beschlossen.

Mauerbach war bereits in der Bronzezeit von den Kelten besiedelt, wie die im Heimatmuseum ausgestellten Ausgrabungsfunde beweisen. 1231 sind die Herren von „Muwerbach“ zum erstenmal urkundlich erwähnt. 1313 stiftete Herzog Friedrich der Schöne eine Kartause, und damit begann der Aufstieg Mauerbachs. Im 14. Jhdt. erlebte die Kartause eine kulturelle und wirtschaftliche Blütezeit. In den folgenden Jahrhunderten wurde sie von Hussiten, Ungarn, Türken und Böhmen geplündert. 1683 brannten die Türken Kloster und Ort nieder. Bald nach dem Wiederaufbau hob 1782 Kaiser Josef II. die Kartause auf und richtete im Klostergebäude eine Versorgungsanstalt für Alte, Kranke und Sieche ein. Ende des 2. Weltkrieges diente das Haus als Spital, bis 1961 als Obdachenasyl. 1984 richtete das Bundesdenkmalamt ein **Dokumentationszentrum** für historische Handwerkstechniken ein und begann mit der Renovierung und Revitalisierung. Bis 1996 wurden in dem Gebäude von den Nationalsozialisten geraubte Kunstschatze aufbewahrt.

Die nach der Aufhebung der Kartause dem Religionsfond überantwortete Grundherrschaft Mauerbach wurde 1833 von dem Freiherrn von Sina ersteigert, der 1840 einen Park anlegen und ein spätklassizistisches Schloß errichten ließ. Dieses wurde, von der sowjetischen Besatzungsmacht völlig verwüstet, 1957 abgerissen.

Die Gemeinde Mauerbach wurde 1983 zum **„Markt“** erhoben. In der Marktgemeinde gibt es die barocke Pfarrkirche „Maria Himmelfahrt“(1317), die 1961-1963 erbaute Pfarrkirche von Steinbach „Maria Rast“, den Kreuzbrunnen, den sogenannten „Englischen Gruß“, die Johannes-Nepomuk-Kapelle und die Kaiser-Franz-Josef-I.-Jubiläums-Volksschule“(1908).

Mauerbach ist ein beliebtes Erholungsgebiet mit ausgedehnten Wanderwegen und einer vorzüglichen Gastronomie.

In der Partnergemeinde Mauerbach wurde der **„Amaliendorf-Aalfang-Platz“** mit Aalfanger Granitplatten errichtet (vergleichbare Parkanlage „Amaliapark“ in Amaliendorf). Im Mai 1992 feierte die FF Mauerbach das 100jährige Bestandsjubiläum. Eine Abordnung von Amaliendorf-Aalfang nahm daran teil.



Partnergemeinde Mauerbach
Urkundenaustausch 1973
Bgm. Josef Rosenbauer
Bgm. Josef Mangstl



Amalendorf-Aalfanger Platz

Marktgem. e. Amalendorf. A. H. H. H.



Bildungseinrichtungen

Die Volksschule Amaliendorf

Mit Hofdecret vom 14. April **1808** ist bewilligt worden, daß in dem Orte Amaliendorf eine **eigene Schule** für die dortigen Kinder errichtet werde, und zur Unterhaltung des Lehrers ein Beitrag von jährlich 50 Gulden aus dem Schulfonde geleistet werde. Das Recht, den Lehrer zu benennen, wird der Gemeinde Amaliendorf und ihrem Pfarrer gemeinschaftlich nach ihrem Wunsche überlassen."

Bis **1810** erteilten Handwerker provisorisch in den Häusern Nr. 155, 104 und 19 den Unterricht. **1811** war das Schulgebäude vollendet und der erste geprüfte Lehrer - **Jacob Maurer** - wirkte bis 1816 an der Schule. Der Schulbesuch dauerte vom 6.-12. Lebensjahr, jedoch mußten die Schüler bis zum 15. Lebensjahr die **Sonntagsschule** zuerst in Langegg und später in Amaliendorf besuchen.

1830 und 1845 wurden größere Reparaturen am Schulgebäude vorgenommen. **1857** besuchten 214 Kinder die Schule. Das **Schulgeld** betrug 5 Kreuzer je Kind und Woche, das aber viele kinderreiche Familien nicht aufbringen konnten.

1863 wurde **Johann Jenny** Schullehrer und Schreiber der ersten Schulchronik, die er aber rückschauend 1799 mit der Gründung des Ortes Amaliendorf begann. 1863 wurde das Schulhaus samt Patronatsrecht von der Herrschaft Schwarzenau der **Gemeinde Amaliendorf** überlassen. **1869** begann die 8jährige Schulpflicht. 1871 wurde der erste **Ortsschulrat** gewählt. Obmann war Vinzenz Rosenauer. 1872 endete die Sonntagsschule. 1875 gab es einen ersten Bauplan für eine vierklassige Schule, der aber von der Behörde abgelehnt wurde.

1884 wurde vom Ortsschulrat der Schulerweiterungsbau beschlossen (Kostenvoranschlag 7.200 Gulden).
1885 wurde die Schule vierklassig geführt.

Am 10.5.**1886** wurde der **Schulerweiterungsbau** begonnen und war am 19.12.1886 vollendet. Während des Umbaus wurde der Unterricht im Haus Nr. 19 erteilt. Vom „hohen Landesausschuß“ gab es eine Subvention von insgesamt 3000 Gulden, Kaiser Franz Josef spendete aus der „Privatcassee“ 200 Gulden, Erzherzog Sigismund 50 Gulden, Ritter von Schönerer 70 Gulden, Ritter Fischer von Ankern 50 Gulden, Excellenz Wittmann,

Gutbesitzer in Schwarzenau, 40 Gulden und die Sparcasse Waidhofen 20 Gulden. Amaliendorf war durch den Schulerweiterungsbau hoch verschuldet.

1890 wurde der Lehrer **Ignaz Albrecht** vom Landesschulrat zum Oberlehrer bestellt. 323 Kinder wurden in 4 Klassen unterrichtet.

1907 besuchten **363 (!)** Kinder die Schule.

1908 wurde die Schule in Aalfang gebaut, und die Kinder aus Aalfang dort eingeschult. Trotzdem gab es noch 328 Schulkinder in Amaliendorf. **1912** erfolgte die Ernennung von **Franz Wohak** zum Oberlehrer. 1914 bemühten sich Ortsschulrat und Gemeinde um eine Erweiterung auf 8 Klassen. Die Gemeinde kaufte das Haus Nr. 18 um 9000 Kronen.

1915 erfolgte wegen Einberufung der Lehrer zum Kriegsdienst ein ständiger Lehrerwechsel. Auch **Alois Junker** unterrichtete bis 1920 in Amaliendorf.

1916 mußte Oberlehrer Wohak wegen Lehrermangels 200 Kinder am Vor- und Nachmittag unterrichten.

1918 sammelten Schulkinder und Lehrer Klaubholz im Wald, um die Schulklassen heizen zu können. **1920** übernahm Oberlehrer **Karl Macho** die Leitung der Schule. 355 Kinder wurden von 5 Lehrern unterrichtet. 1921 wurde die Schulleitung von **Fritz Cernoschek** übernommen. Das Schulgebäude war desolat.

1924 wurde die Schule renoviert und ein Blitzableiter angebracht. Der Chronist berichtet von vielen **Bränden** in Amaliendorf in den Jahren 1924-1930. **1925** veranstaltete der Lehrer Milota mit den bereits der Schule entwachsenen Musikschülern eine Tanzveranstaltung. Der Reingewinn wurde zum Ankauf von Lehrmitteln verwendet.

1926 wurde in der Schule der **Muttertag** gefeiert. Die Schulchronik von 1926-1945 ist wahrscheinlich in den Schreckenstagen des Jahres 1945 verschwunden. Von **1933-1945** war Oberlehrer **Adolf Klimt** Schulleiter. In dieser Zeit unterrichteten die Lehrkräfte Friedrich Mantsch, Ludwig Laschober, Josefine Klimt, R. Schienerl und Anna Wolf (spätere Frau Mantsch) an unserer Schule. **1945** hausten die Russen in der Schule.

Die nächste Schulchronik wurde **1948** von **OSR Johann Kotsch** angelegt. Er schrieb: „1945 hatte die Schule nur das Petroleumlicht, eine uralte Ofenheizung, schlechte sanitäre Anlagen, alte 6sitzige Schulbänke, ausgescheuerte Fußböden, schlecht schließende Fenster, das Wasser mußte vom Schulbrunnen vor der Schule geholt werden.“

Am 2.12.1948 wurde die Schule an das **elektrische Netz** angeschlossen. Zu Weihnachten spielten die Schulkinder im Gasthaus Dumser das Märchen „Schneewittchen und die 7 Zwerge“, das ÖS. 631,-- Reingewinn brachte. Dafür wurden Lehrmittel und Bibliotheksbücher gekauft. 1951 und 1952 wurden von der Gemeinde ein **Rundfunkgerät** und Lehrmittel um ÖS. 4.000,-- gekauft. Im Schuljahr **1952/53** besuchten 122 Kinder in 4 Klassen (1.-8. Schulstufe im Abteilungsunterricht) die Volksschule. Es gab dauernd **Lehrerwechsel**.

Von 1948-1955 unterrichteten Johann Kotsch, Franz Saitschek, Alfred Zainzinger, Karl Kremser, Rupert Benninger, Irmgard Böhm, Rosa Schwarzbier (Fried), Aloisia Allram (Kremser), Karl Großmann, Alois Eggerth, Walter Opelka und Maria Zimmel an der Volksschule. Ab dem Schuljahr 1954/55 mußte die Schule mit 97 Kindern dreiklassig geführt werden. **1958** wurde auf Weisung der Landesregierung in jeder Gemeinde ein **Ortsschulrat** gebildet. In der Schule wurde die **Zentralheizung** gebaut. 1959 wurde die Kinderlähmungsimpfung eingeführt. 1961 konnten für alle Klassen neue Schulmöbel angeschafft werden. Die Außenrenovierung der Schule wurde durchgeführt. Es herrschte großer Lehrermangel.

Ab **1966** gab es die 9jährige Schulpflicht. Nach Beendigung der 8. Schulstufe mußten die Kinder den **Polytechnischen Lehrgang** in Heidenreichstein besuchen. Am 1.5.1967 wurde **SR Friedrich Mantsch** zum Bezirksschulinspektor ernannt. Er war in den dreißiger Jahren 6 Jahre Lehrer in Amaliendorf.

Von **1955-1968** unterrichteten Walter Laschober, Rosa Fried, Erika Wallner, Eduard Farnberger und Hertha Weissenböck an der Schule.

1967/68 wurden die Schüler der Oberstufe (5.-8. Schulstufe) in die Hauptschule Heidenreichstein überstellt. 1967 wurde die Volksschule in Aalfang stillgelegt. 1968/69 unterrichteten **OSR Johann Kotsch**, VOL Rosa Fried und VD Walter Opelka 93 Kinder in 3 Klassen.

Ab **1974** gab es die **Schülerfreifahrt**, kostenlose Schulbücher, und die Gemeinde stellte die Schulhefte zur Verfügung. 1977 erhielt OSR Kotsch das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um NÖ und 1978, anlässlich seiner Pensionierung, den **Ehrenring** der Gemeinde verliehen.

Er schrieb in die Chronik: „Ich muß feststellen, daß mit Hilfe der aufgeschlossenen Gemeinde und des Schulausschusses in meiner 32jährigen Tätigkeit die Schule zu einem Schmuckkästchen geworden ist.“

Die Leitung der Volksschule übernahm mit Beginn des Schuljahres **1978/79 VD Walter Opelka**. 80 Kinder besuchten die VS. 1983/84 sank die Schülerzahl auf 55 Kinder ab.

1984/85 übernahm **Karl Heinz Layr** die Leitung der Volksschule. Er berichtete über ein sehr gutes Einvernehmen mit der Gemeinde unter Bgm. Rudolf Moser und Pfarrer Mag. Norbert Gattringer.
1985 trat OSR Walter Opelka in den Ruhestand.

1985/86 übernahm **VD Franz Gabler** die Leitung der Schule. Die Lehrer besuchten mit den Schülern regelmäßig die Bücherei.

1988 wurde **SR Rosa Fried** nach 38jähriger Dienstzeit an der Schule pensioniert.

1989 begann der Umbau des Schulgebäudes.
1990/91 wurde Deutsch für Ausländer unterrichtet.

Am 6.6.1991 visitierte **Bischof Dr. Franz Zak** die Schule. Er schrieb in die Chronik: „Dem verehrten Lehrkörper und allen Schülern wünsche ich Gottes reichsten Segen.“

Mit Beginn des Schuljahres **1991/92** übernahm **VD Irene Schmidt-Brosch** die Leitung der vierklassigen Volksschule. Am 28.9.1991 wurden die **renovierte Volksschule** und der neu errichtete **Turnsaal** feierlich eröffnet. Unterrichtsminister Dr. Scholten und alle Ehrengäste sind in der Chronik unterschrieben. Im Zuge des Schulumbaues haben alle beteiligten Firmen, nach einer Intervention der Frau Direktor Schmidt-Brosch, sehr großzügig für Unterrichtsmittel gespendet.

Ab nun gab es viele **Aktivitäten**: Laternenumzug, Besuch von Ausstellungen, Waldsäuberungsaktion, Schinachmittage in Karlstift, Besuch der Landeshauptstadt St. Pölten und Fahrradprüfung.

1992/93 besuchten 33 österreichische und 10 türkische Kinder in 4 Klassen die Volksschule. In den folgenden Jahren wurden die Aktivitäten fortgesetzt. 1995/96 fuhren 2 Klassen erstmals auf **Landschulwoche** nach Lackenhof am Ötscher.

Im Schuljahr **1996/97** wurden 30 Knaben und 23 Mädchen in 4 Klassen von Frau VD **Irene Schmidt-Brosch**, Frau VOL **Elisabeth Jaksch**, Frau VL **Eva Ettmüller** und Frau VL **Gerlinde Nosko** unterrichtet.



Volksschule
Amaliendorf 1906/07



Volksschule
Amaliendorf 1991



„Waldäuberung“ 1996

Die Volksschule Aalfang

Die Chronik der Volksschule Aalfang wurde von Oberlehrer **Franz Schwehla** im Jahre **1929** begonnen, greift aber in einem einleitenden Teil bis zur Gründung des Ortes zurück.

1908 wurde Oberlehrer **Gustav Hein** zum Schulleiter ernannt. Die dreiklassige Schule besuchten 174 Kinder, die vom Oberlehrer und 2 Lehrerinnen unterrichtet wurden. Von 1908 bis zum Schuljahr 1923/24 bringt die Chronik eine summarische Auflistung der Schülerzahlen und der Lehrer. 1923 wurde Oberlehrer Hein pensioniert, und mit dem Schuljahr 1923/24 wurde **Franz Schwehla** Schulleiter.

Dann unterbrach der Chronist seine Berichterstattung zur Schule und begann mit einem Überblick zu Geschehnissen und Ereignissen, die den Ort und die Umgebung betrafen.

Anschließend nahm die „große Geschichte“ (Erster Weltkrieg) breiten Raum ein: Die Ermordung des Thronfolgers und seiner Gemahlin in Sarajevo (**1914**), die Kriegserklärung an Serbien und eine Abschrift des Manifests des Kaisers Franz Josef.

Aber die Auswirkungen des „großen“ Krieges trafen auch die „kleinen Leute“.

1915 gab es eine Metall- und Wollsammlung; die Schulkinder beteiligten sich auch an der 4. Kriegsanleihe - insgesamt wurden 3.400 Kronen gezeichnet. Die Aalfanger Schülerinnen strickten Fäustlinge, Socken und Schneehauben für die Soldaten im Felde. Die Wolle wurde von Gemeinde, Ortsschulrat, Lehrpersonen und vielen Ortsbewohnern durch Geldspenden aufgebracht. Die Lehrer wurden „zu allem Möglichen“ herangezogen: Erntekommission, Sammlungen, Ausgabe von Brot-, Zucker-, Kaffee- und Fettkarten.

Am 21.11.**1916** starb Kaiser Franz Josef und Kaiser Karl I. übernahm die Regierungsgeschäfte. Der Chronist gibt eine wortgetreue Wiedergabe der Proklamation „An meine Völker“.

1916 waren die Lebensmittelpreise auf das drei- bis vierfache gestiegen. Trotz Lebensmittelkarten war vieles nicht zu bekommen. Die Hüttenleute inszenierten einen **Schulstreik**, sie schickten ihre Kinder nicht in die Schule, um gegen den Lebensmittelmangel zu protestieren. Die Erdäpfelernte mußte bis auf 70 kg pro Person abgeliefert werden, daher wurde viel versteckt, obwohl darauf hohe Strafen standen.

Am 15. April **1917** wurde erstmals die **Sommerzeit** eingeführt. Es gab kein Petroleum und keine Kerzen, der Kienspan kam wieder zu Ehren. Mit der Dauer des Krieges stieg die Not der Bevölkerung. Obwohl **1918** die Erdäpfelernte gut war, hungerten die Menschen. Das Getreide wurde auf primitiven Hausmühlen gemahlen.

Die Unterernährung hatte zur Folge, daß sich Krankheiten verheerend auswirkten. Wegen einer **Grippeepidemie** wurden alle Schulen des Bezirkes vom 17.10.-10.11.1918 gesperrt. Viele Leute, besonders Kinder, starben an dieser Grippe. Das Elend der Nachkriegszeit war noch größer als zur Zeit des Krieges. Die Lebensmittelpreise stiegen, das Hamsterunwesen nahm zu, Diebstähle waren an der Tagesordnung. **1919** gelang es Oberlehrer **Hein**, Gemeindefarzt **Dr. Kramer** und Bürgermeister **Gruber** aus der **Amerikanischen Kinderhilfsaktion** Kakao und eingebrannte Bohnen für die Kinder der Volksschule zu organisieren.

Erschütternde Verarmung, Kinder waren oft ohne Hemd in der Schule. **Naturkatastrophe** am 27. Juli **1920**: „Ein heftiges Gewitter mit einem orkanartigen Sturm wütet über Aalfang und Umgebung. Er reißt Ziegel von den Dächern, entwurzelt Bäume, legt einige Waldbestände nieder, zerstört die Kornmandeln und damit die Ernte.“

Die Wahlen in den Landtag (1921) und die Nationalratswahlen (1923) brachten eine deutliche sozialdemokratische Mehrheit.

Verteilung der Stimmen:

	Christlich- soziale	Deutsch- nationale	Sozialdemokraten
Langeegg	88	76	107
Aalfang	29	46	208
Amaliendorf	37	13	316

Im Frühjahr **1923** wurde von 3 Lehrern in Aalfang eine Ortsgruppe der sozialistischen „**Kinderfreunde**“ gegründet, was vom Pfarrer als Katastrophe und Ausdruck radikaler Gesinnung angesehen wurde.

1924 gründete Oberlehrer Schwehla, der ein guter Musiker war, den „**Arbeiter-Gesangs- und Musikverein**“, der 58 Mitglieder zählte.

Zu politischen Zwischenfällen kam es bei der **Weihe des Kriegerdenkmals** am 10. August 1924. Der Gemeinderatswahlkampf 1924 wurde sehr intensiv geführt. Das Verhältnis von „roten“ und „schwarzen“ Gemeinderäten war 8:4.

1925 hatte der Oberlehrer den ersten „**Radio-Empfangsapparat**“ in Aalfang. Ab 1927 wurde der erste Montag im Mai in der Schule als „**Tag der Mutter**“ gefeiert.

Am 15.7.1927 berichtete der Chronist über den Brand des **Justizpalastes** und Unruhen der sozialdemokratischen Arbeiter in Wien. Auch in Aalfang und Umgebung war die Erregung der Arbeiter groß, es gab aber keine Ausschreitungen.

Der Sommer 1927 brachte **Unwetterkatastrophen**, die einen Großteil der Ernte vernichteten. Dem Katastrophensommer 1927 folgte 1928/29 ein **Katastrophenwinter** mit klirrender Kälte, die bis Ende März dauerte. Der kälteste Tag war der 3. Feber mit -36 ° Celsius. Wegen Kohlenmangels mußte die Schule eine Woche gesperrt werden.

1930 übersiedelten etliche arbeitslose Glasarbeiter mit ihren Familien nach Alt-Nagelberg, Neu-Nagelberg und Köflach. Dadurch verringerte sich die Schülerzahl auf 31 Knaben und 34 Mädchen. 1931 kaufte die Gutsherrschaft Heidenreichstein die der Firma Stölzle gehörigen Häuser Nummer 56,84,85,86 samt den Gründen.

Auf Schwehla folgte 1933/34 **Anton Wilthum** als Oberlehrer und Weiterführer der Schulchronik.

Am 30. November 1933 brach in der Glashütte, deren Räume zu dieser Zeit als Betriebsstätte für eine Holzindustrie (Brennholzzerkleinerung) verwendet wurden, ein **großer Brand** aus. Vier Familien verloren ihr ganzes Hab und Gut.

Auf dem Brandplatz erschienen die **Feuerwehren** Aalfang-Wielandsberg, Langegg, Schrems, Amaliendorf und Heidenreichstein. Brennende Holzteile trug der Sturm bis in die Nähe des Forsthauses in Kiensaß.

Am 1. Jänner 1934 brachten die Schulkinder von Aalfang im Gasthaus Gruber ein „Weihnachtsspiel“ zur Aufführung. Der Reingewinn, der für Schulzwecke verwendet wurde, betrug ÖS. 43,64.



Holzerkleinerung
für Glaserbiegung



Volksschule Aalfang



Volksschule Aalfang

Der Chronist berichtete dann von den „**Schwarzen Tagen des Jahres 1934**“. Die am 12. Februar 1934 ausgebrochenen Unruhen in Wien und Linz wurden genau beschrieben. „In Heidenreichstein kommt es anlässlich der Verhaftung des sozialdemokratischen Bürgermeisters Fachlehrer Böhm zu bedrohlichen Zusammenrottungen, in Schrems erzwingen die Aufrührer die Freilassung des verhafteten Abgeordneten Fachlehrer Junker“. Die Regierung verkündete das **Standrecht**. Am Dienstag, 13. Februar, blieben alle Schulen des Bundesgebietes geschlossen. Nach Auflösung der sozialdemokratischen Partei kam es auch zur **Auflösung** der örtlichen **Gemeindevertretung** und des **Ortsschulrates**. An Stelle des sozialdemokratischen Bürgermeisters Rudolf Siegl ernannte die Bezirkshauptmannschaft den Gastwirt **Johann Gruber** zum Gemeindeverwalter.

Am 22.3.1934 fand im ganzen Bundesgebiet eine **Volkszählung** statt:

Falkendorf:	10 Häuser	81 Einwohner
Aalfang:	82 Häuser	523 Einwohner

Viehbestand: 13 Pferde, 299 Rinder, 27 Ziegen, 4 Schafe, 212 Schweine, 1291 Hühner, 19 Enten, 30 Gänse, 4 Bienenstöcke.

Am 19.6.1934 fiel der **Fabrikschlot**, das Wahrzeichen der Glasindustrie. Viele Zuschauer, auch der Oberlehrer mit den Schulkindern, beobachteten das Geschehen.

Wenig später verzeichnete der Chronist einen schwarzen Tag anderer Art: „Bundeskanzler Dr. Dollfuß ist tot, gefallen als Opfer eines wahnwitzigen Putschversuches einer Handvoll politisch unweiser Gewaltttäter“.

Die letzte Eintragung von Oberlehrer Anton Wilthum lautet:
„ Amtswegiges Ausscheiden aus dem Schuldienst auf Grund des 3. Lehrer-
abbaugesetzes vom 27.8.1934. Diese Maßnahme trifft mich sehr schwer, da ich
erst 46 Jahre alt bin und 2 unversorgte Kinder habe, und ich muß sagen, daß
ich sehr, sehr gerne Lehrer war“.

Mit 1.9.1935 wurde Oberlehrer **Karl Großmann** zum Schulleiter bestellt. Es besuchten 93 Kinder in 2 Klassen die Volksschule. Für die Jahre **1936-1940** fehlen in der Schulchronik 16 Seiten. Die nächsten Eintragungen schildern die Auswirkungen des **Zweiten Weltkrieges** auf die Schulkinder.

Sie wurden als Erntehelfer eingesetzt, sammelten Buntmetall, Alteisen, Heil- und Teekräuter. In den Kriegsjahren 1939-1941 fielen aus der „Ortsgruppe“ Aalfang 8 Männer.

Bezeichnend ist die Eintragung von Oberlehrer Großmann vom **22.6.1941**: Kriegseintritt Rußlands. Die Stimmung der Bevölkerung ist zuversichtlich. Die Versorgungslage ist gesichert.

Von Aalfang sind 80 Männer zur Wehrmacht eingezogen. Die Schulkinder übernehmen in gesteigertem Maße Arbeiten. „Auch sie helfen siegen!“ Nach dem Eintritt Japans und Amerikas in den Krieg (Dezember 1941) erfolgte ein Führer-Aufruf zur Spende von Woll- und Pelzsachen an die Front. „Das Dorf Aalfang spendete 290 Stück Woll- und Pelzsachen. Arme Leute bringen ihre letzten Sachen.“

Im harten und schneereichen Winter **1942** mußte die Schule vom 27.1. bis März wegen Brennstoffmangels geschlossen werden.

Am 22. Juli 1942 mußte Oberlehrer Großmann zum Wehrdienst einrücken und **Ernestine Schönberger** aus Langegg übernahm die provisorische Leitung der Schule. Ab 1944 wurde die Volksschule einklassig weitergeführt. Zwei Schulklassen wurden für ungarische Flüchtlinge beschlagnahmt, unterrichtet wurde im Lehrmittelzimmer.

Am 23. März **1945** fielen bei einem amerikanischen Fliegerangriff auf den Gmünder Hauptbahnhof auch **zwei Bomben** bei den Bahngleisen in Aalfang. Wegen Fliegeralarms entfielen viele Unterrichtsstunden.

Am **8.5.1945** wurde die bedingungslose Kapitulation von der deutschen Regierung unterzeichnet. Wegen Durchzug des Heeres blieb die Schule an diesem Tag geschlossen.

Die Chronik wurde fortgesetzt von **Erich Wittig** aus Heidenreichstein, der mit Beginn des Schuljahres **1945/46** als Lehrer und provisorischer Schulleiter angewiesen wurde. Wegen Lehrermangels mußten 91 Kinder einklassig geteilt unterrichtet werden. Er berichtete: „Es gibt keine Lese- und Rechenbücher, keine Hefte und Federn. Das Schulgebäude ist an etlichen Stellen baufällig.“ Trotz Treibstoffmangels organisierte der Schulleiter einen **Klassenausflug** in die Wachau. **1947** wurde der Außenputz der Schule ausgebessert, sämtliche Fensterstöcke repariert und die Fenster verglast. **1948** pflückte die gesamte Schuljugend **Heidelbeeren**. Der Erlös floß der Gemeinde für Schulzwecke zu.

Ende Okt. **1949** wurde auch die Schule an das **elektrische Netz** angeschlossen. Lehrer Wittig stellte kostenlos einen **Radioapparat** zum Anhören der Schulfunksendungen zur Verfügung. Das **Schulsparen** wurde eingeführt.

1950 wurde **Johann Bierbach** zum definitiven Oberlehrer in Aalfang ernannt.

Die **Volkszählung** am 1.6.1951 ergab für Aalfang 99 Häuser mit 554 Personen.

1952 kam der Lehrer Walter Opelka nach Aalfang. Die Schülerzahl sank ständig, auch gab es immer wieder Lehrerwechsel. **1957** besuchten nur mehr 41

Kinder die Volksschule. Am 20.5.1958 wurde von Koadjutor **Dr. Zak** die Religionsprüfung abgehalten.

1960 trat Volksschuldirektor Johann Bierbach in den Ruhestand. Zum prov. Leiter wurde **Walter Opelka** bestellt.

Die **Volkszählung** am 21.5.1960 ergab für Aalfang 116 Häuser, 148 Haushalte, 479 Einwohner.

Im Juni 1963 wurde die neuerrichtete **Ortsbeleuchtung** in Betrieb genommen. In Aalfang wurden 16, in Falkendorf 5 Lampen montiert.

Ein **Milchhaus** mit einer Kühlanlage wurde errichtet.

1964 berichtete **Volksschuldirektor Opelka**: „Folgende kurze Angaben mögen eine Vorstellung vom **Lebensstandard** der Gegenwart ermöglichen: Im Gemeindegebiet wurden seit 1945 (also Kriegsende) 38 Häuser neu gebaut (Eigenheime), davon 36 in Aalfang und 2 in Falkendorf. Ferner gibt es in Aalfang 23 Autobesitzer, zahlreiche Motorräder und Mopeds, 20 Fernsehapparate, fast in jedem Haushalt ein Rundfunkgerät, viele Familien besitzen eine Waschmaschine. Größere landwirtschaftliche Betriebe arbeiten mit Maschinen (Traktor, Heuwender, Motormäher, usw.).“

Im Sommer 1965 wurden von der Gemeinde um ÖS. 44.000,- die Rauchfänge der Schule erneuert, das Dach neu eingedeckt, Dachrinnen ausgebessert und ein Blitzableiter montiert.

Am 1.7.1965 wurden Gemeinde und Schulleitung von der beabsichtigten **Schließung der Schule** wegen zu geringer Schülerzahl verständigt. Einspruch und Protest des Gemeinderates wurden abgelehnt.

Ab 1966 galt die 9jährige Schulpflicht, der Polytechnische Lehrgang wurde eingeführt.

Am 31.8.1967 schließt **VD Walter Opelka** die Chronik: „Zu Beginn des kommenden Schuljahres 1967/68 bleibt das Tor der Schule geschlossen. Die Anstrengungen der Gemeinde, die Schule der Bevölkerung zu erhalten, waren umsonst. Die Schule wurde stillgelegt, die Schüler der Volksschule Amaliendorf zugewiesen.

Somit wurde der **Volksschule Aalfang** nach 59jährigem Bestand ein Ende gesetzt.“



Volkschule Aalfang.
4. – 8. Schulst., 1950

Der Landeskindergarten

Bereits in den Jahren 1938-1945 gab es einen Kindergarten im Haus Nr. 18. Heute steht an der Stelle das Denkmal der Erzherzogin Amalia. Erste Leiterin war **Frau Friedl Ebner** („Tante Friedl“) aus Petzenkirchen, dann folgte Frau **Franziska Zalto, verh. Müllner**, aus Aalfang („Tante Fanny“). Helferinnen waren Arbeitsmädchen aus Eugenia und Frau **Maria Weber, verh. Grabl**, aus Amaliendorf („Tante Mitzi“). In einer Gruppe waren ca. 30 Kinder im Alter von 3-6 Jahren. Der Elternbeitrag betrug pro Kind 1,50 Reichsmark (1 Laib Brot kostete 67 Pfennig). Die Leiterin verdiente 30 RM. Es gab viele Spielsachen: Bauklötze, Puppen, große Holzperlen und eine große Schaukel für 10 Kinder. Für den Sandkasten gab es Kübel, Schaufel und Rechen. Der Kreisamtsleiter Binder und seine Stellvertreterin kontrollierten alle 2-3 Monate, ob der Kindergarten gemäß den Anordnungen der NSDAP geführt wurde. Im März des Jahres 1945 wurde der Kindergarten aufgelöst, und die 2 Räume von ungarischen Offizieren, die sich auf der Flucht befanden, belegt. Beim „Umbruch“ verschwanden alle Tische, Sessel und Spielsachen.

Am 2.4.1977 wurde mit dem Bau eines **Landeskindergartens** und einer **Mutterberatungsstelle** begonnen. Diese kommunale Einrichtung kostete ÖS. 2,9 Mio. und wurde bereits am 13.5.1978 feierlich eröffnet. Leiterin war Frau **Hildegard Heher** aus Schrems und Helferin Frau **Elfriede Bauer** aus Aalfang. Von 1990-1993 gab es die musikalische Früherziehung von Frau Heher. Frau Kindergartendirektor Hildegard Heher war bis 1993 Leiterin unseres eingruppigen Kindergartens und übernahm dann den zweigruppigen Kindergarten in Kirchberg/Walde.

Nachfolgerin wurde Frau **Christa Zöchbauer** aus Schrems, die bis heute zur Zufriedenheit der Kinder und Eltern tätig ist. 25 Kinder besuchen 1998 den Kindergarten. Es gibt auch ein Mittagessen, das von Herrn Polt, dem Wirt des Tennisstüberls, zubereitet und geliefert wird. Um den Anforderungen eines modernen Kindergartenbetriebes (Integrationsgruppe) gerecht werden zu können, wurde 1997/98 noch Frau **Eva Dallaji** als Stützkraft angestellt.

1996/97 erfolgte ein Umbau des Kindergartens (neues Dach, Fenster, Heizung und Außenputz), der ÖS. 1,5 Mio. kostete. **1998** mußte aufgrund der großen Kinderzahl Raum für eine 2.Kindergartengruppe geschaffen werden, deshalb war ein Zubau zum Kindergarten notwendig geworden.

Diese zweite Gruppe wird derzeit von Frau Sivia Katzenbeißer und von Frau Hilde Fraisl betreut. Durch Mitwirkung sämtlicher Gemeinderäte konnte der Zubau kostengünstig durchgeführt werden. Vom **Elternbeirat** des Kindergartens und von engagierten **Eltern** wurde der Sandspielplatz neben dem Kindergarten, sowie eine Sitzarena, eine Goldwaschanlage und verschiedene Spielgelegenheiten neu gestaltet.

Von den Kindergartenkindern wurden und werden noch immer viele **Aktivitäten** durchgeführt: Muttertagsfeier im Kindergarten, Gartenfest und Erntedankfest mit den Eltern und Martinsfest mit Laternenumzug oder Laternentanz.

Frau Kindergartendirektor Christa Zöchbauer und Frau Elfriede Bauer beweisen mit diesen Veranstaltungen ihr Können, ihre Verantwortung und die große Liebe zu „ihren“ Kindergartenkindern.



Kindergartenkinder 1942



Kindergartenkinder 1942

Kindergarten-
eröffnung 1976



Kindergarten 1998



Kindergarten-
kinder 1999



Die Kapelle

Die Gemeinde Amaliendorf gehört seit ihrer Gründung (1799) zur Pfarre Langegg. 1802 ließ Graf Vinzenz v. Strassoldo eine Nische bauen und ein Bild hineinhängen. Von der Gemeinde wurde die Nische in eine „**Capelle**“ umgeändert und ein Altar errichtet. 1818 wurde die Kapelle von der Gemeinde vergrößert, ein Turm gebaut, mit einer Glocke versehen und einige Betstühle aufgestellt.

Die Kapelle ist in einem sehr einfachen Stil, ähnlich dem Josefinischen Barock, dem auch die Pfarrkirche in Langegg angehört, errichtet. Sie ist der Himmelfahrt Mariens geweiht.

1835 wurde die Kapelle geweiht und mit einer **Meßlizenz** ausgestattet. 1882 wurde die Kapelle mit einer Spende Kaiser Franz Josefs renoviert, und sie erhielt 1883 an der rechten Seite einen Sakristeianbau. 1884 bekam sie Kreuzwegbilder von der Pfarrkirche Hirschbach.

Am 19.9.**1921** entwurzelte ein Sturmwind die schönen Lindenbäume, ein Wahrzeichen Amaliendorfs. Die Kapelle und die Nachbarhäuser wurden dabei beschädigt. Ab September 1921 wurde jeden Sonntag eine hl. Messe gelesen.

Bei der Renovierung **1950** erhielt die Kapelle einen neuen Boden. Der hölzerne Zwiebelturm wurde abgetragen und ein einfacher Turm aufgesetzt, das Dach mit Eternit gedeckt und neue Kreuzwegbilder angeschafft. 1952 erhielt sie die Sterbeglocke von Langegg.

1969 wurde die erste elektrische Orgel von der Gemeinde erworben, das alte Harmonium hatte ausgedient.

Im Jahr 1978 wurde in Zusammenarbeit mit der Gemeinde eine Elektro-Nachtspeicherheizung angekauft.

1984 war wegen großer Beschädigung beim Straßenbau eine Generalsanierung notwendig geworden. Auf Initiative des Provisors **Mag. Norbert Gattringer** und Spenden der Bevölkerung wurde ein elektrisches Geläute eingerichtet.

1988 fand die Innenrenovierung statt. Der Bildhauer **Wolfgang Kaindl** schnitzte zwei Heiligenfiguren und einen Tabernakel, das Zierfenster lieferte - nach einem Entwurf des genannten Bildhauers - die Glaserei Bartl.

1989 wurde die Kapelle mit einer Skulptur der hl. Amalia und neuen Relief-Kreuzwegbildern von Wolfgang Kaindl verschönert. 1994 kaufte die Pfarre eine elektronische Orgel, mit der auch rhythmische Messen gestaltet werden können.

1995/96 gab es eine Innen- und Außenrenovierung. Die Kapelle erhielt einen neuen **zwiebelförmigen Turmhelm**, wie er ursprünglich bis 1950 gewesen war, und ein kupfernes Turmkreuz. Spendengelder, Mithilfe der Bevölkerung und Unterstützung durch die Gemeinde sowie Gewerbetreibende trugen zum Gelingen bei.

Die Oberlehrersgattin und pensionierte Handarbeitslehrerin **Anna Wohak** betreute jahrzehntelang die Kapelle und spielte auf dem Harmonium. Sie opferte zeitlebens viel Geld, Zeit und Mühe für die Kapelle und wurde so zu ihrer größten Wohltäterin. Sie verstarb 1973 im 86. Lebensjahr.

Seit 1964 ist **Walter Laschober** als eifriger Organist tätig.

Am 13.7.1969 übernahm **Josef Zech** den Mesnerdienst und die Stelle eines Vorbeters. Einige Familien sorgen in dankenswerter Weise immer wieder für den Blumenschmuck und für die Reinigung.

An jedem Sonn- und Feiertag wird in der Kapelle eine hl. Messe gefeiert, auch mittwochs und freitags.



Kapelle 1985



Kapelle 1997



Die Gefallenen des 2. Weltkrieges

1. Reihe v. l.:

Franz Herzog, Leopold Rosenauer, Hans Jungmann, Karl Döller, Georg Rühl, Josef Eipelbauer, Josef Öttrant, Robert Mürzinger, Hans Mürzinger

2. Reihe v. l.:

Franz Koller, Josef Kaindl, Karl Allram, Siegfried Neumaier, Josef Weber, Othmar Schrenk, Fritz Fichtenbauer, Ludwig Schrenk, Michael Rosch

3. Reihe v. l.:

Franz Maier, Rudolf Hintenmayer, Franz Karl, Emmerich Boigner, Norbert Binder, Franz Escheilmüller, Rupert Trautmann, Hans Breitenreher, Anton Schober

4. Reihe v. l.:

Franz Wunsch, Karl Seidl, Johann Dangl, Josef Müller, Willibald Freißl, Leopold Bruckner verm., Leopold Bruckner, Johann Stuphan, Alois Stuphan

5. Reihe v. l.:

Hubert Stuphan, Adolf Immervoll, Franz Weber, Sigismund Hoffmann, Franz Jungmann, Rudolf Rudzicka, Karl Fich, Josef Pfeiffer, Leopold Spulak verm.

Das Marktgemeindeamt

Bis zum Jahr 1945 befand sich die „Gemeindestube“ im Wohnhaus des jeweiligen Bürgermeisters.

Von 1945-1949 war das **Gemeindeamt** in einem Raum der Anderl-Fabrik (später Strickfabrik Gobl). 1949 wurde das Feuerwehrdepot aufgestockt und zu einem Gemeindehaus umgebaut. Das Gemeindeamt und die Wohnung des Bürgermeisters befanden sich im 1. Stock.

1978/79 wurde das neue Feuerwehrdepot fertiggestellt. Nun konnte mit dem Umbau des Gemeindehauses begonnen werden. Am 4.6.1986 wurde in feierlichem Rahmen das neue **Amtsgebäude** (Kostenpunkt ÖS. 3 Mio.) eröffnet. Im 1. Stock befindet sich der **Sitzungssaal**, der unter großer Mit- hilfe der Gemeinderäte gestaltet wurde.

1987 wurde eine Post- stelle im Gemeindeamt errichtet, die aber am 31.12.1998 wegen Spar- maßnahmen der Post wieder aufgelöst wurde.



Altes Amtsgebäude 1986



Neues Amtsgebäude 1986

Im Gemeindeamt sind der Bürgermeister **Lothar Ebhart**, der Gemeindebeamte **Gerald Schindl** (Verwaltungs- und Rechnungswesen), sowie die Vertrags- bediensteten **Karin Reutterer** (Meldeamt und Schriftverkehr) und **Christine Sturm** (Bauamt und allgemeine Verwaltung) tätig.

Die Freiwillige Feuerwehr

Unmittelbarer Anlaß zur Gründung der Feuerwehr war zu Beginn des Jahres **1899** ein Brand im Schulhaus, der von den Ortsbewohnern gelöscht werden konnte.

Am 18.3.1899 wurde im Gasthaus Altenrieder die konstituierende Versammlung abgehalten. **Leopold Altenrieder** wurde Hauptmann, 24 Männer traten der Feuerwehr bei. Bereits im April konnten die ersten Geräte (eine vierrädrige

Landfahrspritze mit Schlauchwagen und 200 m Schläuche um 1.266,- Gulden) angekauft werden. Beim Bau des Gerätehauses (150 Gulden) leisteten die Feuerwehrmänner, die Gemeinde und die gesamte Bevölkerung tatkräftige Mithilfe.

Am 9. Juli 1899 wurde das Fest der Spritzenweihe gefeiert. 2 Tage später gab es den ersten Einsatz beim **Brand der Glasfabrik** in Aalfang.

1901 wurde ein Feuerwehrtelefon installiert. Die Kosten (500 Gulden) konnten durch Spenden aus der Bevölkerung aufgebracht werden. Im gleichen Jahr wurde **Paul Götze** Hauptmann.

1903 wurde ein Wasserbassin beim Haus Nr. 104 und ein Jahr später ein zweites beim Haus Nr. 12 angelegt.

Bis zum Jahr **1912** fehlen weitere Eintragungen in der Chronik. **1914** war die Feuerwehr schuldenfrei, es gab 43 Mitglieder. Durch den Ersten Weltkrieg dezimierte sich die Anzahl der aktiven Feuerwehrmänner auf 12.

Am 1.12.**1918** legte Paul Götze sein Amt zurück und **Franz Zach** wurde zum neuen Kommandanten gewählt.

Am 29.6.**1924** wurde das 25jährige Gründungsfest, verbunden mit dem Bezirksfeuerwehrtag und dem **ersten Waldfest** beim Wackelstein, gefeiert. **1924** wurde eine Theatersektion gegründet, deren Aufführungen so gut besucht waren, daß man damit die Finanzen der Feuerwehr erheblich aufbessern konnte. Im März 1925 kam es zur Gründung einer Sanitätsgruppe.

Im Juni 1925 wurde die erste Motorspritze um ÖS. 7.200,-- gekauft, die am 16.8. geweiht wurde. Das Waldfest beim Wackelstein brachte ÖS. 900,-- Reingewinn, der zur Verringerung der Schuldenlast verwendet wurde.

Im Feber **1926** beschloß man den Ankauf einer **Fahne** um ÖS. 1.200,-.

Diese schöne alte Fahne befindet sich noch heute im Besitz der Feuerwehr. Sie wurde 1990 von der Kleidermachermeisterin **Leopoldine Anibas** gratis restauriert.

Im Juli **1929** wurde der Bau eines neuen **Gerätehauses** beschlossen. **Adolf Zach** wurde zum Kommandanten gewählt. Er führte den Bau unter Mithilfe seiner freiwillig und kostenlos arbeitenden Feuerwehrmänner zu Ende. Das Spritzenhaus kostete ÖS. 5.500,--, die Gemeinde steuerte ÖS. 2.400,-- bei. Auch diese für die damalige Zeit der Wirtschaftskrise nicht geringe Schuld konnte unter großen Anstrengungen der Feuerwehrmänner wieder abgetragen werden.

Das Jahr **1938** brachten den Anschluß an das Deutsche Reich und damit das **Ende der Freiwilligen Feuerwehren**. Sie wurden aufgelöst und in die sogenannte „Feuerpolizei“ umgewandelt.

Adolf Zach trat von seinem Amt zurück, und **Josef Anibas** wurde am 22.1.1939 zum Hauptmann gewählt. Mit Ausbruch des Zweiten Weltkrieges mußte der Großteil der Wehrmänner einrücken, und es wurden Jugendliche und ältere Männer zur Polizei-Wehr dienstverpflichtet.

Nach Kriegsende (**1945**) mußte von vorne begonnen werden. Die dienstverpflichteten Männer schieden alle aus, 6 ehemalige Wehrmänner waren im Krieg gefallen. Im November **1945** wurde **Heinrich Preißl** zum Hauptmann gewählt, 16 Männer stellten sich in den Dienst der Feuerwehr, der „Wiederaufbau“ konnte beginnen. Um den Brandschutz des Ortes zu sichern, ging man daran mit beschränkten Mitteln und mit größtem persönlichen Einsatz die Geräte wieder instand zu setzen, Uniformen zu beschaffen, zu reparieren, Geld aufzutreiben. **1947** wurde bereits der erste **Bezirksfeuerwehrtag** des Bezirkes Schrems in Amaliendorf abgehalten.

1948 wurde eine neue Tragkraftspritze angeschafft.

Ein alter, aus dem Krieg stammender, amerikanischer Rot-Kreuz-Wagen wurde angekauft und von den Feuerwehrmännern zu einem **Feuerwehrfahrzeug** umgebaut. Wieder waren die Schulden groß.

Im August **1948** wurde das **erste Waldfest** beim Wackelstein nach dem Krieg abgehalten, das seither jedes Jahr veranstaltet wird. Dieses beliebte Fest dient der finanziellen Unterstützung unserer Feuerwehr, erfordert aber auch den vollen „Einsatz“ der Feuerwehrmänner, ihrer Freunde und Familien.

1949 wurde von der Gemeinde das **Gerätehaus** umgebaut. In diesem Jahr wurde auch die Musikkapelle unter Leitung des damaligen Bürgermeisters Alois Schwarzbier gegründet. Das Ansehen unserer Feuerwehr stieg: Beim Bezirksfeuerwehrtag in Langscharza wurde Kommandant Heinrich Preißl zum **Bezirks-Kommandanten-Stv.** gewählt.

1950 betrug der aktive Mitgliederstand bereits 40 Feuerwehrmänner. Man ging nun daran, die Ausrüstung zu ergänzen oder, wenn es die finanziellen Mittel gestatteten, durch eine moderne und leistungsfähigere zu ersetzen. Die Ausbildung der Mannschaft wurde verstärkt fortgesetzt. In den Jahren 1953, 1954 und 1957 nahm die Wehr mit 4 Kampfgruppen an den **Wettkämpfen** in Tulln, Stockerau und Gmünd teil, und die Feuerwehrmänner errangen 16 bronzene, 9 silberne und 1 goldenes Feuerwehrleistungsabzeichen.

1955 wurde Heinrich Preißl zum **Bezirkskommandanten** gewählt. Das war eine besondere Auszeichnung für unsere Wehr.

1959 wurde eine neue Tragkraftspritze feierlich eingeweiht. Spritzenpatin war Frau **Ida Fichtenbauer**. Außerdem wurde um ÖS. 112.000,-- ein neues Löschfahrzeug Type Opel Blitz angeschafft, zu dem die Gemeinde ÖS. 60.000,- beisteuerte.

1965 legte Kommandant Heinrich Preißl aus gesundheitlichen Gründen seine Ämter nieder. Er wurde zum **Ehrenkommandanten** ernannt. Sein Sohn, **Heinrich Preißl jun.**, sollte in den folgenden Jahren die Stelle eines Kommandanten, eines Bezirkskommandanten und eines Landesfeuerwehrrates einnehmen.

Seit **1971** ist **Richard Fraißl** Kommandant unserer Feuerwehr. In den folgenden Jahren wurden Ausbildung und Ausrüstung vervollkommen. Schmutzwasserpumpe, Schlauchmaterial, Funkausrüstung, Atemschutzgeräte und anderes mehr wurden angeschafft. Daher war der Bau eines neuen Feuerwehrhauses dringend notwendig.

In 2 Bauetappen (1978 u. 1979) wurde das neue **Feuerwehrdepot** errichtet. Mit finanzieller Unterstützung der Bevölkerung, der Gemeinde und des Landes sowie mit Hilfe von vielen unentgeltlich geleisteten Arbeitsstunden der Feuerwehrmänner und freiwilliger Helfer wurde das neue **Feuerwehrhaus** fertiggestellt und **1979** feierlich eröffnet.

Im Dezember 1982 konnte ein Rüstwagen, der besonders für technische Einsätze wichtig ist, angekauft werden.

Im Dezember 1985 beschloß der Gemeinderat einstimmig den Ankauf eines 2000 l Tanklöschfahrzeuges, das am 17.8.1986 von Dechant Mag. Norbert Gattringer gesegnet wurde. Patin war **Friederike Gobl**. Dieser Kauf brachte für die Gemeinde und Feuerwehr erhebliche Kosten. Eine Sammlung in der Bevölkerung brachte ÖS. 93.000,--. 1988 wurde ein hydraulisches Bergegerät um ÖS. 46.000,-- und 1989 ein Abschleppwagen um ÖS. 23.000,-- angekauft.

1990 gab es erste Gespräche mit der Gemeinde wegen eines Zubaus beim Feuerwehrhaus. Wegen Trockenheit und Absinken des Grundwasserspiegels mußte die Wehr über hundertmal mit dem **Tanklöschfahrzeug** zum Brunnenfüllen ausrücken. Das Wasser wurde von der NÖSIWAG Übergabestation in Fünfhaus bezogen.

1991 wurde im Feuerwehrhaus eine Funksirenensteuerung installiert. Der Zubau beim Feuerwehrhaus wurde durchgeführt. Die Feuerwehr bezahlte ÖS. 100.000,-- und leistete 1200 unentgeltliche Arbeitsstunden. Ein Toyota Bus (Kommandofahrzeug) wurde um ÖS. 29.000,-- angekauft.

1993 wurde der Kauf eines neuen Löschfahrzeuges und einer Tragkraftspritze beschlossen.

1994 nahm die Feuerwehr Frau **Dr. Astrid Cisar** als erste Frau in die Wehr auf (Feuerwehrärztin).

1994 wurden das neue Kleinlöschfahrzeug Mercedes 310 und die Tragkraftspritze BMW FOX 12 um ÖS. 762.000,-- angeschafft. Die Feuerwehr bezahlte ÖS. 330.000,--, der Rest waren Gemeindeanteil und Förderungen. Der jährliche **Feuerwehrball** und das **Waldfest** bessern die Finanzen der Wehr auf.

1994 verzeichnete die Wehr wegen der Wasserknappheit 200 Einsätze.

1995 wurden das neue Kleinlöschfahrzeug, Patin Frau **Leopoldine Bartl**, und die Tragkraftspritze, Patin Frau **Wilhelmine Scherzer**, feierlich gesegnet. 1995 gab es, bedingt durch den zügigen Bau der Ortswasserleitung, nur mehr 58 Wassertransporteinsätze. Bei den Neuwahlen wurde das bestehende **Kommando wiedergewählt: Kommandant HBI Richard Fraiße**, Stellvertreter BI **Ernst Dolezal**, Leiter des Verwaltungsdienstes V **Franz Mayringer**, Stellv. Verwaltungsmeister VM **Karl Mayerhofer**. **Richard Fraiße** wurde auch zum **Unterabschnittskommandanten** von Amaliendorf, Gebharts und Langegg gewählt und zum **Hauptbrandinspektor** befördert.

Kommandanten:	1899-1901	Leopold Altenrieder
	1901-1918	Paul Götze
	1918-1929	Franz Zach
	1929-1938	Adolf Zach
	1938-1945	Josef Anibas
	1945-1965	Heinrich Preißl
	1965-1966	Josef Jungmann
	1966-1971	Heinrich Preißl jun.
	1971-dato	Richard Fraiße

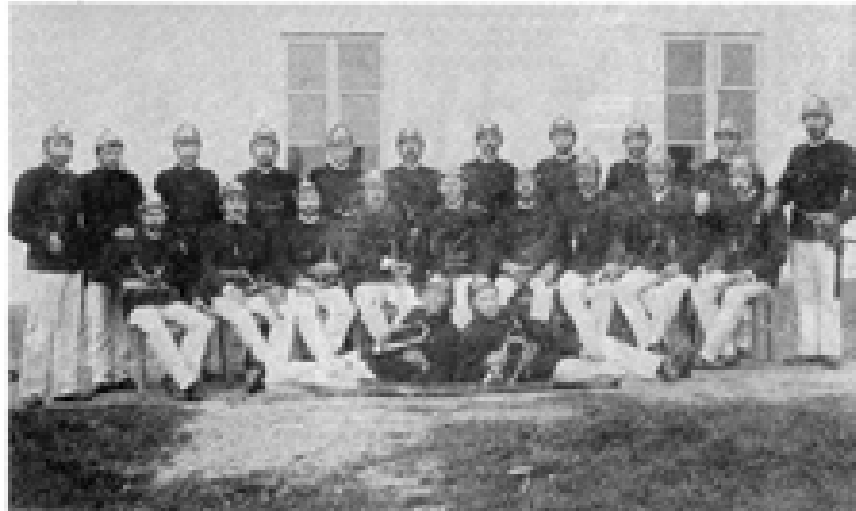
Fahrzeuge/Gerätschaft:	1 Stk. Tanklöschfahrzeug Steyr 690 und Seilwinde
	1 Stk. Kleinlöschfahrzeug Mercedes 310
	1 Stk. Kleinrüstfahrzeug VW inkl. hydraul. Bergeeinrichtung
	1 Stk. Kommandofahrzeug Toyota Bus
	1 Stk. Versorgungsfahrzeug Toyota Bus
	1 Stk. Löschfahrzeug Opel Blitz (außer Betrieb)
	1 Stk. Bodenselbstlader und Nachlaufachse
	1 Stk. Tragkraftspritze BMW Fox 12
	1 Stk. Tragkraftspritze VW Fox 8
	2 Stk. Unterwasserpumpen
	1 Stk. Vierräderige Landfuhrspritze Baujahr 1899

Die Männer der FF Amaliendorf besitzen 18 Silberne und 17 Bronzene Feuerwehrleistungsabzeichen, 1 Bronze-Funkleistungsabzeichen und 1 Bronze-Wasserleistungsabzeichen. Seit dem Bestehen (1899) mußte die Feuerwehr zu 217 **Brandeinsätzen** und 1311 **technischen Einsätzen** ausrücken.

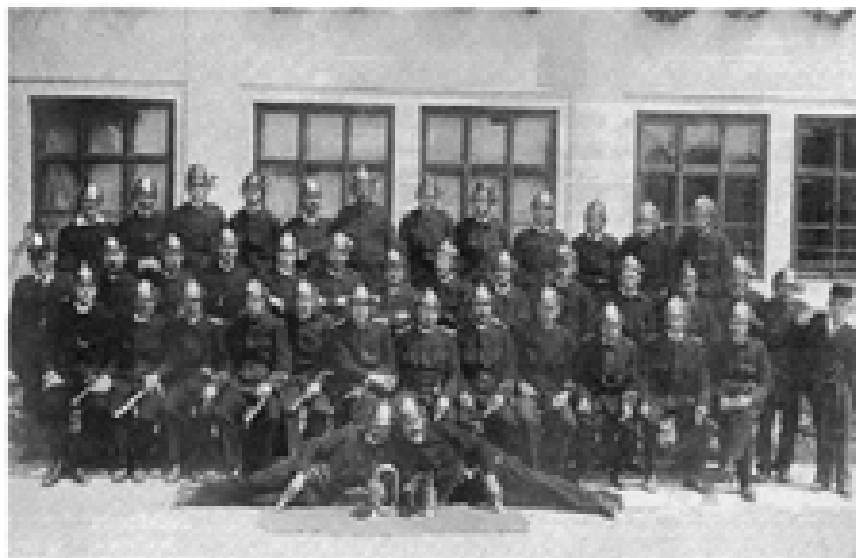
Die Freiwillige Feuerwehr hat mit 25.11.1996 einen Mannschaftsstand von 42 aktiven Mitgliedern und 7 Reservisten. Die Feuerwehrmänner und die Feuerwehrfrau besitzen die volle Bekleidungs-ausrüstung.

Ihr Wahlspruch lautet auch heute noch:

„GOTT ZUR EHR, DEM NÄCHSTEN ZUR WEHR“



Gründungsfoto 1899



25jähriges
Gründungsjubiläum 1924



50jähriges
Gründungsjubiläum 1949



75jähriges Jubiläum 1974
mit dem Kommandanten
R. Fraill und
Bgm. Josef Rosenauer



Freiw. Feuerwehr
Amstutzdorf-Auflang
mit Bgm. Moser



Tankwagenweihe 1986

Löschfahrzeug u.
Pumpenwehre 1995



Jahreshauptversammlung 1998



100jähriges Jubiläum 1999



Friedhof und Aufbahrungshalle

Von der Gründung Aalfangs 1715 bis zum Jahre 1759 gehörten die Siedler zur Pfarre Heidenreichstein. In diesem Jahr wurden Unteraalfang und Falkendorf der Pfarre Schrems zugeteilt. Bis heute verblieben die Oberaalfanger Häuser bei der Pfarre Heidenreichstein. Bei der Gründung der Pfarre Langegg (1783) wurden die Unteraalfanger Häuser und Falkendorf von Schrems nach Langegg eingepfarrt. **Amaliendorf** gehörte seit seiner Gründung (1799) zur **Pfarre Langegg** und die Toten wurden auf dem **Friedhof Langegg** beerdigt.

Die Verstorbenen wurden zu Hause aufgebahrt, und der Trauerzug mit dem Toten führte vom Wohnsitz über die Pfarrkirche auf den Friedhof. Der Leichenwagen wurde von Pferden gezogen.

Als der Verkehr auf der Straße von Amaliendorf nach Langegg immer mehr zunahm, und der Trauerzug für Fußgänger und Autofahrer zu gefährlich wurde, befaßte sich die Gemeindevertretung in Amaliendorf mit dem Anlegen eines Ortsfriedhofes. Am 22.1.1965 wurde der Brunnen am Friedhof fertiggestellt. Er ist 3,10 m tief, hat einen Durchmesser von 1,5 m, und das Wasser steht 1,8 m hoch.

Viele freiwillige Helfer und eine Spendensammlung im Ort, die ÖS. 66.000,-- brachte, machten es möglich, daß am 22.8.1965 der neue Orts-friedhof von Dechant Granner aus Litschau im Beisein des Pfarrers Rubatscher aus Langegg eingeweiht und übergeben werden konnte. Bgm. Rosenauer, der Gemeinderat, die Feuerwehr, der Kirchenchor Langegg, die Feuerkapelle und 500 Bürger von Amaliendorf waren bei dem großen Ereignis anwesend. Am 4.9.1965 war das erste Begräbnis (Ludwig Eschelmüller aus Amaliendorf). 1965 und 1966 fanden laufend **Exhumierungen** aus dem Friedhof Langegg statt. Ende 1966 gab es bereits 70 Gräber. 1973 wurde im Friedhof eine Wasserleitung installiert. 1989 wurde der Friedhof erweitert. 1998 befinden sich auf dem Friedhof 254 sehr gepflegte Gräber.

Bis zum Jahre 1974 mußten die Toten zu Hause aufgebahrt werden. Die Überführung zu den Gräbern übernahm der Leichenbestatter Bräuer aus Heidenreichstein. Am 19.9.1973 erfolgte der Baubeginn der **Aufbahrungshalle**,

die bereits am 16.6.1974 (Kosten ÖS. 700.000,--) gesegnet werden konnte. Die Patenschaft über die Glocke übernahm Frau Ottilie Zeiler. Die Kapelle der Leichenhalle schmückt ein überlebensgroßer Holzchristus von Wolfgang Georg Kaindl.

Die Kapelle der

Aufbahrungshalle hat eine **Mitgliedschaft** der katholischen Kirche, sie kann aber auch von anderen Religionsgemeinschaften benützt werden.



Friedhofsweihe 1969



Unser Friedhof 1999



Aufbahrungshalle 1974

Der Bauhof

Der alte Bauhof befand sich im ehemaligen Haus Nr. 18 (jetzige Parkanlage neben der Schule). Dieses Haus wurde 1989 abgerissen.

1982 wurde mit dem Bau eines **neuen Bauhofes** begonnen - Erweiterung in den folgenden Jahren - 1989 Fertigstellung.

1991 Baubeginn der **Streuguthalle**.

1992 Baubeginn des **Problemstofflagerraumes**.

1998 Fertigstellung der Streuguthalle und des Problemstofflagers. Der **Winterdienst** wurde bis 1973 noch gänzlich von Herrn Leopold Pichler durchgeführt. Nach dem Ankauf eines LKW wurde ab 1973 der Winterdienst von der Gemeinde durchgeführt.

Fuhrparkstand:

1972	Moped
1973	LKW und Kompressor
1982	Fiat Panda für „Essen auf Rädern“
1990	Steyr Traktor für Winterdienst, IVECO Klein-LKW
1992	Herstellung eines Arbeitskorbes für die Reparatur der Straßenbeleuchtung (Hebearbeitsbühne)
1992	Rasentraktor für die Grünflächenpflege
1993	ICB Radlader
1998	Kehrgerät

Als erster Gemeindearbeiter wurde 1971 Ludwig Eschelmüller, Amaliendorf, angestellt. Die folgenden Gemeindearbeiter waren: Leopold Altrichter, Aalfang, und Ernst Dolezal, Amaliendorf.

Derzeit sind im Bauhof **3 Gemeindebedienstete**, Josef Knap, Manfred Hofbauer und Hermann Zibek, beschäftigt.

KULTURDENKMÄLER

Das Kriegerdenkmal in Amaliendorf

für die im 1. Weltkrieg (1914-1918) gefallenen Helden wurde 1923 eingeweiht. Das Denkmal samt Sockel und Einfassung wurde von Ortsschulratsobmann Johann Parnigoni, die Marmorplatten von Steinmetzmeister Greiner in Schrems und das Eisengitter von der Fabrik Fichtenbauer in Schrems gefertigt. Das Geld wurde durch Spenden von Ortsbewohnern, von Gönnern der umliegenden Orte und durch Eintrittsgebühren bei der Einweihung hereingebracht. Die Gedenkplatte für die im 2. Weltkrieg (1939-1945) Gefallenen wurde 1948 angebracht.



Kriegerdenkmal Amaliendorf

Das Kriegerdenkmal in Aalfang

wurde von Oberlehrer Franz Schwehla und Dr. Josef Kramer entworfen und von der Steinmetzfirma Widy in Schrems hergestellt. Am 10.8.1924 wurde das von der Gemeinde Aalfang errichtete Denkmal für die im 1. Weltkrieg gefallenen Helden von Pfarrer 2. Karl Koch aus Langegg eingeweiht.



Kriegerdenkmal Aalfang

Die Skulptur der Erzherzogin Amalie

Erzherzogin Amalie von Österreich (1746-1804) ist die Namenspatronin unseres 1799 gegründeten Ortes Amaliendorf. Sie war eine Tochter der Kaiserin Maria Theresia und verheiratet mit dem Herzog von Parma. Ihre letzte Ruhestätte befindet sich im Veitsdom in Prag.

Altbürgermeister **Rudolf Moser** hatte bereits 1980 in der Stephanskirche in Wien ein erstes Gespräch über die Planung einer Skulptur mit seinem Berufskollegen, dem akad. Bildhauer **Franz Ölzant** aus Amaliendorf, der durch seine Steinbildhauerarbeiten im Stephansdom allseits bekannt war. Der ebenfalls anwesende Steinmetzmeister **KR Oswald Rada**, auch ein gebürtiger Amaliendorfer, erklärte sich spontan zur Steinspende bereit. Der Bildhauer **Wolfgang Kaindl** fertigte 1983 einen Rohentwurf der Skulptur der Amalia an. Da die Aufbringung der finanziellen Mittel und die Standortfrage nicht geklärt waren, konnte Rudolf Moser seinen Plan nicht verwirklichen. 1990 wurde **Lothar Ebhart** zum Bürgermeister gewählt. Er hat das geplante Werk vorangetrieben und 1991 zum Abschluß gebracht.

Die Skulptur besteht aus Kalksandstein mit Kies- und Schwefeleinschlüssen sowie versteinerten Meerestieren. Sie ist mit der Sockelplatte 1,60 m hoch. Durch die gute Zusammenarbeit von Bgm. Ebhart mit der Gemeindevertretung,



den Gemeindebediensteten und einigen Gemeindebürgern, an der Spitze Altbürgermeister Moser, erhielt das Werk des Bildhauers Kaindl durch die Gestaltung einer neuen Parkanlage „**Amalienpark**“ neben der Volksschule (Schleifung des Hauses Nr. 18) einen würdigen Rahmen. Die Enthüllung der Skulptur erfolgte anlässlich der Eröffnung der renovierten Volksschule und des neuerbauten Turnsaales am 28.9.1991.

Skulptur der Erzherzogin Amalie

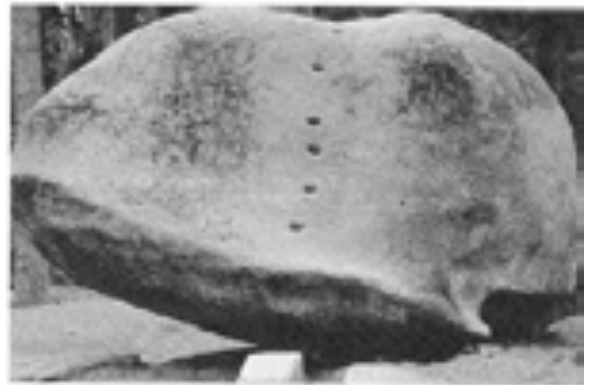
Naturdenkmäler in der Umgebung

Der Wackelstein im „Schremser Wald“, 650 m vom Gemeindeamt entfernt, ist eines der bekanntesten Naturdenkmäler des Bezirkes. Er ist 3,5 m hoch, 5 m lang und wiegt 105 Tonnen. 1927 wurde er zum Naturdenkmal erklärt.

Beim **Käs im Laib-Stein** erkennt man zwei große, dicke Gesteinspakete, zwischen denen eine dünnere Schicht eingeklemmt ist. Das ähnelt einem Laib Brot mit einer Schicht Käse in der Mitte („Kas im Loab“). Er wurde 1927 zum Naturdenkmal erklärt.

Die Sophienquelle, im Volksmund „**Jägerbründl**“ genannt, wurde früher viel besucht, ist aber heute fast in Vergessenheit geraten. Bei einem Orkan (1844) hat hier ein Jäger des Freiherrn von Ossy, Herrschaftsbesitzer in Schrems, Zuflucht gesucht.

Der Wasserstein, am Rande des Haslauer Moores, Zugang von der Hartbergstraße, wurde 1927 zum Naturdenkmal erklärt. Der Stein ist 3 m hoch, auf ihm befinden sich die Zeichen HS.1810 (Herrschaft Schrems). Er hat an seiner Oberfläche eine schalenförmige Vertiefung mit einer Abflußrinne. Daher stammt wahrscheinlich sein Name.





Der Jägersitz, auch „Jagasitz“, „Teufelssitz“ oder „Arme-Seelen-Sitz“ genannt, liegt bei Aalfang, an der Straße nach Falkendorf, neben dem Steinbruch Widy. Es ist ein etwa 2 m hoher Block, der nicht gewachsen in der Erde steckt, sondern von Menschenhand aufgerichtet worden ist. Oben hat er einen „Sitz“ eingeschnitten (den „Jäger“- oder auch „Teufelssitz“), der von einem Rillenkreis umgeben ist. In seiner Vorderseite ist als Aufstiegshilfe zum Sitz ein Tritt eingehauen, es sind auch noch als Tiefgravuren ein Rechteck und ein Beil erkennbar. Dieser Stein ist ein Unikum, er könnte auch ein Grenzstein gewesen sein. Er wurde 1986 zum Naturdenkmal erklärt.

WWW – Wackelstein-Wander-Weg

Dieser Wanderweg ist eigentlich keine neue Erfindung, es existiert seit einigen Jahren eine Route, ähnlich dem jetzigen Wanderweg. Diese Route wurde einst von den Mitgliedern des Wackelsteinchores beschildert und markiert.

Die Idee eines **Wanderweges** wurde 1997 wieder aufgegriffen, um den Einwohnern unserer Gemeinde und allen Menschen, die interessiert sind, eine Wanderroute anzubieten, die sicher zu den schönsten des oberen Waldviertels gehört.

Mit neuen Wegweisern und Kurzgeschichten zu verschiedenen Steininformationen ausgestattet, will dieser Wanderweg mehr sein, als nur ein Weg zum Spaziergehen. Dieser Wanderweg will dem Besucher die Natur von ihrer schönsten Seite zeigen. Je nachdem bei welcher Witterung oder Jahreszeit man den Wanderweg durchgeht, wird man die Natur einmal anregend oder beruhigend, einmal verträumt oder als herbe Schönheit erleben.

Der Wanderweg führt entlang der Wackelsteinstraße zum Teufelsitz, zum Wackelstein, zum Käs-im-Laib-Stein, zum Johannisbild, zum Glockenstein, zur Hohen Föhre, zum renovierten Jägerbründl und wieder zurück.

Die wundersamst geformten Steine verleiten dazu, die Phantasie spielen zu lassen, und in diesen Steinen die abenteuerlichsten Gestalten und Figuren zu erblicken. Zwischendurch laden immer wieder Bankerl zum Niedersetzen und zum ruhigen Verweilen ein.

Ein **großer Dank** gebührt jenen Damen und Herrn, die sich in einem **Arbeits-kreis** dieses Wanderweges angenommen haben, und in vielen Stunden ihre Ideen, Arbeitskraft, aber auch Materialien und privates Geld eingebracht haben.

Ein Dankeschön auch an die **Forstverwaltung**, ohne deren Zustimmung dieser Wanderweg ebenfalls nicht möglich wäre.



Glockenstein



Teufelsstein



Johannisbild

Flurdenkmäler

Marienmarterl an der Hauptstraße in Aalfang, Fahrtrichtung Heidenreichstein, Kreuzung Oberaalfanger Straße

Wegkreuz an der Kreuzung Hauptstraße Amaliendorf-Aalfang und Seyfriedser Straße

Marienmarterl an der Hauptstraße Aalfang an der KG-Grenze zu Wielandsberg. Es wurde 1857 von Matthias Dumser als Bittstelle für Glück und Segen für sein Vorhaben (Auswandern nach Amerika) erbaut. Fam. Anibas betreut das Marterl.

Wegkreuz (Bildstock) an der Oberaalfanger Straße. Um ca. 1910 als Gedenkstein zum Schutz vor Unwetterschäden errichtet.

Flicker-Kreuz an der Oberaalfanger Straße Kreuzung Zibek-Siedlung. Errichtet ca. 1870-1890 zur Erinnerung an eine Tote durch einen Blitzschlag.

Wegkreuz - Ringstraße an der Kreuzung Ringstraße-B raunauweg. Errichtet um 1860.

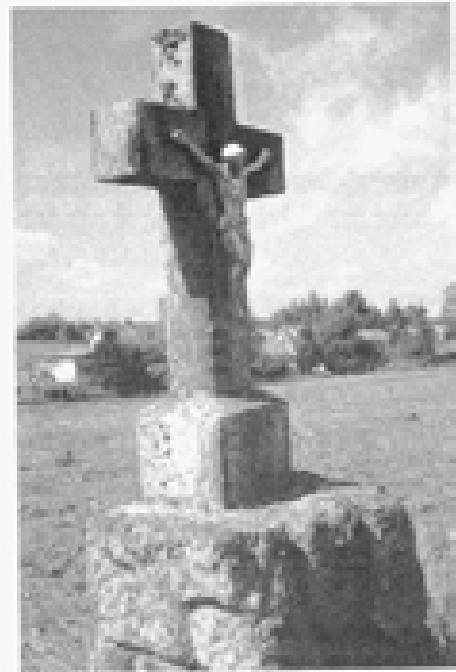
Flurdenkmal-Allram an der Hauptstraße in Aalfang. Errichtet ca. 1915 von Herrn Tumser, der in einer Unwetternacht an dieser Stelle einen Lichtschein sah und einen Feldstein mit einem Kreuz erbauen ließ. Jahre später ließ der Vater von Herrn Hofrat Allram einen Bildstock setzen.

Wegkreuz-Aalfang an der Kreuzung Heidenreichsteiner Straße - Ringstraße. 1920-1925 vermutlich wegen eines Verkehrsunfalles errichtet.

Hetzendorfer-Stein an der Heidenreichsteiner Straße zur Einfahrt zum Wohnhaus der Fam. Hetzendorfer. 1915 vermutlich auf Grund eines Verkehrsunfalles errichtet.



Marienmarterl



Flurdenkmal Allram

Die Feuerwehrkapelle

Im Jahr **1927** wurde mit ca. 13 Mann die **Musikkapelle Amaliendorf** gegründet. Kapellmeister war **Othmar Baumgartner**, der auch komponierte und einige Preise dafür erhielt. Er ging später zur Polizeimusik nach Wien.

In den schweren Zeiten der Not der Vorkriegszeit leitete **Franz Redl** die Kapelle. Er war seit der Gründung aktiver Musiker. Er verstand es auch, eine leistungsfähige **Tanzkapelle** aufzustellen, die in der ganzen Umgebung sehr beliebt war.

Der Aufstieg der Feuerwehrrkapelle unter der Leitung des an der Volksschule Amaliendorf von 1934-1938 tätigen Lehrers **Friedrich Mantsch** (RR Mantsch war später von 1949-1967 Kapellmeister der Stadtkapelle Schrems) wurde 1939 durch den Ausbruch den 2. Weltkrieges jäh unterbrochen. Die Mehrzahl der Musiker wurde zur Wehrmacht einberufen. Die Pflege der Blasmusik in Amaliendorf war beendet.

Einen Neubeginn setzte im Jahre **1949** Bürgermeister **Alois Schwarzbier**, der 10 Jahre der Feuerwehrrkapelle als Kapellmeister vorstand. Unter seiner Stabführung kam es zu einer rasanten Aufwärtsentwicklung der Blaskapelle. 1959 übersiedelte Alois Schwarzbier nach Wien, kam aber 1968 wieder zurück und spielte bei „seiner“ Kapelle.

1959 wurde Bürgermeister **Josef Rosenauer** Kapellmeister. Er war schon vor dem Weltkrieg Trompeter in der Kapelle und unter Kapellmeister Schwarzbier führte er auch das Amt des Stabführers aus. Kapellmeister und Stabführer Josef Rosenauer war ein vielseitiger, umsichtiger und hochmusikalischer Dirigent, der erst 1989 aus Altersgründen sein Amt zurücklegte. Er wurde zum **Ehrenkapellmeister** ernannt, besuchte aber in den folgenden Jahren jede Veranstaltung und dirigierte, zur Begeisterung der Musiker und Zuhörer, „seine“ frühere Kapelle. Er starb 1996.

1956 trat die Feuerwehrrkapelle dem Bund NÖ-Blasmusikkapellen bei. Der Beitritt war notwendig, um in den Genuß von Subventionen der NÖ-Landesregierung zu kommen. Subventionen erhält man aber nur dann, wenn man jährlich an einem **Wertungsspiel** teilnimmt. Neben dem Kapellmeister mußte daher ein Ausschuß gewählt werden.

Erster Obmann wurde **Ignaz Zeiler-Rausch**, der die Angleichung der Instrumente an jene der Nachbargemeinden durchführen mußte. Er stellte auch ein Noteninventar und Notenarchiv mit besonderer Berücksichtigung der damals in Konzertmappe und Marschbuch befindlichen Musikstücke auf.

„Olympiaden-marsch“, „Alpenjäger“, „Gendarmeriemarsch“ und der „Schneewalzer“ wurden bereits vor dem Krieg gespielt. Kapellmeister Rosenauer hatte ein zum Großteil 1938 von ihm geschriebenes **Marschbuch**. Aber nicht nur Noten von Marschmusik hatten den Krieg überdauert, auch in Konzertstücken fanden sich handschriftliche Vermerke von Abschreibern einzelner Stimmen. Von Karl Redl gab es handgeschriebene Stimmen aus dem Jahre 1935. Im Inventar von **1962** finden wir 94 Stücke Tanzmusik, 100 Märsche, 40 Trauermärsche bzw. kirchliche Lieder und 58 Konzertstücke. Daraus ersehen wir, daß die Feuerwehrkapelle auch ein **Unterhaltungsblasorchester** war und bis heute ge-blieben ist. 1962 spielte sie beim Frühschoppenkonzert in der Stadthalle Wien.

Mit finanzieller Unterstützung von Gemeinde, Land und freiwilligen Spendern konnte 1962 endlich eine einheitliche **Feuerwehruniform** angeschafft werden. Ignaz Zeiler-Rausch starb am 14.2.1965.

Die Stelle des Obmanns übernahm **Alois Herzog**, der schon seit der Neugründung als Schlagzeuger bei der Kapelle mitwirkte. Auch für ihn gab es große Aufgaben zu bewältigen. Die alten Instrumente mußten repariert und neue für die jungen Musiker angeschafft werden. **1980** wurden neue Uniformen für die Musiker angekauft. Man griff auf eine historische Feuerwehruniform aus unserer Gegend zurück: grüner hochgeschlossene Uniformjacke mit roten Aufschlägen an den Ärmeln, einer schwarzen Hose für die Herren und einen schwarzen Rock für die Damen. Finanziert wurden die Uniformen durch Subventionen der Gemeinde und Landesregierung, durch die Hilfe der Ortsfeuerwehr sowie der spendenfreudigen Bevölkerung.

Obmann Herzog wußte auch, daß ohne Ausbildung der jungen Musiker ein Weiterbestehen der Feuerwehrkapelle in Frage gestellt war. So wurde eine **Musikschule** in der Volksschule eingerichtet. Die jungen Musiker nahmen auch laufend an Jungbläserseminaren teil. Aus Altersgründen legte Alois Herzog 1982 den Obmann zurück.

1982 übernahm **Ludwig Anibas**, der seit 1957 bei der Kapelle spielte, die Obmannstelle. Auch ihm bereitete der Musikernachwuchs große Sorge.

1982/83 wurde der Versuch gestartet, den Kindern der Volksschule das Blockflötenspiel beizubringen, um dadurch die Liebe zur Musik zu wecken. **Adolf Widhalm** unterrichtete 16 Kinder in Blockflöte und **Karl Willfurth** bildete 2 Kinder am Flügelhorn aus. 1982 gab es 51 Ausrückungen, zu denen 29 Musiker „parat“ zu stehen hatten. 1982 wurde Amaliendorf zum

Veranstaltungsort für das **Bezirksmusikfest** ausgewählt. Es kamen alle Musikkapellen des Bezirkes, sowie Gastkapellen aus Gloggnitz und Sandl.

1985 starb Kapellmeisterstellvertreter Engelbert Decker und **Gerald Schindl** wurde sein Nachfolger.

1989 bestand der Klangkörper aus 36 Musikern, davon waren 17 unter 24 Jahren. Die musikalische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen begann Früchte zu tragen. Die wichtigste Aufgabe für den Obmann Ludwig Anibas ist es bis heute geblieben, Kinder für die musikalische Früherziehung zu gewinnen. Es braucht ihm daher um den Musikernachwuchs in der Feuerwehrkapelle nicht bange zu sein.

1989 legte Kapellmeister und Stabführer Josef Rosenauer sein Amt aus Altersgründen zurück. **Gerald Schindl** wurde Kapellmeister, **Günter Bauer** sein Stellvertreter und Fritz Dolezal Stabführer.

1991 legte **Günter Bauer** die **Kapellmeisterprüfung** mit Erfolg ab. Seit dieser Zeit führen beide die Kapellmeistertätigkeit durch. Auch Kapellmeister Günter Bauer legt großen Wert auf die Ausbildung junger Musiker und deren Integration in die Feuerwehrkapelle. Die Jungmusiker nehmen jährlich in Schrems an Seminaren für das Leistungsabzeichen teil und schließen diese erfolgreich ab. Die Kapellmeister Gerald Schindl und Günter Bauer sind bemüht, weiterhin mit ihren Musikern bei **Konzert- und Marschbewertungen** ihr Können zu beweisen.

Zur Freude der Kapellmeister spielen in den letzten Jahren auch immer mehr **Musikerinnen** in der Feuerwehrkapelle. Es ist geplant, im Jahr **1999** das Bezirksmusikfest wieder in Amaliendorf-Aalfang zu veranstalten.

Die Feuerwehrkapelle Amaliendorf-Aalfang war früher ein Unterhaltungsblasorchester. 1967-1970 machte sie auch die „böhmische Welle“ mit und spielte Polkas und Ländler. Es wurde aber auch das moderne Unterhaltungsmusikgut in das Programm einbezogen. Für die Konzertwertungen mußten sich die Musiker auch mit originaler **Blasmusik** beschäftigen. Bei den jährlichen Konzertwertungsspielen und Bezirksmusikfesten erreichte die Kapelle sehr oft einen **ersten Rang**. Im Programm finden wir auch Kompositionen von **Karl Mühlbauer**, der 1924 in Amaliendorf geboren wurde und von 1949-1963 aktiver Blasmusiker in der Feuerwehrkapelle war.

Es würde den Rahmen dieses Berichtes sprengen, wollte man alle Anlässe anführen, zu denen die Feuerwehrkapelle ausrücken muß. **Kirchliche Anlässe** sind Erstkommunion, Fronleichnam, Feldmessen, Heldenehrung am 31.10. und Begräbnisse. Die Eröffnung der neuen Sportanlage und des Tennisstüberls, sowie der renovierten Volksschule und des Turnsaales waren einige der **großen Feste**, die von der Feuerwehrkapelle umrahmt wurden. Langjährige Tradition haben das **Waldfest** und der **Weckruf** am 1. Mai. Um alle Ortsbewohner mit ihrem musikalischen Gruß erfreuen zu können, fahren die Musiker mit einem Traktor von Haus zu Haus. Eine sehr beliebte und sehr gut besuchte, aber mit viel Probenarbeit verbundene Veranstaltung, ist das **Weihnachts-**

konzert im Volksheim, bei dem die Musiker zeigen, daß sie neben dem Frühschoppenprogramm auch **konzertante** und **moderne Rhythmen** beherrschen.

Die Feuerwehrkapelle hat heute ihren festen Platz im kulturellen und gesellschaftlichen Leben von Amaliendorf-Aalfang. Für die Musiker und Musikerinnen erfordert diese „Freizeitgestaltung“ ein hohes Maß an Können, Gemeinschaftsgeist und Opferbereitschaft. Aber auch die Familienangehörigen müssen viele Opfer bringen, damit es in unserer Gemeinde so ein **hervorragendes Blasmusikorchester** gibt.



Feuerwehrkapelle 1934/35



Feuerwehrkapelle beim
1. Mai-Umzug 1956



Feuerwehrkapelle 1997

Der Kirchenchor

Als die Gemeinde im Jahr 1965 einen neuen Friedhof anlegte, beschäftigte man sich erstmals damit, einen **Kirchenchor** für verschiedene Anlässe - besonders für Begräbnisse - auf die Beine zu stellen. Zu den Begräbnissen mußte der Kirchenchor Langegg nach Amaliendorf kommen, um die Begräbnisliturgie musikalisch zu umrahmen.

Erstaunlich rasch fanden sich einige Sänger, und die Probenarbeit konnte vorerst in der Kapelle, später auch bei Fam. Laschober sen., sowie im damals neuen Volksheim aufgenommen werden.

Das Notenmaterial wurde von **Chorleiter Walter Laschober** mühsam auf Matrizen übertragen und mit einem Spiritus-Vervielfältiger abgezogen. Es wurden bald Mappen angeschafft, damit jedes Chormitglied „seine“ Lieder in der Mappe hatte.

Ab 1969 gibt es **Aufzeichnungen über die Mitglieder**. In diesem Jahr gehörten dem Chor an:

Organist und Chorleiter: Walter Laschober

Sängerinnen:

Gertraude Kaindl, Gertrude Laschober, Helga Laschober, Hermine Laschober, Theresia Moser, Hilma Müller, Anna Österreicher, Gertrude Pudschedl, Marianne Stanni, Marie Thoma, Theresia Weiss, Anna Zech;

Sänger:

Fritz Laschober, Walter Laschober, Josef Zech;

Die Gemeinde unterstützte den jungen Kirchenchor durch den Ankauf einer kleinen **elektrischen Hohner-Orgel**, die jahrelang sowohl in der Kapelle als auch in der später errichteten Leichenhalle Verwendung fand. Seit 1994 wird dieses Instrument ausschließlich bei Begräbnissen in der Leichenhalle verwendet.

Derzeitige Mitglieder (Stand: August 1997):

Organist und Chorleiter: Walter Laschober

Sängerinnen:

Emma Bauer, Maria Fichtenbauer, Erika Hofmann, Marie Koller, Theresia Moser, Hilma Müller, Gertrude Laschober, Helga Laschober, Hermine Laschober, Ingrid Peraus, Gabriele Reutterer, Roswitha Rosenauer;

Sänger:

Karl Firlinger, Fritz Laschober, Walter Laschober, Karl Reutterer;

Seit der Gründung des Chores wirkte der Chor laut Aufzeichnungen bei über 400 Begräbnissen und auch bei anderen Gelegenheiten in Amaliendorf mit.

Weiters verstärkt dieser Klangkörper laufend den Kirchenchor Langegg und nahm an zahlreichen kirchlichen und profanen Anlässen teil.

Der Wackelsteinchor

Die ersten Gründungsgespräche wurden bereits im Mai 1979 geführt. Chorleiter und Obmann **Fritz Laschober** konnte 13 Sängerinnen und Sänger für den Chor begeistern. Karl Reutterer war Kassier und Edeltraud Schuecker Schriftführerin und Chronistin. Im Juni **1979** begannen die Proben im Pfarrsaal Langegg. Der erste Auftritt war im November 1979 beim Leopoldkonzert der Feuerwehr Amaliendorf und der erste eigene Liederabend am **15.3.1980** im Vereinshaus Langegg. Pfarrer Sommerer organisierte 1980 den ersten **Pfarrball** im Volksheim Amaliendorf, den der Wackelsteinchor mit einigen Liedern eröffnete.

Am 19.2.1980 erfolgte der Beitritt zum Sängerbund für Wien und NÖ und am 19.3.1980 zum Waldviertler Sängerkreis. Es folgten Einladungen zur Muttertagsfeier in Heidenreichstein und zur Weihnachtsfeier in Amaliendorf.

Im November 1982, anlässlich der Ausstellungs- und Veranstaltungsreihe des Vereins „Unsere Gemeinde - Kulturinitiative Amaliendorf-Aalfang“, wirkte der Wackelsteinchor genauso mit wie bei der ORF Übertragung „Hereinspaziert“ im Volksheim mit Moderator Hubert Wallner. In diesem Monat wurde **Edeltraud Hofbauer** Schriftführerin und Chronistin. Der Chor setzte sich aus 16 Sängerinnen und 6 Sängern zusammen.

Im April **1983** gab es die erste einheitliche Kleidung. Durch das Programm der verschiedenen Konzerte und Liedertafeln führte Bildhauer und Mundartdichter **Wolfgang Kaindl**. Am 12.6.1983 nahm der Chor am 52. Waldviertler Kreissängerfest in Weitra teil. Am **8.4.1984** gab es eine Einladung zur Feier der Installation von Pfarrer **Mag. Norbert Gattringer** in Langegg.

Ab Jänner 1986 konnten die wöchentlichen Proben in der Volksschule Amaliendorf abgehalten werden. Am 1.3.1987 nahm der Chor am Faschingsumzug in Amaliendorf teil. Zum 10jährigen Bestehen des Chores gab es im Mai **1989**

eine Liedertafel in Amaliendorf und Langegg, bei der auch das heitere Singspiel „Die Gans“ aufgeführt wurde.

Am 15.6.1991 besuchte Bischof **Dr. Franz Zak** unsere Gemeinde. Der Chor begrüßte ihn mit einigen Liedern. Bei der Eröffnung des neuen Turnsaales in der Volksschule Amaliendorf am **28.9.1991** trug auch der Chor zur feierlichen Umrahmung bei.

Im Mai **1992** verfertigte die Sopranistin und Kleidermachermeisterin Frau **Leopoldine Anibas** die neue „Vereinstracht“ für die Sängerinnen: Dirndlkleider aus reiner Seide. Frau Aurelia Breitensteher häkelte die Kragerl für alle Kleider. Am 28.5.1993 eröffnete der Chor die Jubiläumsfeier „25 Jahre Volksheim Amaliendorf“.

Bei der Eröffnung des „Tennisstüberls“ am 25. 9.1993 wirkte auch der Chor mit. Es gab jährlich eine **Liedertafel**.

1994 wurde die letzte Liedertafel in Amaliendorf und Langegg veranstaltet. Im Jahr 1995 wurde durch Eheschließungen und Wohnortwechsel einiger Sänger der Wackelsteinchor sehr dezimiert.

1996 sang der Chor bei der Muttertags- und Weihnachtsfeier. Der Probenbetrieb wurde **1997** eingestellt.

Chorleiter **Fritz Laschober** bedauert, daß in unserer heutigen Zeit immer weniger Menschen bereit sind, ihre Freizeit für die Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen.



Theatergruppe AMFANG

Eine neue Theatergruppe hat sich 1991 in Amaliendorf-Aalfang unter dem Namen „AMFANG“ etabliert. Gründungsmitglieder waren Gerald Schindl, Helga Prohaska, Isabella u. Lothar Ebhart, Erika Sabelko, Sabine Ambros, Kurt Fichtenbauer und Johann Österreicher.

Im Fasching 1992 zeigte man sich mit Sketches und gespielten Witzen, Ephraim Kishon wurde mitverarbeitet. Der Erfolg beflügelte die kleine Gruppe und so vergrößerte man das Ensemble auf zwölf Personen. Eva Graf, Karin Reutterer, Johannes Anibas und Martin Ambros kamen dazu.

Man schrieb Verlage an und erhielt eine Auswahl an Theaterstücken. Als nächstes Stück wurde „Balduin im Liebestaumel“ aufgeführt.

Veranstaltungsorte waren Amaliendorf, Steinbach, Schrems und Langegg. Regie führte Martin Ambros. Neben manigfaltiger Arbeit konnte aber auch die Gemeinschaft gepflegt werden. Um vorherige Ausgaben tätigen zu können, mußten die Vereinsmitglieder einen finanziellen Beitrag leisten.

Im Jahr 1993 wagte sich die Gruppe über das berühmte Stück „**Pension Schöllner**“.

1994 folgte das Stück „Außer Kontrolle“, eine Komödie von Ray Cooney. Ein Stück, das die Lachmuskeln der Zuschauer strapazierte. In diesem Jahr wurde 5 mal gespielt.

„Und das am Hochzeitstag“ betitelte sich das Theaterstück im Jahr 1995. Diesmal nimmt die Theatergruppe die Themen „Liebe, Hochzeit und Ehealltag“ aufs Korn.

Im Herbst 1996 spielte das Ensemble das Stück „Doppelt leben hält besser“. 1997 stand „Das Diamantenroulett“ am Programm.

Die Theatergruppe ist eine eingeschworene **Gemeinschaft**. Ein Theaterstück bedarf bis zu 3 Monaten harter Probezeit. Eine Tournee umfaßt meist sechs Auftritte in 4 verschiedenen Orten. Alle Theatermitglieder sind mit viel Herz bei der Sache. Zusammenarbeit ist erstes Gebot.



Es ist zu hoffen,
daß es auch in den
nächsten Jahren noch
viele unterhaltsame
Stücke der Theatergruppe
AMFANG zu sehen gibt.

Die Kulturinitiative „Unsere Gemeinde“

Die Kulturinitiative „Unsere Gemeinde“ Amaliendorf-Aalfang gehört seit März 1982 zum Vereinsgeschehen unseres Ortes.

Die Vorstandsmitglieder des Gründungsjahres waren: Rudolf Altmann, Franz Boigenzahn, Richard Fraißl, Alfred Herzog, Franz Herzog, Franz Immervoll, Dr. Franz Kadrnoska, Josef Kubin, Bgm. Rudolf Moser, Walter Opelka, Josef Rosenauer, Gerald Schindl, Ilse Schwarzbier und Susanna Weilguni.

Dem Vorstand gehören heute an: Dr. Franz Kadrnoska (Obmann), Susanna Österreicher (Stv.), Hertha Weissenböck (Schriftführerin), Mag. Marion Kadrnoska (Stv.), Franz Boigenzahn (Kassier), Bert Weidinger (Stv.), Willi Bauer, DI Christian Boigenzahn, Ernst Dolezal, BM Lothar Ebhart, Leopold Fisper, Rudolf Moser und Karl Prohaska.

Der erste Schritt an die Öffentlichkeit fand kurz nach der Gründung statt, in Form der 1. Nummer einer **Zeitung**, in der „Zum Einstand“ die grundlegende Richtung sowohl der Zeitung wie auch der gesamten Aktivitäten des Vereins präsentiert werden: Es geht um „Heimat“ und „Kultur“ und um die Identifikation damit. „Heimat“ nicht im Sinne kitschiger Heimattümelei, sondern als Aufgabe für eine mögliche Zukunft in dieser Region; „Kultur“ nicht in der Bedeutung sogenannter „großer“ Geschichte und respektabler Kunst: nicht nur Herrscher, Heerführer und gekrönte Häupter haben und sind Geschichte; nicht nur Burgen, Schlösser und berühmte Künstler haben und sind Kultur. Geschichte, Kultur und Heimat – das erlebt und ist jeder von uns.

Die 1. Herbstausstellung der Kulturinitiative findet Ende 1982 statt. Unter dem Titel **„Gestern. Heute! Morgen? Soziales und kulturelles Leben im Oberen Waldviertel“** wird die Geschichte der Gemeinde Amaliendorf-Aalfang dargestellt, und die Ausstellung bezieht den ganzen Ort mit ein, sowohl von den Lokalitäten her als auch von den Personen: sämtliche Ausstellungsstücke kommen von der Ortsbevölkerung.

Die heute schon traditionelle Herbstausstellung nimmt seit damals jährlich einzelne Bereiche, die in dieser umfassenden Orts-Ausstellung 1982 schon angeklungen sind, zum Thema und zwar in ihrer kulturellen, sozialen und/oder wirtschaftlichen Bedeutung für unseren Ort und immer unter dem seit damals proklamierten Motto „Gestern. Heute! Morgen?“ (So zum Beispiel die Themen „Stein“, „Glas“, „Wald“, „Unsere Bahnlinie“ oder auch Themen wie „Unsere Freizeit“, „Unsere Hobbykünstler“ und ähnliches).

Weitere Schwerpunkte neben der jährlichen Herbstausstellung sind seit 1982 die Herausgabe einer Zeitung, das Betreiben einer öffentlichen **Bücherei** (1983 von der Kulturinitiative gemeinsam mit dem ÖGB errichtet), die heute über knapp 3.000 Bücher verfügt; die Kulturinitiative war auch wesentlich an der Gründung eines Vereins beteiligt, der die stillgelegte Strecke der Schmalspurbahn nun auf privater Basis befährt.

Ein Anliegen war es auch, daß das schöne alte, aber verwaiste **Stationsgebäude in Aalfang** erhalten bleibt und nicht abgetragen wird. Nach langen Verhandlungen mit den ÖBB ist es seit 1993 im Besitz der Kulturinitiative, die es restauriert und damit ein kleines Stück Industriekultur in unserer Gemeinde gerettet hat.

Das zentrale Anliegen dieses Vereins von Anbeginn bis heute ist zu vermitteln, daß man Kultur nicht unbedingt „ins Dorf bringen muß“, sondern daß Kultur und Historie sehr wohl auch im Dorf selbst, in unserer Gemeinde, stattfinden.



Sonderzug bei der
Bahnhofsstation Aalfang 1987

Der Ausstellungstand
unserer Kulturinitiative
bei einer Ortsbildmesse



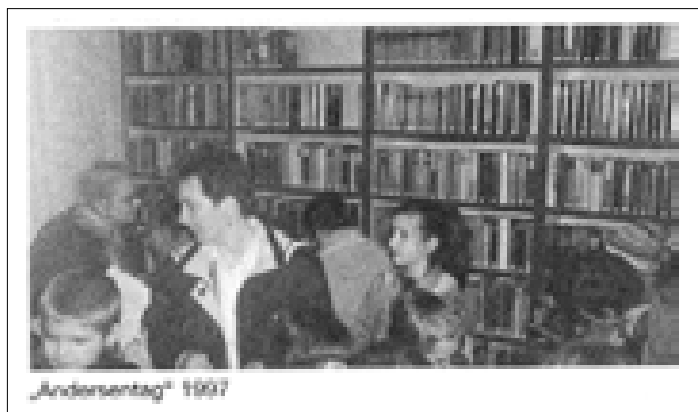
Falkendorfer Treffen



Die Bücherei

Der Initiator unserer Bücherei war **Dr. Franz Kadrnoska**, der Obmann der Kulturinitiative „Unsere Gemeinde“. Die Gemeinde unter **Bgm. Rudolf Moser** stellte einen Raum der ehemaligen Schulleiterwohnung im Schulgebäude zur Verfügung. Es gab ca. 800 Bücher, gespendet von der Stadtbücherei Gmünd, vom Kulturreferat und vom Vorstand der Kulturinitiative. Sepp Wielander verfertigte kostenlos die Regale, **Walter Opelka** war Büchereileiter, Mitarbeiter waren Susanna Weilguni und Lothar Ebhart. Die von der Kulturinitiative, unter Mithilfe von Kurt Fuß, dem Leiter des Kulturforums, vom Leiter des Bibliothekswesens des ÖGB und des Landtagsabgeordneten Dr. Franz Slawik gemeinsam gegründete Bücherei wurde am **3.2.1983** in feierlichem Rahmen eröffnet.

Bereits **1984** konnten 120 neue Bücher gekauft werden, der Büchereiraum wurde zu klein. Die Gemeinde stellte einen zweiten Raum zur Verfügung, der mit Jugendbuchregalen, Bilderbuchtrogl und Schmökerecke ausgestattet wurde. Büchereileiterin wurde **Hertha Weissenböck**. In den folgenden Jahren gab es viele **Aktivitäten**: Mal- und Zeichenwettbewerbe für die Kinder der Volksschule, die Prämierung der fleißigsten Leser und Leserinnen und „Andersentage“ mit den Kindern und Lehrern der Volksschule, Bücherflohmärkte. 1991 wurde die Bücherei renoviert und um einen Raum erweitert.



Am 23.11.1991 fand die **Eröffnung der erweiterten Bücherei** von **Bgm. Lothar Ebhart** in Anwesenheit vieler Ehrengäste statt. In der Festrede wies der Bürgermeister auf die wichtige Funktion der Bücherei als **kulturelle Be-gegnungsstätte** in unserer Gemeinde hin. 1997 hat die Bücherei einen Buchbestand von 3025 Büchern, deren Anschaffung nur durch die jährlichen Subventionen der Gemeinde, des Landes und des Bundes und die **ehrenamtliche Tätigkeit** der MitarbeiterInnen möglich war. Geprüfte Büchereileiterin ist Hertha Weissenböck. MitarbeiterInnen sind Isabella Ebhart, Hermine Jillecek, Regina Schindl, Mag. Peter Jillecek.

Das Landwirtschaftliche Kasino

Am 5.2.1886 wurde von der Gemeindevorsteherung der Antrag zur Gründung eines „Viehvereins“ in der Gemeinde Amaliendorf gestellt. Die Grundlage des Vereins war die Versicherung des Viehstandes aller Mitglieder gegen Seuchen, Krankheiten und Unglücksfälle, welche eine Notschlachtung zur Folge hatten. Jede Erkrankung des Viehs mußte sofort dem Vereinsvorstand gemeldet werden. Der Jahresbeitrag betrug 2 Kronen.

1886 findet man in der Chronik des Kasinos als **Berufsbezeichnung** der Mitglieder 87 Weber, 2 Fleischhauer, 2 Schuhmacher, 1 Bäcker, 1 Gastwirt, 2 Greißler, 1 Fabrikant, 3 Maurer, 1 Heger, 1 Holzhändler, 4 Holzarbeiter, 1 Tischler, 1 Schneider, 1 Zimmermann, 1 Tagelöhner, 1 Schindelmacher, 2 Schnittwarenhändler und 11 Witwen und Ausnehmerinnen.

1911 lauteten die **Statuten**: „Zweck des landwirtschaftlichen Kasinos ist die Verbreitung landwirtschaftlicher Kenntnisse, Hebung der rationellen Bodenkultur, der Vieh- und Bienenzucht im genannten Orte.“ Diese Statuten wurden am 7.2.1911 von der k.k.nö. Statthalterei genehmigt.

Der Gastwirt **Josef Trisko** wurde zum Obmann, der Hausbesitzer Johann Pudschedl zum Stellvertreter und der Lehrer Eduard Schwab zum Schriftführer gewählt. Die Mitglieder konnten die dem Kasino gehörenden Gerätschaften benutzen, sowie die vom Verein angekauften Sämereien, Kalk und Viehsalz beziehen. Sofort wurden 1580 kg Samenhafer, 2 Waggon Braunkohlen, 2000 kg Kalk, 5 Schafe, 3 Saanerziegen und 3 Stöcke Krainerbienen bestellt.

1912 hatte der Verein 125 Mitglieder. Es wurde eine Dezimalwaage um 43 Kronen und eine Getreideputzmühle um 76 Kronen angekauft.

Bei der Generalversammlung am 11.1.1914 wurden Kalk, Kohlen, Hafer, Kleegrasmischung und Roggen bestellt. Es wurde auch beschlossen, am Faschingmontag einen **Vereinsball** zur Aufbesserung der Finanzen abzuhalten. Mitglieder bezahlten 50 Heller, Nichtmitglieder 60 Heller Eintritt.

1916 besaß der Verein 2 Putzmühlen, 1 Erdäpfelpflug, 1 Wiesenegge, 1 Dezimalwaage, 1 Reuter und 1 Kohlenkiste, die in verschiedenen Häusern untergebracht waren.

Die nächste Aufzeichnung vom 13.4.1919 berichtet über Neuwahlen. Josef Trisko wurde zum Obmann, Josef Trautmann zum Stellvertreter und Franz Zach zum Schriftführer gewählt.

1923 betrug der **Jahresbeitrag** 300 Kronen, 1924 5000 Kronen und 1925 10000 Kronen. Auch daran erkennt man heute die **Hyperinflation**.
Am 1.3.1925 wurde die Schillingwährung eingeführt (10000 Kronen = 1 Schilling), und der Jahresbeitrag betrug 1 Schilling.

1930 wurden die Statuten des Vereins ergänzt, und damit endet die Chronik. Nach mündlicher Überlieferung waren in den nächsten Jahren Josef Trautmann, Alexander Müller, Josef Eipeldauer und seit 1956 **Otto Weilguni** gewählte Obmänner.

Die nächsten Aufzeichnungen finden wir im Jahre **1965**.
Am 9.1.1965 wurde im Gasthaus Maier ein Vereinsball abgehalten. Der Eintritt betrug S 10.-. 1965 betrug der **Jahresbeitrag** S 10.-, ab 1973 S 20.-, ab 1983 S 30.- und ab 1997 S 40.-

1976 erfolgte die Fusion mit dem Kasino Aalfang.

1978 befanden sich im Besitz des Kasinovereins 2 Schuppen, 2 Traktoren, 2 Anhänger, 1 Jauchefäß, 2 Unkrautspritzen, 1 Schweißgerät, 1 Trennscheibe, 3 Wagen, 1 Sämaschine, 1 Kunstdüngerstreuer und 1 Drescher. Die Geräte wurden vom Ausschuß und von einigen Mitgliedern unentgeltlich gereinigt und überholt.

Bis 1979 war Heinrich Preißl Kassier, dann übernahm **Leopold Müller** diese Funktion.

1980 wurde Altbürgermeister Josef Rosenauer wegen seiner Verdienste um das Landwirtschaftliche Kasino geehrt.

Am 17.9.1980 suchte der Verein bei der Bezirkshauptmannschaft um die gewerbemäßige Ausübung an.

1981 gab es eine Statutenänderung für die **Fäkalienausfuhr**.
Am 13.4.1981 konnte nach einigen Interventionen das Gewerbe angemeldet werden. Ein Holzspalter und ein neuer Traktor konnten gekauft werden.

Nach dem plötzlichen Tod des Schriftführers Franz Jungmann wurde **Walter Köhler** zum Schriftführer gewählt, der diese Funktion bis heute ausübt.
1982 beschloß der Vorstand, einen neuen **Geräteschuppen** zu bauen. Ing. Alfred Zeiler fertigte den Bauplan, die Gemeinde übernahm die Materialkosten, und die Arbeiten wurden von den Mitgliedern geleistet. 1984 war der Geräteschuppen fertig. Vom Vorstand und den Mitgliedern wurden 700 freiwillige Arbeitsstunden geleistet.

Auf Anregung des Vorstandes wurde anläßlich des hundertjährigen Bestehens des Landwirtschaftlichen Kasinos ein Fest geplant. Am 26. u. 27. Juni 1986

wurde auf dem Festplatz vor dem neuen Geräteschuppen gefeiert, und die Bevölkerung von Amaliendorf-Aalfang war dabei. Höhepunkt des Festes war ein großer **Umzug**, in dem auf 15 geschmückten Wagen aus Amaliendorf, Aalfang, Falkendorf und Langege 100 Jahre mit alter und neuer Gerätschaft dokumentiert, und ein Eindruck der geleisteten Arbeit vermittelt wurde.

Begleitet von der Feuerwehrrkapelle konnte man die Drischeldrescher, den Heuwagen, eine Standdreschmaschine, eine Häckselmaschine, einen Strohstock und einen Bindemäher sehen. Die Feuerwehr war mit einer von einem Pferd gezogenen alten Spritze dabei. Hunderte Zuschauer säumten die Straßen, um dieses **einmalige Ereignis** zu bestaunen.

1987 hatte der Kasinoverein Amaliendorf-Aalfang und Umgebung 183 Mitglieder. Die Anschaffung neuer Geräte erforderte einen Zubau zum Geräteschuppen, der 1988 abgeschlossen war.

1990 erfolgte der Ankauf eines neuen Traktors mit Frontlader um S 225.000,--, der 40 PS Traktor wurde um S 80.000,-- zurückgenommen.

1991 gab es große **Probleme mit der Fäkalienabfuhr**.

1992 verbot das Wasserrechtsgesetz das Ausführen von Jauche von Mitte November bis Ende Feber.

1993 wurde ein neues Jauchefäß um S 58.500,-- gekauft.

1994 wurde ein Vorführtraktor um S 399.000,-- gekauft.

1997 wurde der Jahresmitgliedsbeitrag auf S 40.- angehoben, der Verein hatte 261 Mitglieder.

Zwischen der Gemeinde und dem Landwirtschaftlichen Kasino gab es stets eine sehr gute Zusammenarbeit.

Um das Problem der nicht gemähten Wiesen im Ort in den Griff zu bekommen, wurde **1997** vorgeschlagen, ein **Mähwerk** zu kaufen, die Wiesen gegen Bezahlung abzumähen, und das anfallende Material zu kompostieren.

Der **Kasinoverein** war immer bestrebt, eine **saubere Umwelt** zu erhalten.

Durch den unermüdlichen freiwilligen Arbeitseinsatz des Ausschusses des Landwirtschaftlichen Kasinos Amaliendorf-Aalfang und Umgebung konnten folgende **Geräte** angeschafft werden:

3 Traktoren, 2 Kipper, 1 Anhänger, 1 Frontlader, 1 Wiesenstriegel, 1 Unkrautspritze, 1 Holzspalter, 1 Miststreuer, 1 Sämaschine, 1 Seilwinde, 2 Güllefässer (2000 l u. 3000 l), 1 Unkrautstriegel, 1 Kreissäge, 1 Kultivator und 1 Hochdruckreiniger.

Vorstand 1997: Obmann Otto Weilguni, Obmannstellvertreter Johann Jungmann, Geschäftsführer Alfred Österreicher, Hauptkassier Leopold Müller, Stellvertreter Fritz Laschober, Schriftführer Walter Köhler; Beisitzer: Johann Macho, Franz Macho, Günter Doleschal, Ernst Doleschal, Dietmar Kickingner, Johann Stütz und Karl Böhm.

Für den seit 1956 gewählten **Obmann Otto Weilguni** ist diese ehrenamtliche Tätigkeit beinahe zu einer Lebensaufgabe geworden.



Arbeiten am
Käsewäppler 1985



100 Jahre Kasino
Festzug 1988



100 Jahre Kasino
Festzug 1988



Kasinovorstand 1999

DER SPORTVEREIN

1932 wurde der **Sportverein Amaliendorf** gegründet. Gründungsbormann war Anton Fasching; Gründungsmitglieder waren Sigmund Hoffmann, Rudolf Parnigoni, Josef Rosenauer, Karl Prohaska, Adolf Zach, Josef Binder, Josef Karlik und Johann Dietl. Die Klubfarben waren **BLAU-WEISS**.

Der erste Sportplatz war im Torfstich, dann wurde vor der Anderl-Fabrik, anschließend auf der Wiese der Fam. Macho in Aalfang und von 1946-1953 auf einem Platz beim Bahnhof Aalfang gespielt. Vor und nach dem 2. Weltkrieg mußten die Fußballspieler bis zu 16 km (Gmünd) zu Fuß gehen oder mit dem Rad fahren, um auswärts spielen zu können. Das war 1946 ein harter Wiederbeginn, der nur durch den großen **Idealismus der Fußballer** zustande kam. Von 1954-1976 wurde auf dem alten Sportplatz (Hartbergstraße) gespielt. Der sechste **Sportplatz** (Sportplatzstraße) wurde 1976 unter Mithilfe der Gemeinde erbaut und entspricht den Anforderungen einer modernen Sportanlage. Die Eröffnung erfolgte 1977. 1983 wurde ein **Klubhaus** gebaut, 1987 eine moderne **Berieselungsanlage** errichtet.

Im Jahre des Wiederbeginnes 1946 war Alois Herzog Obmann des Vereins, ihm folgten Johann Stuphan, Rudolf Karlik und Bgm. Alois Schwarzbier. Von 1959-1973 war wieder Alois Herzog, von 1974-1978 Josef Kubin und von 1978-1997 **Franz Immervoll** Obmann des Sportvereins. Sie alle erwarben sich große Verdienste um den Verein.

Der 1. Präsident nach dem 2. Weltkrieg war Robert Trisko. Ihm folgte von 1957-1985 **KR Ernst Gabmann** als Präsident und Sponsor. Nach Meinungsverschiedenheiten mit der Gemeindevertretung legte er beide Funktionen zurück. Für den Sportverein war dies eine triste Situation. Dem neuen Präsidenten und Sponsor **KR Alfred Zeiler**, dem Sportl. Leiter **Emmerich Wallner** und dem Obmann **Franz Immervoll** gelang es durch ihr persönliches Engagement den Verein in der gleichen Größenordnung weiterzuführen. Als Sponsoren konnten die Brüder Helmut und Gerhard Wiesinger gewonnen werden. KR Alfred Zeiler war von 1985 bis zu seinem plötzlichen Tod 1992 als Präsident und Sponsor tätig. Weitere **Präsidenten** waren Josef Redl von 1975-1984, Bgm. Josef Rosenauer von 1976-1996, Tischmeister Karl Zach von 1985-1993, Bgm. Rudolf Moser ab 1981 und Bgm. Lothar Ebhart ab 1993.

Der Werdegang unseres Sportvereins:

Aufstieg in die 1. Klasse Waldviertel 1948/49
Meister 1. Klasse Waldviertel 1954/55, 1970/71, 1975/76
Meister Unterliga Nordwest/Waldviertel 1978/79
Meister Oberliga West 1982/83
Meister 2. Landesliga 1985/86

Seit 1986 spielt der SC Amaliendorf-Aalfang erfolgreich in der höchsten Spielklasse Niederösterreichs, der **1. Landesliga**. Weiters spielte unser Sportverein fünfmal im österreichischen Fußballcup.

Es wurden Freundschaftsspiele gegen die Bundesligaclubs Wiener Sportclub, LASK Linz, Vienna Wien, St. Pölten und Austria Wien, sowie internationale Freundschaftsspiele gegen Sparta Prag, Bohemions Prag, Dukla Prag und Logrones (Spanien) ausgetragen, die viele Fußballfans auf den Sportplatz brachten.

Die bekanntesten Spieler, die bei Amaliendorf gespielt haben: Zdenek Nehoda, 93 facher tschechischer Nationalspieler, Ludec Macela, 36 facher tschechischer Nationalspieler und Eduard Krieger, 25 facher österreichischer Nationalspieler. Der Sportverein hieß von 1981-1985 SC Gabmann Amaliendorf, seit 1985 heißt er **SC Amaliendorf-Aalfang**. Die Klubfarben sind **ROT-WEISS**.

Das Sportförderungsabzeichen in Gold wurde vom Fußballverband Bgm. Josef Rosenauer (1979) und KR Ernst Gabmann (1982) verliehen. Das Verbandsehrenzeichen in Silber/Gold wurde 1982 dem Sportlichen Leiter **Emmerich Wallner** für seine Verdienste für den Fußballsport verliehen.

Bei der Generalversammlung am 24.10.1997 wurde ein neuer Vorstand gewählt: **Präsidenten** sind Bgm. Lothar Ebhart, Altbgm. Rudolf Moser und Adolf Hauer. **Obmann** ist Gerhard Pichler, Stellvertreter Johann Ramharter; Hauptkassier Franz Immervoll, Stellvertreter Franz Mayringer; Schriftführer Karl Rada; Sportlicher Leiter Emmerich Wallner.

Der Sportverein legte immer großen Wert auf die **Nachwuchsarbeit** - daher auch die großen Erfolge. Heute gibt es eine Kampfmannschaft und je eine U23, U16, U13, U12, U11 und U9 Mannschaft. Für die großen sportlichen Erfolge in den letzten 20 Jahren gilt der Dank den erfolgreichen Spielern, den Präsidenten und Sponsoren, dem langjährigen Obmann Franz Immervoll, dem Sportl. Leiter Emmerich Wallner und den mitarbeitenden Funktionären. Ein Dankeschön auch dem altbewährten Stadionsprecher **Günther Rohrmüller** für seine begeisternd kommentierten Heimspiele.

Das Fußballspielen ist
auch in
Amaliendorf - Aalfang
ein herausragender
Volkssport zum Wohle
der Jugend.



Gründungsfoto 1932



1938 beim Spiel in Gmünd



Sportverein 1997

Der Anhängerklub

Im Feber 1979 wurde der **Anhängerklub** „zum Zwecke der Förderung des Sportwesens und der Aufrechterhaltung des Fußballvereines“ gegründet. Das erwirtschaftete Geld aus Mitgliedsbeiträgen und dem Erlös aus den Zeltfesten dient zur Unterstützung des SC-Amaliendorf-Aalfang. Damit werden

unter anderem die Autobusfahrten bei Auswärtsspielen, die Dressenreinigung und die Jugendbetreuung finanziert.

Gründungsobmann und Sponsor war **Josef Redl** („der Millionär“), Obmannstellvertreter und Schriftführer Bgm. Josef Rosenauer, Kassier Karl Reutterer. Weitere Gründungsmitglieder waren Emanuel Peraus, Gerhard Hofmann, Josef Kubin, Gerald Schindl, Rudolf Moser, Josef Wielander, Rudolf Mühlbauer, Johann Dietl, Leopold Maier, Franz Immervoll, Rudolf Altmann und Andreas Soukup. Der Verein hatte seinen Sitz in den Gasthäusern Maier und Soukup (vormals Trisko). Josef Redl starb 1984, und **Bgm. Josef Rosenauer** übernahm die Obmannfunktion.

1986 wurde ein neuer Vorstand gewählt: Obmann Bgm. Josef Rosenauer, Stellvertreter Rudolf Mühlbauer, Kassier Karl Reutterer und Schriftführer Alois Hofbauer. Rudolf Mühlbauer organisierte im gleichen Jahr das **1. Zeltfest** auf dem alten Sportplatz, das sehr erfolgreich war. Zwölf weitere Zeltfeste wurden - unter Mithilfe der Gemeinde - abgehalten. Spieler, Funktionäre und freiwillige Helfer sorgten für einen reibungslosen Ablauf.

1990 wurde ein neuer Vorstand gewählt: **Obmann Rudolf Mühlbauer**, Stellvertreter Rudolf Moser. Im gleichen Jahr wurde die Veranstaltungshalle auf dem alten Sportplatz von der Feuerwehrkapelle Amaliendorf-Aalfang gekauft und ein Jahr später unter dem Obmann des Anhängerklubs Rudolf Mühlbauer vergrößert und umgebaut. Der Obmann bedankte sich bei Bgm. Lothar Ebhart und Tischlermeister Karl Zach für die tatkräftige Unterstützung. Ludwig Anibas und Manfred Hofbauer führten die Elektrofacharbeiten durch, die Ausschußmitglieder und freiwilligen Helfer leisteten unentgeltlich 700 Arbeitsstunden.

Im Feber 1992 übernahm **Rudolf Grübl** die Funktion des **Obmannes**, Stellvertreter wurden Rudolf Moser und Johann Ramharter. Josef Rosenauer wurde zum Ehrenpräsidenten, Rudolf Mühlbauer zum Ehrenobmann ernannt. Rudolf Grübl gelang es in kurzer Zeit, die Mitgliederanzahl auf 230 zu erhöhen.

Ein weiterer Ausbau der **Veranstaltungshalle** und ein staubfreier Belag waren sein Verdienst.

Im März 1996 legten Rudolf Grübl, Alt-Bgm. Rudolf Moser und Karl Reutterer aus Altersgründen ihre Funktionen zurück. Zum Dank für ihre jahrelange, vorbildliche Arbeit wurden sie mit **Ehrentiteln** ausgezeichnet. Am 27.8.1996 verstarb unerwartet Ehrenpräsident Josef Rosenauer.

Der im Frühjahr 1996 neu gewählte Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Präsident **Adolf Hauer**, Obmann **Johann Ramharter**, Stellvertreter Bgm. Lothar

Ebhart und Karl Herzog, Kassier Günther Fraisl und Schriftführer Alois Hofbauer.

1997 hatte der Anhängerklub 245 Mitglieder, die mit ihren Mitgliedsbeiträgen auch dazu beitragen, daß der SC Amaliendorf-Aalfang in der 1. Landesliga spielen und die Jugendarbeit forciert werden kann.

Die Hobbyfußballmannschaft

1982 wurde die Idee, eine **Hobbyfußballmannschaft** zu gründen, geboren. **Pichler Gerhard** organisierte Training und Spiele auf der „alten“ Sportanlage. Zum ersten Training waren 23 Spieler anwesend. Der erste Gegner waren die Senioren von Amaliendorf.

1983 wurden 25 Spiele ausgetragen und Österreicher Alfred übernahm die Funktion des „Obmanns“. Das Gasthaus Maier und das Gasthaus Einfalt spendeten die erste Garnitur Dressen. Die Hobbyfußballer wurden auch zu Turnieren eingeladen und erzielten 2 Siege. 1985 übernahm Gerhard Blahusch den „Obmann“. Bei 2 Heimturnieren mit 5 Gästemannschaften wurden die Fußballer zweite. 1986 übernahm Johann Österreicher für 5 Jahre die Obmannschaft. Der Spielerkader veränderte sich durch Ab- und Zugänge und betrug nun 19 Spieler. In den Jahren 1988/89 erreichten sie insgesamt 4 Turniersiege. 1989 schossen sie in 23 Spielen 87 Tore, und die Fleischhauerei Fichtenbauer spendete eine Garnitur Dressen. 1990 gab es einen Turniersieg in Eugenia. Das Heimturnier wurde zum „Marathonturnier“. Da nur 3 Gästemannschaften gekommen waren, wurde in 2 Durchgängen gespielt. Jede Mannschaft stand 4 Stunden auf dem Fußballplatz. Sieger wurde Bacardi

Ab **1991** übernahm **Franz Mayringer** den „Obmann“. 1992 gab es bei 4 Turnieren 2 Turniersiege und bei 15 Spielen in Serie keine Niederlage. 1993 gab es noch mehrere Turniere und ein Heimturnier. 1994, 1995 und 1996 spielte die Hobbyfußballmannschaft nur mehr beim Turnier in Pfaffenschlag mit.

Die Hobbyfußballer veranstalteten auch Faschingsumzüge, sowie Ausflüge ins Burgenland (1984), nach Salzburg (1985), nach Graz (1988) und nach Tirol (1991).

Insgesamt bot die Hobbyfußballmannschaft Amaliendorf seit 1982 42 Spielern die Möglichkeit zum Fußballspielen und zur freiwilligen körperlichen Ertüchtigung.



KSV-AMALIENDORF

Dieser Kampfsportverein (KSV) wurde 1976 in Langschwarza gegründet. Nach ca. 2 Jahren wurde dieser Verein nach Schrems verlagert. Schrems war eine Zweigstelle von Göpfritz. **Frantes Karl** übernahm diesen Verein und baute ihn auf. Er nahm Obmann und Trainer auf sich und opferte seine Freizeit für diesen Sport. Diesen Ehrgeiz und diese Begeisterung stoppte leider eine Krankheit, und er legte als 61jähriger 1991 zuerst den Trainer und dann auch den Obmann zurück. Anfang 1992 übernahm sein Sohn **Reinhard Frantes** den Obmann und **Wolfgang Rameder** den Trainer. So wurde 1992 aus der Zweigstelle Schrems der selbständige Verein **KSV-Amaliendorf**. Seit dieser Verein in Amaliendorf besteht (bis Ende 1996), wurden 21 mal Gold, 23 mal Silber und 7 mal Bronze bei Meisterschaften und Turnieren errungen.

1997 Neulingsmeisterschaft:	1.	Platz	Dangl Irina Bübl Katrin
	2.	Platz	Anibas Denise
1997 Landesmeisterschaft:	1.	Platz	Rameder Patric Rameder Rene Frantes Reinhard
	2.	Platz	Dangl Irina Bübl Katrin Dirnberger Petra Goigitzer Kurt

4. Platz	Anibas Denise Zemann Gerhard
----------	---------------------------------

Plazierungen des KSV Amaliendorf gesamt

Vizeeuropameister:	Rameder Wolfgang	
Staatsmeisterschaften:	9 mal	1. Platz
	5 mal	2. Platz
	3 mal	3. Platz
Landesmeisterschaften	23 mal	1. Platz
	6 mal	2. Platz
	4 mal	3. Platz

Herr **Wolfgang Rameder** wurde auch einmal **Landesmeister in Judo**

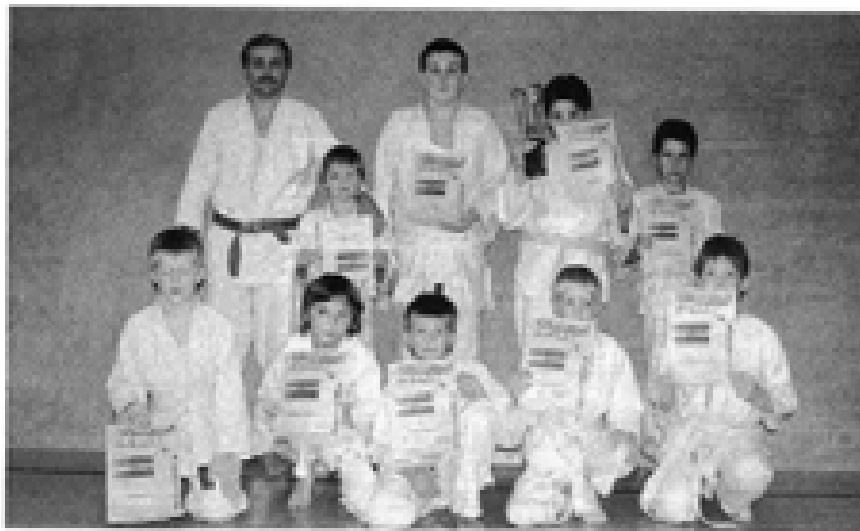
Neulingsmeisterschaften:	20 mal	1. Platz
	13 mal	2. Platz
	9 mal	3. Platz

Die Close Compate International (Nahkampf) Prüfung legten mit Erfolg ab:
Wolfgang Rameder, Reinhard Frantes, Rainer Pany.

Auch ein zweitägiges Trainingslager mit dem internationalen Trainer Hulak aus Deutschland wurde veranstaltet.

Natürlich sind bei diesem Verein auch einige, die nicht zu Meisterschaften fahren. Diese nehmen die sportliche Tätigkeit wahr und lernen **Selbstverteidigung**. Es ist ein schöner Sport für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

KSV-Vergleichskampf
Amaliendorf – Gügitz



KSV Amaliendorf



Motorsportclub Amaliendorf

(MSC-ÖGJ Amaliendorf-Aalfang)

Gegründet wurde der Motorsportclub Amaliendorf im Jahr **1975**. Schon ab dem Jahr 1973 wurden **Moto-Cross** unter der Schirmherrschaft der ÖGJ Amaliendorf abgehalten. Hauptveranstaltung war jedes Jahr ein Moto-Cross im Juni in Amaliendorf oder Aalfang. Daneben gab es noch Bildersuchfahrten, Preis-schnapsen, Feldcrossveranstaltungen und Sonnwendfeiern.

Auf vier verschiedenen Strecken wurden von 1973-1989 17 Moto-Cross durchgeführt. Als erstes wurde am „Karlik-Berg“ gefahren. Danach übersiedelte man nach Oberaalfang zu Fam. Germin, zu Fam. Seipt und zu guter Letzt auf einen Grund der Fam. Wiesinger, den „Zibek-Berg.“

Mauthner Gerhard, einer der bekanntesten NÖ. Moto-Cross-Fahrer, war Gründungsmitglied des MSC Amaliendorf. 1. Obmann des MSC war Nowak Horst gemeinsam mit Gerhard Mauthner. Am Beginn hatte der Verein eigene Fahrer - wie Günther Jeschko, Gerhard Jeschko, Otto Schalko, Manfred Gaugusch, Josef Böhm und Josef Smetacek. 1977 wurde der Beitritt zum OSK (Oberste Sportkommission) beschlossen. 1978 übernimmt Johann Scherzer den Obmann. 1979 wird Gerhard Pichler Obmann. 1982 übernimmt Johann Scherzer wieder den Obmann. Um eine behördliche Bewilligung für die neu zu kommissionierende Strecke zu bekommen, wird 1983 der Verein mit neuen Vereinsstatuten gegründet und heißt ab jetzt **MSC-ÖGJ Amaliendorf-Aalfang**. 1983 entschloß man sich, eine Lautsprecheranlage zu kaufen, die an andere Motorsportvereine ausgeborgt wurde. 1984 und 1985 veranstaltete man neben dem jährlichen Moto-Cross auch noch ein Speedcross, also ein Moto-Cross auf einer verkürzten Strecke. 1986 ließ der MSC eine alte Tradition wiederaufleben, und man begann eine **Sonnwendfeier** am Moto-Cross-Gelände zu veranstalten, die seither jährlich stattfindet.

Es wurde mit den Jahren immer schwieriger, ein Moto-Cross durchzuführen. Das Fehlen einer geeigneten Strecke, die den immer höherwerdenden Ansprüchen gerecht wurde, die große Verantwortung des Rennleiters und die Anforderungen des OSK waren für den kleinen Verein nicht mehr tragbar, und so entschloß man sich im Jahr 1990, eine Pause einzulegen. Diese Pause betraf allerdings „nur“ das jährliche Rennen. 1991 wird Peter Preissl Obmann des MSC. 1993 beteiligt sich der MSC an der Durchführung eines **Seifenkistenrennens** in Falkendorf. 1998 übernimmt Thomas Scherzer die Funktion des Obmanns.

Viele Amaliendorfer waren und sind jahrelang in diesem Verein tätig gewesen. Sie alle namentlich zu erwähnen, würde den Rahmen sprengen, aber jeder hat seinen Teil zur Abwicklung der einzelnen Veranstaltungen und zum Weiterleben des Vereins beigetragen.

Vorstand MSC 1998:

Obmann:	Scherzer Thomas
Obmannstv.:	Allram Franz
Kassier:	Scherzer Johann
Kassierstv.:	Smetacek Josef
Schriftführer:	Moedlagl Anita
Schriftführerstv.:	Österreicher Susanna
Beirat:	Nowak Horst, Böhm Josef, Zibek Hermann, Preissl Peter



Frauenturnen

Im Jahr **1979** wollten einige turnbegeisterte Frauen einen **Turnverein** gründen. Nachdem sich Frau Hertha Weissenböck bereit erklärt hatte, als Vorturnerin zu fungieren, kam es im Jänner **1980** zur Gründung der SPÖ-Sektion Frauenturnen.

Sofort fanden sich 52 Frauen bereit, zuerst in zwei Gruppen, jeden Dienstag abend im Volksheim zu turnen. Mit viel Idealismus wurde von den Turnerinnen der Saal des Volksheimes ausgeräumt, der Boden aufgewischt und Sessel und Bälle für das Turnen vorbereitet. Anschließend gab es ein gemütliches Beisammensein der Frauen.

Ab **1981** wurde jährlich eine **Muttertagsfeier** durchgeführt. Die Kinder aus Amaliendorf-Aalfang spielten unter Anleitung von **Frau Oberlehrer Weissenböck** Theaterstücke oder Einakter, zeigten Volkstänze, sangen Muttertagslieder und trugen Gedichte vor. Die Turnerinnen bewirteten die Mütter mit selbstgebackenen Mehlspeisen und Kaffee. **1982** wurde jeden Montagnachmittag gehandarbeitet und gebastelt und im Dezember gab es einen reich bestückten **Weihnachtsmarkt**, der ca. ÖS. 25.000,-- Reingewinn brachte. Mit diesem Geld wurden Matten, Bälle und Springschnüre angeschafft. 1983 und 1984 veranstaltete die Sektion Frauenturnen einen „**Hobbykurs Bauernmalerei**“, an dem 25 Turnerinnen mit großer Begeisterung teilnahmen. Unter der Leitung des Malers und Hauptschullehrers Mannhard Zeh aus

Heidenreichstein entstanden wahre Kunstwerke, die bei der Muttertagsfeier im Volksheim ausgestellt wurden. **1985** gab es eine gut besuchte **Ausstellung** „Handarbeiten gestern und heute“. **1986** hatte der Verein noch immer 30 Turnerinnen.

1989 mußte Frau Weissenböck aus gesundheitlichen Gründen ihre Funktion als Vorturnerin und Leiterin des Frauenturnens zurücklegen. **Frau Gertrude Wielander** wurde Obfrau und **Frau Eva Graf** Vorturnerin der SPÖ Sektion Frauenturnen.

1991 wurde der neugebaute Turnsaal in der Volksschule eröffnet, und die Frauen konnten ab diesem Zeitpunkt jeden Dienstag dort turnen. **1997** gab es ca. 25 Turnerinnen.

Die Muttertagsfeier, der Adventkaffee im Volksheim und die jährlichen Ausflüge werden weiterhin durchgeführt. Diese Aktivitäten fördern das Gemeinschaftsleben in unserer Gemeinde.



Tennisklub Amaliendorf-Aalfang

Der jüngste Verein in unserer Gemeinde ist der Tennisklub. Am 23. Oktober **1998** fand im Tennisstüberl Polt unter dem Vorsitz von Kurt Jillecek die Gründungsversammlung statt. Dabei wurde von den 20 Gründungsmitgliedern folgender Vorstand gewählt:

Obmann:	Manfred Jillecek
Obmannstellvertreter:	Reinhard Immervoll
Kassier:	Herbert Zeiler
Kassierstellvertreter:	Gerhard Polt
Schriftführer:	Petra Eschelmüller
Schriftführerstellvertreter:	Karin Edinger
Sportlicher Leiter:	Kurt Jillecek
Platzbetreuer:	Gerhard Hofmann
Beisitzer:	Walter Breitenseher
	Bgm. Lothar Ebhart
	Mag. Peter Jillecek
	OSR Dir. Walter Laschober
	Vbgm. Karl Prohaska

Der Verein hat sich das Ziel gesetzt, den Tennissport im Ort zu beleben. Dies soll durch die Abhaltung von Tenniskursen für Kinder und Erwachsene, durch die Veranstaltung von Turnieren und durch verschiedene andere Aktivitäten verwirklicht werden. Im Jubiläumsjahr 1999 wird der Tennisclub Amaliendorf-Aalfang erstmals auch an der Meisterschaft des NÖ Tennisverbandes teilnehmen. Die Spieler werden durch ihr Können unsere Gemeinde würdig vertreten. Dem Verein gehören derzeit (März 1999) 80 Mitglieder an, die dazu beitragen, die gesteckten Ziele verwirklichen zu können.

Als sichtbares Zeichen für die **Vereinsgründung** wurde vor dem Tennisstüberl eine **Buche** gepflanzt. So wie der Baum wächst, so soll auch der Tennisclub wachsen. Nicht nur sportliche Erfolge sollen erzielt werden, sondern es soll vor allem die Kameradschaft und das Zusammengehörigkeitsgefühl gefördert werden.

Die Aufstellung der Mannschaftsspieler:

Kurt Jillecek	Walter Breitenseher
Christian Kickl	Gerhard Hofmann
Manfred Jillecek	Thomas Macho
Erich Hinterhoger	Reinhard Immervoll
Mag. Wilfried Wunsch	Wilhelm Tuma
Herbert Zeiler	Franz Hofbauer
Herbert Hauer	Helmut Wiesinger
Franz Macho	Jens Rosenauer
Kurt Täubl	Gerhard Polt
	Ernst Eschelmüller



Gründungsfoto 1968



Teilnehmer des
Tenniskurses 1968

ÖGJ-AMALIENDORF

Durch das Bemühen von Horst Nowak, Peter Karlik, Alfred Österreicher, Günther Weber, Gerhard Pichler und Rudolf Parnigoni jun. wurde am 28. August 1968 die Österr. **Gewerkschaftsjugendgruppe Amaliendorf** gegründet. Aus den Gründungsmitgliedern wurde Herr Horst Nowak zum Obmann gewählt. Dieses Amt führte er bis Ende 1973 aus. Als Heimabendtermin wurde jeweils der Montag ausgewählt. Als Klubraum wurde das Volksheim Amaliendorf zur Verfügung gestellt. Durch die Unterstützung der Landesexekutive der Gewerkschaftsjugend NÖ wurde die regelmäßige Abhaltung der Heimabende gesichert. Bei den Heimabenden wurde ein **reichhaltiges Programm** durchgeführt:

Tanzabende, Filmabende, Diskussionsabende über Gewerkschaft und Politik, Quizabende, Wanderungen, Grillabende, Rodelpartien und Ausflüge.

Es wurden im Laufe der Jahre Krampusrummel sowie einige „Tanz in den Mai“-Veranstaltungen abgehalten. Die Jugendgruppe Amaliendorf nahm auch bei Bezirks- und Landesveranstaltungen teil, wobei einige beachtliche Erfolge erzielt werden konnten.

Bei den Jahreshauptversammlungen der Jugendgruppe wurden folgende Obmänner gewählt:

1968 Nowak Horst	1982 Meixner Renate
1974 Scherzer Hans	1983 Wielander Thomas
1976 Brunner Karl	1984 Redl Jürgen
1977 Weber Günther	1986 Preissl Peter
1977 Weißböck Karl	1991 Freindorfer Mario
1979 Moser Rudolf jun.	1992 Freindorfer Ingo
1980 Preissl Michael	1994 Hinterhoger Peter

Im Jahre 1980 wurde Herr **Michael Preissl** aus der Jugendgruppe als Bezirksjugendleiter seitens der Gewerkschaftsjugend NÖ für die Koordinierung der Jugendarbeit im Bezirk Gmünd bestellt. Diese Tätigkeit wurde im Jahr 1989 von Herrn **Peter Preissl** übernommen. Die Jugendgruppe Amaliendorf war mit ihrem Obmann im Landesjugendvorstand vertreten. Ab dem Zeitpunkt, als Herr Michael Preissl als Bezirksjugendleiter beauftragt wurde, war auch die Jugendgruppe im Präsidium der Gewerkschaftsjugend NÖ vertreten.

Im Jahr 1996 wurde das Interesse an den Heimabenden der Jugendgruppe immer geringer, sodaß die Aktivitäten der Jugendgruppe eingestellt wurden. Es stellte sich folgende Frage: „Ist die Jugendgruppe den Anforderungen der Jugend von Amaliendorf nicht mehr gewachsen? Oder ist die Abwanderung der Jugend, bzw. sind die geburtenschwachen Jahrgänge die wahre Ursache?“

Die Jugendgruppe Amaliendorf „schläft“ zur Zeit, aber im nächsten Jahrtausend wird mit einem neuen Start zu rechnen sein.

**Kriegsopfer- und Behindertenverband
für Wien, NÖ und Burgenland**

Die **Ortsgruppe Amaliendorf** und Umgebung des Kriegsopferverbandes wurde **1946** von den Herren Adolf Jungmann (Obmann), Leopold Müller (Kassier) und Ernst Gabmann (Schriftführer) gegründet. In mühevoller Arbeit wurde die Erfassung der Kriegsgeschädigten, Kriegermütter, Kriegerwitwen und Waisen durchgeführt. 1947 hatte der Verein 117 Mitglieder, die ÖS. 3,- Mitgliedsbeitrag bezahlten. Es wurde jährlich eine Muttertagsfeier veranstaltet, bei der die Kriegermütter und Kriegerwitwen geehrt wurden.

Mitte der 50er Jahre übersiedelte KR Ernst Gabmann nach Schrems, und **Karl Rosenauer** übernahm die Funktion des Schriftführers.

1987 starb Obmann **Adolf Jungmann**, der mehr als 40 Jahre lang aufopferungsvoll für den Verein tätig gewesen war. Anschließend wurden **Karl Rosenauer** zum Obmann und **Franz Karlik** zum Schriftführer gewählt, die diese Funktion bis heute ausüben. Kassier ist seit 1946 **Leopold Müller**, zur Stellvertreterin wurde 1995 **Marie Jungmann** gewählt.

1980 wurde aus dem „Kriegsopferverband“ der heutige „Kriegsopfer- und Behindertenverband“, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, auch allen Zivilbehinderten in einer parteilosen Organisation zu helfen. Den Mitgliedern stehen 2 Erholungsheime in Freiland und im Helenental und eine Sonderkrankenanstalt am Zicksee ganz besonders günstig zur Verfügung.

Die Ortsgruppe hat derzeit **20 Mitglieder**, die jährlich ÖS. 43,- Mitgliedsbeitrag bezahlen. Alle Funktionäre arbeiten ehrenamtlich. Jeder Behinderte kann Mitglied werden.

PENSIONISTENVERBAND

Die Ortsgruppe Amaliendorf-Aalfang des Pensionistenverbandes Österreich wurde 1962 als „**Verband österr. Rentner und Pensionisten**“ gegründet. Unter dem Vorsitz des damaligen Bezirksobmannes Lorenz Altmann aus Gmünd waren mehr als 30 Rentner im Gasthaus Maier zusammengekommen, die Franz Moser und Ludwig Zeiler aus Amaliendorf und Karl Zalto, Mathias Scherzer und Julius Köhler aus Aalfang in den Ausschuß wählten. Der erste Obmann war **Franz Moser**, ihm folgte Franz Döllner. Von 1977 bis 1992 war **Alois Herzog** Obmann des Vereins. Aus Altersgründen legte er am 8.9.1992 seine Funktion zurück. Er starb am 21.7.1993. Die Mitgliederversammlung wählte am 15.9.1992

Aloisia Wunsch zur **Obfrau**. Nach dem plötzlichen Tod des langjährigen und verdienten Schriftführers Altbgm. Josef Rosenauer am 27.8.1996 übernahm Hertha Weissenböck die Funktion der Schriftführerin. Am 2.3.1997 wurde von der Mitgliederversammlung der neue Ortsgruppenausschuß gewählt:

Vorsitzende Aloisia Wunsch, Stellvertreter Leopold Scherzer und Franz Karlik; Schriftführerin Hertha Weissenböck, Stellvertreter Viktor Brei; Hauptkassierin Anna Mühlbauer, Stellvertreter Franz Döller; Reiseleiter Franz Mühlbauer; Subkassiere Ernestine Brei, Wilhelmine Scherzer, Maria Grabl, Gertrude Karlik, Margarete Müller und Rudolf Wunsch.

Es wird monatlich eine **Ausschußsitzung** abgehalten, in der die Vorkommnisse und Veranstaltungen besprochen werden.

Im Pensionistenverband entwickelte sich ein **reges Vereinsleben**: das **zweitägige Pensionistenfest** auf dem alten Sportplatz, Ausflüge mit dem Autobus zu verschiedenen Sehenswürdigkeiten unseres Heimatlandes, Teilnahme an Seniorenreisen ins Ausland, Besuch kultureller Veranstaltungen in Wien und St. Pölten, Exkursionen in verschiedene Betriebe, Pensionistennachmittage im Volksheim, Besuch der gemütlichen Pensionistennachmittage der Nachbargemeinden, Gratulationen zum 80., 90. und 95. Geburtstag der Mitglieder, Ehrungen langjähriger Mitglieder unserer Ortsgruppe.

Die jährliche **Weihnachtsfeier**, bei der jedem Mitglied ein kleines Weihnachtsgeschenk überreicht wird, erfreut sich großer Beliebtheit und wird von der ehrenamtlichen und uneigennützigen Mitarbeit der Funktionäre und freiwilligen Helfer beim **Pensionistenfest** finanziert. Die Ortsgruppe hat 170 Mitglieder, die monatlich das besonders für Pensionisten interessante Magazin „**Unsere Generation**“ zugeschickt bekommen.



Verein Volksheim

Am 5.8.1966 fand im Gasthaus Maier die Gründungsversammlung des Vereins „**Volksheim Amaliendorf**“ statt. Zum Obmann wurde **Rudolf Moser**, zum Schriftführer Bgm. Josef Rosenauer und zum Kassier Alfred Zeiler gewählt. Der Verein hatte 66 Mitglieder. Grund der Vereinsgründung war die Errichtung eines Volksheimes gegenüber dem Gemeindeamt. Die Gemeinde kaufte den Grund von den Herren Hofstetter und Preissl.

Am 3.9.1966 wurde mit dem Ausgraben des Fundamentes begonnen, und bereits am 25.10. konnte die Mauergleiche gefeiert werden. 70 Personen, an der Spitze **Obmann Rudolf Moser** und **Bgm. Josef Rosenauer**, leisteten an die 7000 freiwillige Arbeitsstunden. Arbeiterkammer und Gewerkschaftsbund stellten Geldmittel zur Verfügung.

1967 war das Volksheim bezugsfertiges Vereinslokal für alle Vereine. Nach der Gemeindegemeinschaftszusammenlegung von Amaliendorf und Aalfang (1968) fanden hier auch die Gemeinderatssitzungen statt.



Im Herbst 1977 eröffnete die Sparkasse Schrems, später Zentralsparkasse und heute Bank Austria, eine Zweigstelle im Volksheim Amaliendorf. Bereits 1980 wurde mit einem Zubau (Sitzungszimmer und Küche) begonnen. Dafür gab es von der Sparkasse ÖS. 50.000,- Subvention. Der Obmann Rudolf Moser, der Vereinsvorstand und viele freiwillige Helfer trugen zum Zustandekommen dieses Projektes bei.

Die am 28.5.1992 abgehaltene Jubiläumsfeier „**25 Jahre Volksheim Amaliendorf**“ war ein Fest für alle Gemeindebürger. Die Festansprachen

hielten der **Abgeordnete zum Nationalrat Rudolf Parnigoni** und **Bürgermeister Lothar Ebhart**. Die Feuerwehrkapelle Amaliendorf, der Wackelsteinchor und das Grenzlandquartett trugen zum Gelingen der Feier bei.

Am 17.1.1995 wurde das Volksheim an die **Ortswasserleitung** und am 20.11.1995 an die **Gasleitung** angeschlossen.

Seit 1.1.1997 ist **Gerhard Polt** Pächter des Volksheimes.

Es würde den Rahmen dieses Berichtes sprengen, wollte man alle kulturellen Veranstaltungen aufzählen, die von 1967 bis heute im Volksheim stattgefunden haben. Für die Bevölkerung von Amaliendorf-Aalfang ist das Volksheim eine Stätte der Begegnung. Dem nimmermüden Schaffen des Obmanns des Vereins Volksheim, Altbürgermeister **Rudolf Moser**, gebührt Dank und Anerkennung für seine großartigen Leistungen.



Der Sparverein

Der Sparverein (Weihnachtsfreude) wurde **1949** von **Johann Wally** gegründet.

Vorstandsmitglieder waren unter anderen Raimund Robl, Heinrich Preissl sen., Alois Macho, Otto Weilguni, Josef Rosenauer, Leopold Müller, Marie Herzog, Adolf und Marie Jungmann.

Josef Rosenauer war von 1966-1980 Kassier. Begonnen wurde mit 33 Mitgliedern, der Höhepunkt war von 1969-1977 mit durchschnittlich 100 Mitgliedern.

Seit **1981** ist **Gerald Schindl** Kassier. Der Sparverein hat durchschnittlich 50 Mitglieder, die wöchentlich einzahlen. Die Auszahlung findet jährlich um den 8. Dezember im Gasthaus Maier statt und ist mit einer Weihnachtsfeier verbunden.

Club der Fischerfreunde

Robert Weidinger und seine Fischerfreunde beschlossen, einen Club zu gründen. Gründungsmitglieder waren: Weidinger Robert, Altrichter Walter, Scherzer Otto, Haumer Harald, Hofmann Herbert sen. Da im Jahr 1984 die alte Bahnstation von Langegg abgetragen wurde, nahmen sie die Gelegenheit wahr und stellten sie in Aalfang, in der Nähe des Naturdenkmals, dem „Jägersitz“, auf.



Da sich die Mitglieder jeden Sonntag vormittag trafen, wurden die Treffen immer bekannter, sodaß Robert Weidinger 1990 das Gewerbe anmelden mußte. So entstand der „Hüttenwirt“. Bald drang der gute Ruf vom „Bert“ über die Gemeindegrenzen hinaus. Jeden Sonn- und Feiertag vormittag treffen sich nun die Fischer- und Jägerfreunde bei „Bert“, dem Hüttenwirt.

Clublokal der Fischerfreunde



KUNSTLER

Der erste Künstler, ein Zauberkünstler, der bereits vor 150 Jahren weit über die Grenzen von Amaliendorf hinaus bekannt und berühmt war, war

DER GOKULORUM

Carl Casimir Henninger (Kasimir Höniger), genannt „**Gokulorum**“, wurde um 1829 geboren. Er war ein Findelkind und kam vom Waisenhaus in Wien in die Kost zu einer Frau Immervoll nach Amaliendorf, wo er als Hüterbub aufwuchs. Dann kam er zum Sandelwirt in Buchers (CSR), einem versierten **Taschenspieler**, dem der mit hypnotischen Kräften ausgestattete junge Mann manches abguckte. Aber es trieb ihn in die Welt hinaus. Er kam als Kellnerjunge nach Linz und dann nach Wien, wo er im „Kratky-Baschik Zaubertheater“ diente und lernte. Nachdem er sich einige Zeit auf dem

Wiener Boden herumgetrieben hatte, kehrte er wieder nach **Amaliendorf** zurück und erwarb das **Haus Nr. 88** (später Bäckerei Florian Stippel und Spandl).

Von hier aus unternahm er alljährlich seine **Künstlerreisen** durch Österreich bis ins Ausland. Er besuchte mit Vorliebe **Jahrmärkte** seiner Heimat, **Schlösser und Vereine**, wobei er es mit seinen bauchrednerischen und hypnotischen Fähigkeiten zu großem Können auf den Gebieten der **Magie und Zauberkunst** brachte.

Im Sommer 1880 vermittelte ihm ein Kammerdiener eine Vorstellung am Hof **Kaiser Franz Josef I.** in Ischl. Doch eine neue Schwierigkeit stellte sich ihm in der leidigen Toilette-Frage entgegen. Vorschrift war schwarzer Frack! Gokulorum aber beharrte auf seiner Forderung, sich in seiner gewohnten Tracht: Lederjoppe und Kniehosen zu produzieren. Die Vorstellung war bereits in Frage gestellt, als der Kaiser davon Kenntnis erhielt. Lächelnd dispensierte er ihn vom Hofzeremoniell. Die Vorstellung verlief sehr animiert, besonders entzückt war die kleine Prinzessin Valerie. Am Schluß drückte ihm der Kaiser persönlich seine Anerkennung aus: „Es war sehr schön, lieber **Professor Coculorum!**“

So erzählte er selbst es Herrn **Josef Allram** (dem „Waldviertlersepp 1860-1942“) im Eisenbahn-Coupe auf der Rückfahrt von Linz. Aufgezeichnet im „**Anerkennungsbuch**“.

Professor Gokulorum kehrte wieder nach Amaliendorf zurück, wo er am 17.5.1881 starb. Er wurde in Langegg beerdigt. Nach 12 Jahren besuchte Herr Allram sein Grab, fand es aber schon neu belegt. Von der Witwe erfuhr er so manches aus dem interessanten Lebenslauf dieses großen **Zauberkünstlers**, das er zu **Feuilletons** in Wiener und Waldviertler Zeitschriften verarbeitete.

Über Anregung des Schremser Dilettanten-Theaters verfaßte der **Waldviertlersepp** einen Schwank unter dem Titel: „Professor Gokulorum, der Zauberer aus dem Waldviertel“. Der Aufführung in Schrems wohnte auch die Witwe Gokulorums bei, die ihm bei dieser Gelegenheit dieses **Anerkennungsbuch** mit der Bitte übergab, es in Verwahrung zu nehmen und auch weiterhin Sorge zu tragen, daß es der Volkstümlichkeit ihres Mannes entsprechend aufbewahrt werde. Dieses interessante und wertvolle Buch widmete Herr Allram 1920 dem Museum des Stiftes Zwettl. Es befindet sich heute in der **Wissenschaftlichen Bibliothek Gmünd**.

Der Waldviertler Dichter Professor **Josef Pfandler** aus Gmünd hat einige seiner Späße gesammelt und aufgezeichnet. Das Theaterstück „Gokulorum oder der Geiz der Diebe“ wurde 1981, anlässlich des 100. Todestages von Gokulorum in Langegg aufgeführt.

Sepp Hofmann (1894-1966), Hauptschuldirektor in Schrems, schrieb das Theaterstück „Professor Gokulorum“.

Wolfgang Georg KAINDL:

Geb. 1931 in Puchenau bei Linz, lebt aber seit seinem 2. Lebensjahr in Amaliendorf. Er war als Angestellter und Abteilungsleiter in der Industrie tätig, beschäftigte sich aber schon als Jugendlicher nebenberuflich mit der **Bildhauerei**. Als Autodidakt schuf er bereits mit 12 Jahren seinen ersten Herrgott. Bei Geißler-Moroder (Bildhauerschule Elbigenalp in Tirol) studierte er Verhältnislehre und plastische Anatomie nach C. dell'Antonio.

1975 erhielt er das **Meisterrecht** mit Lehrbefähigung vom Land NÖ, 1977 wurde er mit Kommissionsgutachten des Bundesdenkmalamtes (Ministerium für Unterricht und Kunst) als **freischaffender Künstler**, Hauptrichtung Bildhauer in jeglichem Material, anerkannt. Ein Drittel seiner Werke sind **Sakral-** und zwei Drittel **Profankunst**.

Einige Hauptwerke: Lebens- oder überlebensgroße Christusausführungen in Kirchen oder Leichenhallen (Obersteinabrunn, Rohrendorf, Paasdorf bei Mistelbach).

Für **Amaliendorf** hat der Künstler viele Werke geschaffen. Aus Stein finden wir das **Relief** am Sportplatz, das überlebensgroße **Florianirelief** am Feuerwehrdepot und die **Skulptur** der Erzherzogin **Amalia** im Park neben der Volksschule. Aus Holz schuf der Bildhauer ein Relief im Gemeindeamt, den „Neandertaler“ beim Wackelstein und die komplette **Ausstattung der Kapelle** mit Skulpturen der Heiligen (Josef, Maria und Amalia), den Tabernakel, die Liedanzeige, den Weihwasserbehälter, die Erinnerungstafel der Gefallenen beider Weltkriege, das Altarbesteck (Christus, Kerzenleuchter und Ambo) und 14 Kreuzwegreliefs. Die Leichenhalle schmückt ein **überlebensgroßer Holzchristus**. Viele seiner Werke, darunter unzählige **Krippenausführungen**, befinden sich in Kirchen und im Privatbesitz.

Eva Maria KAINDL-DALLAJI:

Geb. 1962 in Amaliendorf, besuchte mit ihrer Schwester Gertrude, geb. 1960, die **Keramikfachschnule** in Stoob, Bgld. Seit 1981 sind sie selbständig als **Kunst- und Gefäßkeramikerinnen** in Amaliendorf tätig. Sie verfertigen Gefäßkeramik vom Einzelstück bis zum Service, alles handgeformt, Reliefs

und Mosaike als Wandbilder oder zum Verlegen in Putz. Größere Arbeiten waren neun Wappenreliefs in der Raika Schrems; Fliesenmalerei. Sie veranstalten auch **Hobbykurse** und **Ausstellungen**. 1997/98 gemeinsame Ausstellung mit KeramikerINNEN aus NÖ im Museum für Völkerkunde in Wien.

Günter Eschelmüller:

Geb. 1956 in Amaliendorf, ist selbständiger **Malermeister**. Er hat die Liebe und Begabung zur Malerei von seinem Vater (Ludwig Eschelmüller) und seiner Tante (Helga Lehner, geb. Trisko) geerbt. Zur technischen Vervollkommenung seines Talentes besuchte er 3 Jahre lang in Wien Kurse für Öl- und Acrylmalerei. In seiner kargen Freizeit liebt er die **Landschaftsmalerei**. Er ist aber in der glücklichen Lage, sein künstlerisches Talent voll ausschöpfen zu können. Er befaßt sich besonders mit der künstlerischen Gestaltung von **Hausfassaden**. Viele gelungene Arbeiten zeugen von seinem Können. Günter Eschelmüller ist auf dem Wege zum **Lüftlmaler**.

Helga Lehner

Die Malerin **Helga Lehner**, geb. Trisko, geb. 1944 in **Amaliendorf**, lebt heute in Wien, kehrt aber immer wieder gern in ihren Heimatort, wo sie ihr Elternhaus besitzt, zurück. Sie möchte in ihren Bildern die Natur so unzerstört festhalten, wie sie jetzt noch ist. „Wer weiß, wie lange noch“, wie sie selbst sagt.

Helga Lehner war ursprünglich in der **Modebranche** tätig und entwirft ihre Kleidung immer noch selbst. Heute ist sie bei der „Wiener Holding“ und hat ihre Kreativität der Malerei verschrieben. Sie ist **Autodidaktin**, ihre Vorbilder sind die französischen Impressionisten. Ihre Motive, die die Künstlerin mit dem Fotoapparat sucht, sind Landschaften und Impressionen aus dem heimischen Waldviertel, die Kellergassen und Winzerhäuser aus dem Weinviertel, sowie Stilleben und Aktbilder.

Ihre empfindsam gemalten **Aquarelle** zeigen scheinbar verwunschene Landschaften, die den Betrachter seltsam berühren. Die Kellergassen werden in ihren Werken zu lebendigen Stimmungsbildern. Ihre **Stilleben** sind lichtdurchflutete Farbharmonien, ihre **Aktbilder** zeigen die Ästhetik, Schönheit und Sinnlichkeit eines Frauenkörpers.

Seit 1987 war sie in ca. **50 Ausstellungen** österreichweit präsent. Zahlreiche ihrer Bilder sind im Besitz von Sammlern aus Österreich, Deutschland, der Schweiz und Schweden, einige wurden von der Wiener Holding AG, von der VAMED - für künstlerische Gestaltung im AKH Wien, von der BAWAG, vom Krankenhaus Horn und vom Kurzentrum Wien-Oberlaa, u. a. angekauft. Vier Aquarelle wurden in der Fernsehsendung „**Licht ins Dunkel**“ versteigert. Dauerausstellungen befinden sich in der Wiener Holding AG und im Steigenberger AVANCE Hotel in Krems/Stein.

Der Buchautor **Prof. Alfred Kölbel** schreibt: „Helga Lehner ist **ohne das Waldviertel** nicht denkbar. Aus ihren Bildern sprechen Charakter, „Geist“ und Mystik einer der schönsten und geheimnisvollsten Landschaften unserer Heimat. Wenn ich im Waldviertel wandere, erlebe ich ihre Bilder. Wenn ich ihre Bilder betrachte, wandere ich durch das Waldviertel.“

Prof. Mag. Georg Rühl:

Prof. Mag. **Georg Rühl** wurde 1950 in **Amaliendorf** geboren. Bereits im Vorschulalter erhielt er von seinem Vater Friedrich Musikunterricht. Den ersten Violinunterricht erteilte ihm mit 5 Jahren Herr Kolb in Amaliendorf. Vom 7.-10. Lebensjahr lernte er Violine beim Lehrer Roman Schafleitner in Schrems, ab dem 11. Lebensjahr bei den Fachlehrern Stix und Schaffer in Heidenreichstein. Er wirkte bereits im Streichquartett und Lehrerorchester unter der Leitung von OSR Böhm mit. Ab dem 12. Lebensjahr war er Flügelhornist bei der **Feuerwehrkapelle Amaliendorf**.

Von 1967-1976 absolvierte Georg Rühl ein **Studium an der Hochschule** für Musik und Darstellender Kunst in Wien. Sein Hauptfach war Posaune bei den Wiener Philharmonikern Prof. H. Bauer und Josef Rohm, Wahlfach Psychoakustik. Er schloß sein Studium mit dem **Mag. Art.** ab.

Sein Werdegang: 1972 Engagement am Raimundtheater als erster Posaunist und seit 1974 im Städtischen Orchester der Stadt Baden. 1976 erhielt er einen Lehrauftrag an den Musikanstalten der Stadt Wien. Von 1977-1987 war er in der Volksoper und Staatsoper Wien künstlerisch tätig. Seit 1988 hat er einen Lehrauftrag am Konservatorium der Stadt Wien, Hauptfach Posaune und Bläserkammermusik.

Er konzertierte und machte Tourneen und Schallplattenaufnahmen mit verschiedenen Ensembles und diversen Orchestern: Wr. Philharmoniker, NÖ Tonkünstlerorchester, Volksopernsymphonieorchester, Wr. Kammerbläser, Hofheimergesellschaft Salzburg, Rumänische Philharmonie und VSOP-Wr. Symphoniker. **Auslandstourneen** führten ihn nach Deutschland, Italien, England, in die Schweiz, in die Niederlande und nach Japan.

Prof. Mag. Georg Rühl fühlt sich mit seinem Geburtsort noch sehr verbunden. Er findet in **Amaliendorf** auch heute noch eine **Kraftquelle** für sein musikalisch-künstlerisches Wirken.

Kreativ Tätige

Adensam Wilma, geb. 1924 in Leer/Ostfriesland, ist seit ihrer Heirat (1946) in Aalfang zu Hause. Sie hatte schon immer Freude an handwerklich-künstlerischer Tätigkeit, aber erst in der Pension hatte sie die Zeit dazu. Zuerst ritzte sie ihre Bilder auf schwarze Aluminiumplatten, die auf dem dunklen Hintergrund wie Ornamente wirkten. Später bearbeitet sie auch Glas. Sie ritzt kleine, zarte Blütenmotive, die für besondere Anlässe (Jubiläen, Geburtstage) als Blumengirlanden um ein Datum oder Monogramm arrangiert werden. Neuerdings versucht sich Wilma Adensam auch im Malen. Sie verfertigt hübsche, bunte Geburtstags- und Weihnachtskarten. Bei 2 Ausstellungen im Volksheim konnte man ihre kleinen Kunstwerke bewundern.

Bauer Willibald, geb. 1938 in Amaliendorf, ist gelernter Steinschleifer. In seiner Freizeit fertigt er nach eigenen Entwürfen aus Aalfanger oder Gebhartser Granit Fußbälle in Form eines Pokals, Aschenbecher, Zifferblätter und andere Formen nach Wahl an. Er ist über seinen Beruf zu dieser Kunstfertigkeit gekommen. Seine sehr arbeitsaufwendigen kunsthandwerklichen Exemplare erfreuen sich großer Beliebtheit.

Dipl.-Ing. Boigenzahn Christian, geb. 1962 in Amaliendorf, Studium an der Hochschule für Bodenkultur in Wien, derzeit tätig an der Imkerschule in Linz. In seiner Freizeit beschäftigt er sich schon immer mit der Natur seiner Heimat. Dieses Engagement zeigt sich in seinem Diamaterial. In seinen Diavorträgen behandelt er vorzugsweise die Stimmungen der Waldviertler Landschaft im Jahreslauf. Sein künstlerisches-kreatives Talent wird in seinen Fotografien sichtbar.

Dudek Heidemarie/Fried Brigitte

Nach verschiedenen handarbeitlichen Aktivitäten (Bemalen von Donaukies, Salzfiguren, etc.) versuchten sie es auch mit der Seidenmalerei. Das Grundwissen eigneten sie sich aus Fachbüchern an, anschließend holten sie sich Anregungen aus der Natur. Schon nach kurzer Zeit entstanden durch entsprechende Techniken kleine Meisterwerke. Bei der Ausstellung 1989 im Volksheim Amaliendorf konnten sie ihre „Kunstwerke“ der Öffentlichkeit präsentieren. Die Seidenbilder, Tücher und Krawatten fanden bei den Besuchern der Ausstellung großen Anklang.

Eschelmüller Ludwig, geb. 1928 in Amaliendorf, ist gelernter Maler und Anstreicher. Er verbindet handwerkliches Können mit künstlerischem Talent. Der Autodidakt liebt Blumen- und Landschaftsmotive in Ölmalerei.

Fisper Leopold, geb. 1931 in Rudoletz, seit 1955 in Amaliendorf ansässig. Er ist gelernter Binder und beschäftigt sich in seiner Freizeit mit der Herstellung von Schaffeln, die er kunstgerecht in jeder Größe anfertigt. Seine Palette reicht vom einfachen Schirmständer bis hin zum großen Blumenschaffel, die bemalt eine Zierde jeder Wohnung sind.

Freindorfer Alfred, geb. 1948 in Amaliendorf, gelernter Maler und Anstreicher. Sein Hobby ist die Malerei. Er malt Blumenbilder und Landschaften. Seine große Liebe aber gilt der Porträtmalerei, in der er es zu einer großen Kunstfertigkeit gebracht hat.

Frühwirth Friedrich („Fritz“), geb. 1934 in Amaliendorf, seit 1955 wohnhaft in Schrems-Eugenia. Er erlernte das Malerhandwerk. Als Autodidakt wandte er sich zuerst der Lüftlmalerei und später der Sgraffito-Technik zu. Zahlreiche Bilder an öffentlichen Gebäuden, Hauswänden und in Wohnungen zeugen von seinem Können. In Amaliendorf gestaltete er das Sgraffito mit dem Gemeindewappen auf der Vorderfront des Gemeindeamtes. Er beschäftigt sich auch mit der Kunst des Blumensteckens. Für den Umzug „100 Jahre Kasino“ steckte er das Gemeindewappen von Amaliendorf-Aalfang.

Germin Christine, geb. 1950 in Aalfang, wohnhaft in Kiensaß. Sie ist gelernte Glas- und Porzellanmalerin. Nach Kursen in Bauern- und Hinterglasmalerei setzte sie ihre Berufsausbildung in ein hobbymäßig betriebenes Kunsthandwerk um. Heute beschäftigt sich die vielseitig Begabte mit gekonnter Bauernmalerei, mit Hinterglasmalerei nach den traditionellen Sandler Motiven, mit naiver Malerei und mit Landschaftsbildern nach Vorlagen. Beeindruckend sind ihre Hinterglas-Landschaften in den Jahreszeiten.

Hadrbolec Emanuel, geb. 1940 in Stein, gelangte über Krems, Wien und Gmünd nach Amaliendorf, wo er heute unweit vom großen Wackelstein wohnt. 1996 schrieb er unter dem Pseudonym „Manuel Summer“ das Buch „Menschen, Bier & Popcorn“, das er im Buch- und Kunstverlag Matthias Hadrbolec verlegte. Der Bogen seiner Erzählungen führt über einen Zeitraum von 1940-1995. Er erzählt von einer wunderschönen Kindheit an der Donau, von seiner beruflichen „Wanderschaft“ durch mehrere Bundesländer und einem erfüllten Leben im Waldviertel. Die Erlebnisse und Lebenserfahrungen des Autors machen das Buch zu einer Pflichtlektüre für jedermann.

Herzog Alfred, geb. 1940 in Amaliendorf. Schon von Jugend an interessierten ihn die Werkstoffe Holz und Stein. Er besuchte Hobby-Kurse in Stift Geras und einen Fernlehrcursus in Zeichnen und Schriftgrafik. Der Autodidakt (Schnitzer) widmet sich sowohl religiösen als auch profanen Motiven. Sehr bekannt sind seine sakralen Arbeiten, Kerbschnitzarbeiten, Reliefs und Krippenfiguren.

Köhler Walter, geb. 1930 in Aalfang, gelernter Wagner, später Landesbediensteter. In seiner Freizeit beschäftigte er sich schon immer mit der Wagnerei. In seinem Geburtshaus, Aalfang Nr. 65, gab es bereits vor 150 Jahren eine Wagnerei, die sein Großvater, Johann Zeiler, 1904 von seinem Lehrherrn gekauft hatte („Zeiler-Wagner“). Sein Vater, Julius Köhler, ein Adoptivkind, führte den Familienbetrieb bis 1955, dann war die Wagnerei nicht mehr lebensfähig, denn die Bretterwagen wurden von Gummirädern und Traktoranhängern abgelöst. Sein erlerntes Handwerk befähigt Walter Köhler dazu, in seiner Freizeit Leitern und Mohnfässer anzufertigen. Seine große Liebe aber gehört dem Restaurieren von „Linzerwagerln“. Zu dieser Tätigkeit ist kreativ-handwerkliches Geschick notwendig.

Kubin Leopoldine, geb. 1932 in Eisgarn, wohnt seit frühester Kindheit in Amaliendorf. Die Erzählungen ihrer Mutter legten den Grundstein für ihre Mundartgedichte und Geschichten. Später traf sie sich mit gleichgesinnten Mundart- und Heimatdichtern im Schloß Rosenau. Es folgten verschiedene Dichterlesungen, umrahmt von Volksmusikanten, auch in Amaliendorf. 1993 gründete Hermann Wiesmayr, der Förster von Schloß Rosenau, den Verein „NÖ-Textwerkstatt“, das ist eine Vereinigung von Dorfpoeten, dem auch unsere Mundartdichterin angehört. Leopoldine Kubin verschönt auch viele Veranstaltungen in unserem Volksheim mit ihren Gedichten. 1996 veröffentlichte sie im Eigenverlag das Buch „Dahoam - Gedichte und Erzählungen aus dem Waldviertel“. Manche dieser Geschichten sind Erzählungen ihrer Mutter; aber in der Erinnerung der Autorin sind diese „kleinen Lebensgeschichten“ genau so haften geblieben wie das Selbsterlebte, das Leopoldine Kubin sowohl in besinnlicher als auch in humorvoller Art und Weise in Gedichte verpackt. 1998 erschien bereits eine 2. Auflage des Büchleins.

Reiter Leander, geb. 1921 in Eberweis, lebte dann in Wien. 1947 vermählte er sich mit Paula Stubner aus Amaliendorf. Seit 1957 hat die Familie einen Zweitwohnsitz in Amaliendorf. Erst in der Pension entdeckte er seine malerischen Fähigkeiten. Zuerst malte er Ölbilder, bald aber zeigte sich sein Talent für die Aquarellmalerei. Die Technik erarbeitete er sich aus der Fachliteratur. Auch heute noch malt der Autodidakt, oft nach Vorlagen, verschiedene Landschaftsmotive in sehr zarten, hellen Farben.

Sauerschnigg Johann, Gründer des „Rechenzentrum Amaliendorf“, beschäftigte sich sein Leben lang mit den grundsätzlichen Fragen des Lebens. Seine 25 Jahre dauernde „Suche nach der Wahrheit“ schrieb er sich 1996/97 von der Seele. Ein Werk, das er Ende 1997 im Internet veröffentlichte.

Weissenböck Hertha Felizitas, geb. 1950 in Gmünd. Sie wohnte bis 1973 in Amaliendorf und übersiedelte dann als Lehrerin nach St. Pölten mit Zweitwohnsitz in Amaliendorf. Sie besuchte Kurse in der Volkshochschule St. Pölten für Bauern-, Porzellan- und Seidenmalerei. Sie bemalt Kerzen mit selbstentworfenen Blumenmotiven, gestaltet Tauf- und Hochzeitskerzen, liebt aber auch die naive Malerei, die Bauern- und Seidenmalerei. Ausstellungen in Amaliendorf und St. Pölten.

Willfurth Robert, geb. 1965 in Amaliendorf, Druckereifacharbeiter. Sein Hobby ist das Zeichnen, besonders das sehr zeitintensive Anfertigen von Bleistift- und Federzeichnungen, sowie Radierungen. Durch das Zeichnen von Landschaften, Häusern und Kirchen entdeckte er sein Talent, das er mit viel Fleiß und Liebe zum Detail ins Bildhafte umsetzt.

GEWERBEBETRIEBE

Maßmode ANIBAS

Leopoldine Anibas, geborene Müller, geb. 1949 in Amaliendorf, besuchte nach der Pflichtschule die Fachschule für Damenkleidermacher in Horn. Schon während der Schulzeit fiel der Entschluß, sich selbständig zu machen. 1969 eröffnete sie ihre **Schneiderwerkstätte** in Aalfang. Sie hat ihre Berufswahl nie bereut. Sie mußte zwar sehr viel arbeiten, eine 40 Stundenwoche gab es für sie nie, aber „**was zählt, ist die eigene Kreativität**“. Kostüme, Mäntel, Kleider, Blusen und andere Kreationen zeugten von ihrem Talent. Eine weitere Spezialität der Schneidermeisterin war das Verfertigen von Dirndlkleidern nach alten Skizzen - originalgetreu oder modern - mit Goldstickerei, vorwiegend für Trachtenhochzeiten.

Drei Lehrmädchen wurden von ihr ausgebildet: Preißl Hermine aus Seyfrieds, Allram Melitta und Fraißl Elisabeth aus Amaliendorf-Aalfang.

Auf fachlich fundierte Beratung, Stil und Qualitätsarbeit legte sie besonderen Wert. Weit entfernt von Modemetropolen wie Paris, Rom oder auch Wien, war die Meisterin **up to date** was Modeentwicklung betrifft. „Vogue“ und „Burda“ bis zu den modernsten italienischen Magazinen standen ihren Kundinnen, die meist Stammkunden aus der Umgebung, aber auch aus Wien waren, zur Verfügung. Zu ihren Kundinnen zählten auch junge Damen, die Matura-, Ball- und Hochzeitskleider anfertigen ließen. Das Flair der großen weiten Modewelt war bei der Kleidermachermeisterin Leopoldine Anibas in Amaliendorf-Aalfang im oberen Waldviertel zu finden.

Am 21. Mai 1998 verstarb Leopoldine Anibas nach schwerer Krankheit im 49. Lebensjahr.

Die Begeisterung, Begabung und das Talent für das **Schneiderhandwerk** findet im Hause Anibas Fortsetzung in der nächsten Generation. Der **Sohn Andreas**, geb. 1970, erlernte das Handwerk in der Höheren Lehranstalt für Mode- und Bekleidungstechnik in Krems. Nach 7jähriger Tätigkeit in einem Bekleidungsbetrieb im In- und Ausland legte er 1997 zusätzlich die Meisterprüfung für **Textilreiniger** in Wien ab und übernahm 1998 den **Maßmodesalon Anibas**.

Glasermeister Werner Bartl

Werner Bartl wurde im März 1943 in Wielandsberg geboren, ging in Amaliendorf in die Volksschule und anschließend in die Hauptschule in Heidenreichstein.

Er erlernte das Glaser-Handwerk und besuchte dazu die Glasfachschule in Kramsach/Tirol. 1969 bereitete er sich für die **Meisterprüfung** vor und legte selbe am 14.7.1970 ab. Anschließend absolvierte er diverse technische Seminare speziell für Wintergärten und Bleiverglasungen.

Seinen Glaserbetrieb gründete er am 11.1.1978 zusammen mit seiner Gattin Leopoldine. Die Fa. Bartl ist arbeitsmäßig auch im Ausland tätig - wie z.B. in Bulgarien, Deutschland, Rußland, Kroatien und Tschechien und natürlich österreichweit.

Der Mitarbeiterstand schwankt zwischen 12 und 15 Beschäftigten.



Sein Sohn, Werner Bartl, gründete in **Weitra** einen Glaserbetrieb, inkludiert mit Handel von Holz- und Kunststofffenstern. Der Mitarbeiterstand umfaßt 6 Beschäftigte.

Sein zweiter Sohn, Andreas Bartl, ist Softwareingenieur bei der BAWAG in Wien.

Das **Produktionsprogramm** beider Firmen umfaßt diverse Glasarten und die damit verbundene Veredelung von Gläsern:

Glaszuschnitte, Reparatur-
verglasungen, Neuverglasungen,
Sprossen - verglasungen,
Sicherheitsgläser, Glastürlin,
UV-Verklebungen, Außen-
und Innentürverglasungen,
Ganzglastüren, Bilderverkauf, Bilderrahmen, Isolier-gläser,
Facettenschliffe, Rillenschliffe, Sandstrahlmuster auf Spiegel od. Glas,
Fusing-Glasverschmelzungen, Tiffanyverglasungen, Bleiverglasungen.

HAIR FASHION Mobil Friseurin Claudia Blach

Claudia Blach, geb. 1966 in Waidhofen/Thaya, lebt seit 1987 mit Ehemann Gerald Blach in Falkendorf. Die Tochter Iris kann 1991 auf die Welt.

Nach 10jähriger Tätigkeit als Gesellin bestand die Friseurin 1993 die Meisterprüfung, die Berechtigung für die Selbständigkeit.

Seit 1994 steht die Einzelunternehmerin in der Gemeinde Amaliendorf-Aalfang für ihre Kunden mit Beratung, Trendfrisuren, Service und exklusiver Haarkosmetik aus London, Wien, Linz usw. zur Verfügung.
Qualität und Beratung stehen für den Meisterbetrieb an erster Stelle.

MALEREIBETRIEB ESCHELMÜLLER

Günter Eschelmüller, geb. 1956 in Amaliendorf, erlernte den Beruf eines Malers und Anstreichers. 1974 legte er die Gesellenprüfung ab. 1977 vermählte er sich mit Marina Wunsch aus Amaliendorf und übersiedelte nach Wien. 1981 wurde seine Tochter Sabrina und 1995 sein Sohn Dominik geboren. 1990 baute er in der Mittelstraße ein Haus und kehrte mit seiner Familie wieder nach **Amaliendorf** zurück.

2 Jahre pendelte Günter Eschelmüller nach Wien, ab 1992 war er in seinem Beruf als Maler und Tapezierer in Gmünd beschäftigt. Neben seiner Arbeit besuchte er in Linz Kurse für die **Meisterprüfung**, die er 1994 ablegte.

Im Jänner 1995 gründete der Malermeister einen **eigenen Betrieb** in Amaliendorf. Seine Frau **Marina** erledigt die Büroarbeiten. 1998 beschäftigt der Fachmann einen Gesellen und seine Tochter Sabrina, die das künstlerische Talent vom Vater geerbt hat, erlernt den Beruf eines Malers und Tapezierers.

Der Malermeister Günter Eschelmüller legt größten Wert auf **Qualitätsarbeit** sowie auf reines und sauberes Arbeiten. Er ist daher sowohl in Amaliendorf wie auch in der näheren und weiteren Umgebung bekannt und beschäftigt.

Land-Fleischerei FICHTENBAUER

Herr **Josef Fichtenbauer sen.** mietete im Jahr 1918 von Fam. Puffler ein Wirtshaus und eine Fleischerei in Langegg (heute Gasthaus Schmidt). 3 Jahre später übersiedelte Herr Fichtenbauer mit seiner Familie nach Aalfang (ehem. Gasthaus Prinz). Im Jahr 1924 kaufte man in Amaliendorf die **Fleischerei Schober** (Nr. 12, heutiger Betrieb). Nach längeren Umbauarbeiten (früher mußte man durch den Hinterhof ins Geschäft gehen) kaufte Herr Fichtenbauer 1927 einen Baugrund in Aalfang (neben Kaufhaus Peraus) und errichtete dort die erste kleine Filiale. 1928 erwarb der tüchtige Geschäftsmann die Fleischerei Grünberger in Amaliendorf (Nr. 168, heute in Besitz von Frau Hermine Laschober) und eröffnete dort die zweite Filiale.

Die beiden Söhne (Josef 1918, Fritz 1921) erlernten ebenfalls die Fleischerei und die beiden Töchter (Hermine 1914 und Hedi 1925) halfen im Verkauf. 1949 heiratete Josef Fichtenbauer Ida Schwarzbier, die hier, wie früher üblich, ihr Pflichtjahr gemacht hatte.

1957/58 wurde das Geschäft in Amaliendorf 12 vollkommen neu ausgestattet. 1961 wurde das Wohnhaus aufgestockt. 1965 kaufte man die Fleischerei Altrichter (Nr. 227, heutiger Wohnsitz der pensionierten Geschäftsleute **Josef und Ida Fichtenbauer**).

Inzwischen hat sich auch Sohn Johann nach dem Absolvieren der Handelsschule dazu entschlossen, im elterlichen Betrieb zu lernen.

Im Juni 1978 wurde am Gmünder Stadtplatz eine Filiale errichtet (vorm. Gruber), wo Tochter Hedi seither als Filialleiterin tätig ist.

Im Oktober 1978 heiratete **Johann Fichtenbauer** die ebenfalls aus Amaliendorf stammende **Silvia Wunsch**, die damals noch als Hauptschullehrerin tätig war. Johann Fichtenbauer übernahm im Jahr 1984 den Betrieb seiner Eltern (9 Jahre nach Ablegung der Meisterprüfung).

1986/87 wurde erneut eine Generalsanierung des Betriebes und des Wohnhauses durchgeführt.

Nach 17 Jahren Mietverhältnis wurde das Gruberhaus am Stadtplatz in Gmünd zum Kauf angeboten. Es blieb keine andere Wahl, als das Gebäude zu kaufen, um die Größe des Betriebes aufrechterhalten zu können.

Da das denkmalgeschützte Haus in einem sehr baufälligen Zustand war, stand wieder einmal eine Sanierung von Grund auf auf dem Programm. Nach einer Rekordumbauzeit von einem halben Jahr konnte am 13. November 1996 das neue, wesentlich größere Geschäft mit angeschlossenem Schnellimbisß und Wintergarten (insgesamt 50 Sitzplätze) feierlich eröffnet werden.

Es konnten neue Arbeitsplätze geschaffen werden, da jeden Tag durchgehend von 7.30 Uhr bis 18 Uhr geöffnet ist (Samstag bis 12 Uhr). Weiters gibt es an den Werktagen 2 verschiedene Menüs, eine große Auswahl an warmen Standardgerichten, wie Schnitzel, Grillhendl, Gulasch, Beuschl etc. und ein Salatbuffet zur Selbstbedienung. Die Bevölkerung nimmt dieses Angebot gern und zahlreich an, was dem Geschäftsinhaber heute beweist, das Richtige getan zu haben.



Selbstverständlich bietet die Fleischerei Fichtenbauer ihren Kunden ein breites Angebot an Fertig- und Halbfertiggerichten sowie aller Fleisch- und Wurstspezialitäten, die ausschließlich aus eigener Produktion vom Betrieb Amaliendorf stammen. Dort werden Rinder, Schweine und Kälber aus nächster Umgebung geholt, geschlachtet und verarbeitet.

Herr Fichtenbauer sagt: "Wir wissen also immer, was wir unseren Kunden verkaufen."

Seit 1985 arbeitet **Silvia Fichtenbauer** ebenfalls im Verkauf in Amaliendorf. 1996 mußte leider die Filiale in Aalfang geschlossen werden, da die langjährige Mitarbeiterin, die dort tätig war, in den wohlverdienten Ruhestand trat.

Seit September 1997 lernen auch die beiden Söhne, Hannes, geb. 1979 und Jürgen, geb. 1982, im elterlichen Betrieb.

Die Familie Fichtenbauer hofft, daß dadurch ein Fortbestand ihrer Betriebsphilosophie gewährleistet ist - nämlich durch Frische, Qualität und einen fairen Preis alle Kundenwünsche zu erfüllen.

Frieppess Steinbruch in Aalfang

Am 16.4.1982 kaufte die Firma Frieppess den Steinbruch von der Firma Ulrich & Comp in Gmünd. Am 16.7.1991 wurde durch einen Grundzukauf von der Firma Rada, 2170 Poysdorf, die Grundfläche auf ca. 4,4 ha erhöht. Derzeit finden in Aalfang 7 Leute mit der Gewinnung von Rohmaterial Beschäftigung. Pro Jahr werden derzeit ca. 600 m³ Rohblöcke in verschiedenen Größen abgebaut. Laut Gutachten von Univ. Dozent Dr. Walter

Eppensteiner handelt es sich beim Aalfanger Granit um ein besonders **schönes Gestein**. Der wesentlichste Teil des Materials wird aus diesem Grund zu Teilen für Gräber verarbeitet, wie z.B. Grabeinfassungen, Grabdeckeln und Grabkerne. Daneben findet **Aalfanger Granit** auch im Hochbau starke Verwendung. So hat die Firma Friepess in den letzten Jahren wesentliche Bauvorhaben mit diesem Rohmaterial abgewickelt.

Nachstehend nur eine kleine Auswahl von Baustellen, bei denen Aalfanger Granit zur Verwendung kam:

- Verwaltungsgebäude EA Generali, Linz-Fassade
- Stift Admont, Vorplatz, Stiftskirche
- Finanzamt St. Johann/Pongau - Fassadenverkleidung
- Michaelaplatz in Wien - Außengestaltung
- Polizeikommissariat Ottakring, Wien - Wandverkleidung innen und außen
- Hauptschule Wien, Koppstraße und Schule Wien, Langobardenstraße.

Die Verarbeitung findet im Werk in Oberwindhaag/Freistadt statt.

Drechslerei Hofmann

1988 gründete der Kunsthandwerker **Johann Hofmann** sein Gewerbe mit Schnitzen, Restaurieren, Furnierintarsien und Sandstrahlarbeiten. Er baute bis 1990 sein Betriebs- und Wohnhaus in **Amaliendorf**, Hauptstr. 15, aus, und stieg auf die **Drechslerei** um. In seiner Werkstatt stehen moderne Maschinen, die ihm seine Arbeit erleichtern. Heute erzeugt er Stiegeengeländer, Balkone, Säulen, Kerzen- und Blumenständer, Tisch- und Kastenfüße in Kugelform, Holzspielwaren sowie Sonderanfertigungen für jeden Bedarf. Er lackiert auch Kleinteile. Er verkauft in seinem Geschäft in Amaliendorf, liefert aber hauptsächlich auf Bestellung an die umliegenden Tischler.

Johann Hofmann wurde 1952 in Seyfrieds geboren. Nach Absolvierung der Pflichtschule erlernte er das **Tischlerhandwerk** in der Tischlerei Bauer in Seyfrieds. Nach dem Bundesheer vermählte er sich 1973 mit seiner Frau Erika, geb. Zibek. 1973 wurde der Sohn Thomas und 1975 der Sohn Roman geboren. Bis 1988 arbeitete er als Tischler. Seit 1990 beschäftigt sich der Handwerker ausschließlich mit Drechslerarbeiten, tatkräftig unterstützt von seiner **Gattin Erika**.

Weil er ein tüchtiger und fleißiger Fachmann ist, wird die Zeit für seine Familie und seine Hobbies knapp. Trotz der vielen Arbeit hofft der Drechsler, daß die Auftragslage so bleibt. Sein **Sohn Thomas** ist ebenfalls gelernter Tischler. Er arbeitet aber als Drechsler im Betrieb des Vaters, den er voraussichtlich später übernehmen wird.

Immervoll & Altschach GmbH, Marmor- und Fliesencenter

Der Firmengründer **Franz Immervoll** wurde 1912 in Aalfang Nr. 49 geboren. Nach der Pflichtschule arbeitete er in der Glasfabrik, danach war er im Straßenbau in St. Pölten und im Waldviertel tätig. 1935 heiratete er Franziska Böhm und 1936 wurde der Sohn Franz geboren. In den Jahren 1937/38 wurde das Wohnhaus Aalfang Nr. 71 errichtet. 1939 wurde er zum Wehrdienst (2. Weltkrieg) einberufen. Bei einem Urlaub verweigerte er einem Offizier den Deutschen Gruß. Er wurde sofort in das **Konzentrationslager** Mauthausen überstellt, wo er Bekanntschaft mit **Ing. Leopold Figl** schloß. Vom KZ Mauthausen wurde er 1942 nach Stalingrad strafversetzt. Als Verwundeter gelang es ihm, daß er am 2.2.1943 mit dem letzten Flugzeug ausgeflogen werden konnte. 1945 desertierte er von seiner Truppe und konnte sich nach Hause durchschlagen.

Von 1945-1946 war er **Bürgermeister** in Aalfang. Er war am Arbeitsamt Gmünd als Kontrollor der Arbeitslosen beschäftigt. Weil er die arbeitslosen Menschen, die er bei einer Schwarzarbeit erwischte, nicht melden wollte, verließ er das Arbeitsamt. 1947/48 begann er im Elternhaus mit der **Dachziegelproduktion**. Als Produktionsstätte verwendete er die Wohnräume des Ausgedinges. Sand wurde aus dem Grundstück, auf dem sich heute das Firmengelände befindet, entnommen. Die Produktion wurde erweitert, Hohlblöcke wurden erzeugt, und die Chefin stampfte Betonrohre. Später kam die **Terrazzoerzeugung** dazu. Eine Sandgrube wurde von der Familie Stütz erworben. Als Franz Immervoll am 28. Juni 1962 plötzlich verstarb, kondolierte der Landeshauptmann Leopold Figl.

Nach dem Tod ihres Mannes führte seine **Witwe Franziska** gemeinsam mit ihrem **Sohn Franz** die Firma bis 1974 als Witwenbetrieb weiter. Von 1974-1982 war Franz Immervoll **selbständiger Unternehmer**.



Franz Immervoll 1948

Von 1982-1996 war er Angestellter und Gesellschafter der Firma **Immervoll & Altschach GmbH**. In dieser Zeit wurden große Investitionen gemacht. Es wurden Grundstücke gekauft und der Betrieb vergrößert. Nach seiner Pensionierung schied er 1996 als Gesellschafter aus. 1998, als Josef Altschach in Pension ging, erfolgte eine Umstruktuiierung: Helmut und Robert Altschach und Gerhard Weiss, Wien, wurden Geschäftsführer.

Die Firma Immervoll & Altschach GmbH in Aalfang Nr. 71 ist ein **Steinmetz-betrieb mit Baustoffhandel** (Fliesen). 14-16 Mitarbeiter verarbeiten Marmor aus Italien, sowie Aalfanger-, Gebhartser- und Schremser-Granit zu Platten, Stufen, Bahnenware und Fliesen. Das Hauptbetätigungsfeld bewegt sich in den Objektbauten in ganz NÖ.

Meeresgutveredelung Koller

Im Jahre 1985 kauften Norbert Koller, geb. 1950 in Heidenreichstein, und seine Gattin Kornelia, geb. 1959 in Eugenia, einen Baugrund in Aalfang. 1996 wurde ihre Tochter Ramona-Michaela geboren. Der Stammbaum der Fam. Koller läßt sich in Amaliendorf bis **1834** nachweisen.

Aufgrund der Arbeitsmarktsituation im Waldviertel stand das Ehepaar vor dem Problem, entweder auszupendeln oder einen eigenen Arbeitsplatz zu schaffen. Es wurden gute Ideen gesucht und gefunden. Am 15.8.1988 wurde das Großhandelsunternehmen **E.I.KO-Koller** in Eugenia gegründet. Das erste Produkt war die „**Korallen-Muschel**“, mit der das **Familienunternehmen** österreichweit bei Gärtnern und Floristen eine gute Position erreichte. So kam es 1989 zum Bau eines Lagers in **Aalfang**. 1993 wurde das Wohnhaus gebaut und der **Gewerbestandort** nach Aalfang verlegt. Dank der guten Nachfrage war die Fam. Koller auch zur **Eigenproduktion** gezwungen. Der Großhandel wurde durch **Meeresgutveredelung** erweitert. **Exporte** nach BRD, Großbritannien, CSR, Jugoslawien und Spanien folgten.

Im Laufe der Jahre wurde die Produkt-Palette auf Blumenkugeln, Potpourries, Speigelmotive, verschiedene Gläser und Uhren mit Sukkulente, Grastiere, Blumenaquarien, exquisite Muscheln, ect. erweitert.



„Wir, die Familie Koller, möchten uns auf diesem Wege bei allen Bürgern der Gemeinde Amaliendorf-Aalfang für die herzliche Aufnahme bedanken. Unser Dank gilt aber speziell der Gemeindevertretung für ihre nette, freundliche, aber vor allem unbürokratische Hilfe in allen Bereichen.“

Meeresgutveredelung

Gasthaus und Fleischhauerei MAIER

Die erste bekannte Grundbucheintragung des Hauses Nr. 78 ist datiert vom 2.3.1881. Besitzer war Rudolf Schwarzbier. Ob es zu diesem Zeitpunkt schon ein **Gasthaus** war, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden. Der nächste Besitzer war 1890 Johann Zach, da war es schon ein Gasthaus. Er baute einen Saal mit einer Bühne. 1911 brannte das Haus ab. Finanzielle Schwierigkeiten zwangen 1912 zum Verkauf an **Johann und Marie Dumser**. Johann Dumser starb 1935, und der Briefträger Johann Fraisl, der Lebensgefährte von Marie Dumser, übernahm das halbe Haus. Nach seinem Tod (1950) war Marie Dumser wieder Alleinbesitzerin. Das Gasthaus war sehr gut frequentiert, im Saal wurden alle Bälle und Theateraufführungen abgehalten. Von ca. 1949-1954 betrieb **Johann Macho** aus Amaliendorf eine **Strickerei** im Saale des Gasthauses Dumser.

Am 1.1.1956 kauften **Anna und Leopold Maier** von den Erben der Frau Dumser das Haus, das in einem sehr schlechten Bauzustand war. In Blitzeseile wurde im Saal ein neuer Fußboden gelegt, und bereits am 27. Jänner konnte der ARBÖ einen Ball abhalten, der sehr gut besucht war.

In den nächsten Jahren wurden alle Bälle und viele Hochzeiten im Saal abgehalten. Die erste Hochzeit war am 5.2.1961 von Josef und Gertrude Wielander und viele folgten, vor allem wegen der guten und reichhaltigen Hausmannskost im **Gasthaus Maier**.

Im Gasthaus Maier befand sich auch die Fleischhauerei Urbanek. 1958 wollte Herr Urbanek verpachten, und Herr Rzepa aus Schrems eröffnete eine Filiale unter der Leitung von Leopold Maier. 1970 übernahm **Leopold Maier** die **Fleischhauerei**. Seit 1971 wird sie von der Tochter **Leopoldine**, die bereits 1970 die Meisterprüfung abgelegt hatte, weitergeführt.

Es kostete Anna und Leopold Maier und den Familienangehörigen, auch die Töchter Leopoldine Maier und Ingrid Schrenk (gelernte Kellnerin) waren in dem Familienbetrieb beschäftigt, sehr viel Geld, Arbeit und Fleiß, um das desolate Haus in den schmucken Zustand zu bringen, in dem es sich heute befindet.

Am 23.10.1973 meldete **Leopoldine Maier**, geb. 1949, das Gastgewerbe an und übernahm am 24.3.1982 das Gasthaus und die Fleischhauerei von ihren Eltern.

Nach einigen Um- und Zubauten gelang es der jungen Gewerbetreibenden die Gaststube, das Extrastüberl, den Saal und die Fleischhauerei auf den neuesten Stand zu bringen. Am 13.2.1996 starb Leopold Maier im 86. Lebensjahr.

Heute werden im Gasthaus Maier Sitzungen, Versammlungen, Geburtstagsfeiern, Werbeveranstaltungen, der „Leichenschmaus“ und manchmal auch Ausstellungen abgehalten. Seit 1995 ist die Nichte, **Britta Klutz**, gelernte Köchin und Kellnerin, als Köchin beschäftigt. Täglich beziehen 10-15 Personen das „**Essen auf Rädern**“, das im Gasthaus Maier gekocht und von der Gemeinde zugestellt wird.

Das Gasthaus Maier ist ein **Wirtshaus mit Tradition** in unserer Gemeinde Amaliendorf-Aalfang.



Gasthaus Dummer 1912



Gasthaus Maier 1958



Gasthaus u. Fleisch-
hauerei 1965

Automatentechnik Alfred Österreicher

- 1967: Gründung der Firma Alfred Österreicher durch Herrn Alfred Österreicher sen. in 3860 Heidenreichstein.
Art der Leistung war das Aufstellen von Spiel- und Musikautomaten.
- 1971: Übernahme des Unternehmens durch Alfred jun. und Günter Österreicher. Der Leistungsumfang wurde um den Bereich Discoanlagen, Unterhaltungsautomaten aller Art, Gastronomiegeräte und Kühlanlagen erweitert.
Aufstockung des Personalstandes auf 8 Mitarbeiter
- 1979: Baubeginn des neuen Betriebs- und Wohngebäudes in 3872 Amaliendorf, Mittelstraße 150
- 1982: Fertigstellung und Inbetriebnahme des neuen Betriebs- und Wohngebäudes
- 1984: Zubau eines weiteren Betriebsgebäudes und Gründung der Firma Paul & Österreicher GmbH
Geschäftsführerin: Frau Ilse Österreicher
Leistungsumfang ist das Aufstellen von Unterhaltungsautomaten aller Art
- 1995: Firmenteilung und Weiterführung unter dem heutigen Firmennamen Alfred Österreicher.

Kaufhaus PERAUS

Der Gründer des Geschäftes, **Emanuel Peraus**, wurde 1911 in Wien geboren und erlernte den Beruf des Zuckerbäckers. Als Handlungsreisender lernte er in Aalfang Frau Mathilde Eschelmüller, die bei ihren Großeltern aufwuchs, kennen. Sie heirateten 1935. Der Sohn Emanuel wurde 1936 und der Sohn Manfred 1938 geboren.

1938 eröffnete Emanuel Peraus in Aalfang im Wohnhaus der Frau Rosa Hirschl eine Gemischtwarenhandlung. Herr Peraus mußte 1940 einrücken, und seine Frau führte das Geschäft, obwohl sie kleine Kinder hatte, allein bis 1945 (Ende des 2. Weltkrieges) weiter.

Dann kauften sie in Aalfang ein Grundstück und bauten ein Wohnhaus mit Geschäftslokal. 1948 übersiedelten sie in das neue Haus. Beide Söhne erlernten den Beruf des Kaufmannes. Emanuel kehrte nach der Lehre in das elterliche Geschäft zurück, Manfred übernahm mit seiner Frau ein Geschäft in Waidhofen/Thaya. Später wurde er Versicherungsvertreter.

Der rührige Geschäftsmann baute 1955 eine **Tankstelle**, die, an der Hauptstraße Schrems - Heidenreichstein liegend, sehr frequentiert war, aber viel Arbeitszeit erforderte, da sie von 6 Uhr früh bis 8 Uhr abends geöffnet war. 1995 mußte sie geschlossen werden, da der Umbau, den Auflagen entsprechend, zu teuer war.

Emanuel Peraus jun. vermählte sich 1965 mit Frau Ingrid Wojik. Der Sohn Martin wurde 1965, die Tochter Sandra 1969 und die Tochter Doris 1971 geboren. Da das Wohnhaus für zwei Familien zu klein wurde, wurde daneben ein neues Geschäft gebaut, welches Herr Emanuel Peraus jun. 1978 übernahm, da Herr Peraus sen. in Pension ging. Der Seniorchef starb am 12.11.1996.

Herr Emanuel Peraus führte das Geschäft mit seiner Gattin bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1996. Seither führt Frau **Ingrid Peraus** das Geschäft weiter. Da die Kinder, der Hoch- und Tiefbau Dipl.-Ing. Martin, die Dipl. Physiotherapeutin Sandra und die Dipl. Krankenschwester Doris, kein Interesse an der Fortführung des Geschäftes haben, wird es, wenn Frau Ingrid Peraus in den Ruhestand tritt, mit der Nahversorgung in Aalfang schlecht bestellt sein.

GASTRO-TECHNIK Leopold POLT

Nach 20jähriger Erfahrung in der **Gastronomiebranche** wagte **Leopold Polt** im September 1996 den Schritt in die Selbständigkeit.

Alle Geräte, die ein Wirt benötigt, werden verkauft, zum Teil auch verliehen und bei Bedarf fachgerecht repariert. Dazu gehören Kaffeemaschinen, Gläser- und Geschirrspüler, Kücheneinrichtungen ebenso wie modernste Computerschankanlagen.

Auch als Fachmann für **Licht- und Tonanlagen** hat der „Jungunternehmer“ bei vielen Discobesitzern in der Umgebung einen guten Namen.

Eine **optimale fachmännische** Beratung, bereits bei der Planung oder dem Umbau von Gastronomiebetrieben, sorgfältige Montage und promptes Service bei Reparaturen sind die wichtigsten Angebote der Firma Polt.

Ein umfangreiches Ersatzteillager und verschiedene Leihgeräte ermöglichen eine rasche Behebung bei Störfällen. Neben dem Chef selbst ist ein technischer Angestellter im Servicedienst beschäftigt, Frau **Gudrun Polt** kümmert sich um die Fakturierung und die Buchhaltung.

Ein Umbau am bestehenden Firmen- und zugleich Wohngebäude für Verkaufs- und Lagerräume ist geplant.

Rechenzentrum Amaliendorf

1982 kaufte der auf der Saualpe in Kärnten geborene **Johann Sauerschnig** die Liegenschaft in Amaliendorf 149 von Herrn Gerhard Schwarzbier und ließ neben dem bestehenden alten Schwarzbier-Wohnhaus ein **ELK-Fertigteilhaus** aufstellen. Sauerschnig, ein Autodidakt, der die Matura nebenberuflich bei Dr. Roland nachholte und auch nebenberuflich studierte, hatte die Jahre zuvor in Wien eine Vervielfältigungsanstalt aufgebaut, mit welcher er bald erfolgreich war. Als er einen der ersten Apple-Computer erwarb und „selbständig“ selbst die Programme zu schreiben begann, wollten auch einige seiner Kunden Programme von ihm. Als nach einiger Zeit sogar ein Computerhändler Sauerschnigs Programme auf der **IFABO** anzubieten wünschte, verpachtete Sauerschnig seine Wiener Firma und übersiedelte nach **Amaliendorf**, um hier seine Software weiter zu verbessern und zu erweitern.

Einer der ersten Kunden war die Firma **Karl Gobl** in Amaliendorf, für welche Sauerschnig Sonderprogramme für die Strickwarenproduktion und die Fakturierung schrieb. Gleichzeitig versuchte Sauerschnig, seine für Apple geschriebenen Softwarepakete (Lohnverrechnung, Buchhaltung, Fakturierung und Lager) auch über Händler zu vertreiben, startete erfolgreich mit Computerkursen in der Maturaschule Dr. Roland und verfaßte sogar einen Fernlehrgang für diese Maturaschule. So ergab sich, daß Sauerschnig, den man oft fragte, was er eigentlich mit Computern und Software im abgeschiedenen Waldviertel wolle, bald Mitarbeiter brauchte. Nach rund fünf Jahren - gegen Ende 1988 - ließ Sauerschnig das alte Schwarzbierhaus abreißen und ein zweites ELK-Fertigteilhaus für das „Rechenzentrum Amaliendorf“ aufstellen.

Für den Namen „**Rechenzentrum Amaliendorf**“ entschied sich Sauerschnig, weil er neben dem Vertrieb der Hard- und Software auch die Gewerbeberechtigung

für die automatische Datenverarbeitung erworben hatte und zu dieser Zeit Dienstleistungen in dieser Richtung anbieten konnte. Als im Laufe der folgenden Jahre die Arbeit mit der Entwicklung und dem Vertrieb der Standardsoftware immer umfangreicher wurde, konnten solche Dienstleistungen nicht mehr angeboten werden.

Das Rechenzentrum Amaliendorf entwickelte sich nun immer schneller. Die „besonders bedienerfreundliche Software“, die Sauerschnig insbesondere für kleinere und mittlere Betriebe schrieb, kam gut an, so daß die Zahl der Mitarbeiter immer mehr zunahm, bis - nach nur wenigen Jahren - auch das Bürohaus zu klein wurde. Sauerschnig entschied sich daher für den Bau eines zweistöckigen Hauses, welches in den Jahren 1992/93 errichtet und fertiggestellt wurde. Das Rechenzentrum Amaliendorf beschäftigte um diese Zeit bereits elf Mitarbeiter.

Sauerschnigs Ziel in den folgenden Jahren war, die einzelnen Abteilungen (RZA-Lohn, RZA-Fibu, RZA-Fakt/Lager/Kassen) auszubauen und die Mitarbeiter zu möglichst selbständigem und eigenverantwortlichem Handeln heranzubilden.

Sauerschnigs Überzeugung, daß der Erfolg seines Unternehmens nur mit tüchtigen, relativ freien, zufriedenen und **glücklichen Mitarbeitern** herbeigeführt werden kann, bestätigte sich immer mehr. Mit Ausnahme einer einzigen teilzeitbeschäftigten Mitarbeiterin kündigte bisher niemand.

Die erste Mitarbeiterin war Frau Sabine Löffler, die - nach zwei Unterbrechungen durch Mutterschutz und Karenzurlaub - neben Frau Marion Mathuber das Programmpaket RZA-Fibu betreut. Vom Finanzamt Gmünd wurde uns die junge Frau Doris Weißinger empfohlen, die im Herbst 1998 - ebenfalls nach Unterbrechungen durch Mutterschutz und Karenzurlaub - wiedereingestellt wird und neben Frau Brigitta Retzl RZA-Lohn testen und betreuen wird. Markus Garhofer aus Litschau kam nach Absolvierung der EDV-Schule in Klosterneuburg zum RZA und wurde bald in allen Bereichen des Unternehmens unentbehrlich. Reinhard Müllner war Stricker in der Firma Macho und wurde von Dipl.-Ing. Schulner in den Vertrieb aufgenommen.

Als die Firma Macho zusperren mußte, holte ihn Sauerschnig in seine Firma, in welcher er in den folgenden Jahren den Vertrieb übernahm. Maria Macho, eine herzliche junge Frau, übernahm das Testen der Programme RZA-Fakt, RZA-Lager und RZA-Kassen und ist wegen ihrer besonderen Liebenswürdigkeit bei allen Kunden sehr beliebt. Ludwig Zibek kam von der Firma Gobl zum RZA und

wird wegen seiner vielfältigen Fähigkeiten von allen geschätzt. Auch Frau Christine Gratzl, die die Häuser betreut und auf das Wohl der Mitarbeiter achtet, kam von Gobl. Das Programmiertalent des Herrn Mario Ableidinger fiel Sauerschnig bei der Firma Talkner auf, im RZA entwickelte er sehr erfolgreich die RZA-Software unter dem Betriebssystem Windows. Auch der zweite Programmierer, Karl-Heinz Dolezal, erwies sich bald als ein unentbehrlicher Mitarbeiter, der derzeit - neben anderen Programmierarbeiten - bereits selbständig die Software für die Firma Amstetter schreibt. Die junge und talentierte Frau Alexandra Trinko darf nicht unerwähnt bleiben, die überall aushelfen kann und derzeit jene Programmpakete testet, die Sauerschnig in Zusammenhang mit dem **EURO** herstellt. Die - in Arbeitsjahren gerechnet - jüngste Mitarbeiterin ist Frau Gertrude Flicker, die im Versand beschäftigt wird.

Sauerschnig, der sich bei allem Einsatz für das Unternehmen immer wieder mit den grundsätzlichen Fragen des Lebens beschäftigt, entschied sich im Jahr 1996, mit seinen Mitarbeitern **Reinhard Müllner und Markus Garhofer** eine **Gesellschaft** zu gründen und die Geschäftsführung Reinhard Müllner zu übertragen. Wie oft in seinem Leben zuvor, suchte Sauerschnig wieder einmal nach neuen Wegen. Seine fünfundzwanzig Jahre dauernde „**Suche nach der Wahrheit**“ schrieb er sich 1996/97 von der Seele, ein Werk, das er Ende 1997 im Internet veröffentlichte.



Rechenzentrum 1982



Rechenzentrum 1993

Aufzugstechnologie Ing. G. Schlosser GmbH

Das Unternehmen wurde 1977 in Pellheim (Deutschland) gegründet. Mittelpunkt ist Entwicklung, Produktion und Vertrieb von Komponenten für die **Aufzug-**

industrie. Durch den Ausbau der Marktposition wurde der Betrieb erweitert und dadurch **1983** das Werk **Amaliendorf** gegründet.

Produziert werden Fangvorrichtungen, Rollenführungen und Lastwiegesysteme für Personen-Lastaufzüge sowie für Regalbediengeräte. Ing. Schlosser etablierte sich in der Aufzug- und Fördertechnikbranche zu einem **Spezialisten** für Sicherheitssysteme. Das Hauptprodukt, die **Fangvorrichtung**, ließ sich der Unternehmer **deutsch** und **international** schützen. **Seilaufzüge** mit Bremsfangvorrichtung EB75KD befinden sich z.B. im Möbelhaus Handl, in der Volksbank Heidenreichstein und Raiffeisenbank Waidhofen/Thaya.

Für Neuentwicklungen, die ab 1.7.99 gemäß **Europaparlament** gefordert werden, ist die Fa. Schlosser voll gerüstet.

Geschäftsinhaber sind Ing. Gerhard Schlosser (1936) und seine Frau Christa (1945), geboren in Waidhofen/Thaya. Sie haben 3 Söhne und 1 Tochter. In dem Betrieb sind 8 Mitarbeiter beschäftigt.

Seit 1.9.98 ist der Schwiegersohn, Martin Kepplinger, geb. 1970 in Wien, als Verstärkung im Team tätig.

Die Lieferanten befinden sich größtenteils im **Waldviertel**. Sehr stark ist Ing. Gerhard Schlosser mit den Schwesterfirmen in Dachau (bei München) und in Spanien verbunden.



Die Technische Alternative

Die beiden Techniker, **Ing. Kurt Fichtenbauer**, geb. 1960 in Amaliendorf und **Ing. Roman Zimmel**, geb. 1959 in Niederschrems, waren schon immer von der Idee angetan, die günstige Energiequelle „Sonne“ zu nutzen.

Sie bauten die zur Solaranlage benötigte elektronische Regelung und stellten einen Prototyp her. 1987 wurde ein Muster auf einer Ausstellung über Waldviertler Initiative in Zwettl präsentiert. Sofort fand sich für diese einfache Regelung ein Interessent. Ein Händler von Solaranlagen wollte sie in sein Vertriebsprogramm aufnehmen. Mit diesem ersten definitiven Auftrag in der Tasche wurde 1987 ein Verein gegründet, es wurden Bauteile eingekauft, und die Produktion begann. Die Regelungen waren ein so großer Erfolg, daß schon Ende 1988 der Verein von einem rechtlich eigenständigen Unternehmen, der **Technischen Alternative GmbH** mit Standort **Amaliendorf**, Wackelsteinstraße 56, abgelöst werden konnte.

Mitte 1989 begann Ing. Kurt Fichtenbauer hauptberuflich seine Tätigkeit als erster Angestellter. Mit 1.1.1991 wechselte Ing. Roman Zimmel hauptberuflich zur Technischen Alternative. Die mitarbeitenden Familienmitglieder schafften die Arbeit nicht mehr, Mitarbeiter wurden aufgenommen. Die ersten Beschäftigten mußten sich ihre Arbeit mit nach Hause nehmen und dort erledigen, denn die Wohnhäuser der Familien Fichtenbauer und Zimmel quollen über vor Bauteilen, Gehäusen, Laborutensilien und Verpackungsmaterial. 1991 wurde daher ein Rohbau in der Langestraße 124 gekauft und zu einem **Firmengebäude** mit einer großen Solaranlage zur teilsolaren Raumheizung umgebaut. Zu Ostern 1993 wurde die Produktion in der „neuen“ Firma aufgenommen.

Befreit von vielen organisatorischen Problemen machte sich das Team der TA jetzt verstärkt ans Entwickeln, Austüfteln und Verbessern der Regelungen. Auf Messen und Ausstellungen wurden viele neue Geschäftsverbindungen geknüpft.

Eigentlich eher nebenbei entstand eine neue Produktlinie - **energiesparende Antriebstechnik** für Elektrofahrzeuge. Damit konnte das Rennteam der TA im In- und Ausland mit seinen Elektro-Fahrrädern, -Motorrädern und -Karts schon einige Siege erringen. Mit Stolz wird auf eine Urkunde über den 1. Platz beim größten Elektrofahrradrennen der Welt (Ogata Mura in Japan) hingewiesen. Für eine entsprechende Vermarktung fehlte bis jetzt eigentlich nur die Zeit.

Es folgten bald die ersten Aufträge für **Solarregler** der TA aus dem Ausland, doch erst der Beitritt Österreichs in die **EU** und die damit verbundenen Erleichterungen bei Zoll- und Lieferformalitäten brachten der TA spürbare Umsatzzuwächse. Besonders in der BRD, aber auch in den anderen Nachbarländern, sowie in Frankreich, Spanien, Portugal und in der Türkei werden vermehrt Regelungen der TA eingesetzt. Einige Exemplare findet man sogar in Mexiko, Südafrika und Korea. Heute ist die **Technische Alternative** aus **Amaliendorf-Aalfang** der **zweitgrößte Hersteller von Solarreglern in Europa**. 10-16 Mitarbeiter sind, je nach Jahreszeit und Auftragslage, in der Firma beschäftigt.

Die steigende Nachfrage nach Differenzregelungen der TA machte 1997/98 einen Zubau zur Vergrößerung der Betriebsfläche, besonders für das Entwicklungslabor, notwendig.

Es ist bemerkenswert, daß dieses Unternehmen, das eigentlich nur als Hobbyprojekt zweier Familien begann, so großen geschäftlichen Erfolg hat. Besonders stolz sind Ing. Kurt Fichtenbauer und Ing. Roman Zimmel darauf, daß sie mit ihren Ideen zur **sinnvollen Energienutzung** auch einen Beitrag zur Erhaltung einer **lebenswerten Umwelt** leisten.



DAS TENNISSTÜBERL

Bereits Altbgm. **Rudolf Moser** plante den Bau einer Tennisanlage mit Umkleidekabinen. Am 18.8.1990 eröffnete LHStv. Ernst Höger die von der Gemeinde errichtete **Tennisanlage** neben dem Sportplatz. Die beiden Tennisplätze wurden von der sportbegeisterten Bevölkerung von Amaliendorf-Aalfang sofort sehr gut frequentiert. Daher beschloß die Gemeindevertretung unter Bgm. **Lothar Ebhart** den Bau eines Gasthauses mit Sauna und Duschen. Das Objekt sollte verpachtet werden und die Gastronomie des Ortes stärken.

Schon am 25.9.1993 eröffnete LHSTv. Ernst Höger das „**Cafe-Restaurant Tennisstüberl**“. Pächter wurde Herr **Gerhard Polt**, ein gelernter und anerkannter Koch und Kellner aus Heidenreichstein, dessen Familienwurzeln aber nach Amaliendorf reichen. Das Tennistüberl ist geschmackvoll gestaltet und zweckdienlich-gemütlich eingerichtet. Das Heizungs- und Lüftungssystem funktioniert über Energiebrunnen und Wärmepumpen. Das führt zu einer nennenswerten Verringerung der Energiekosten und ist umweltfreundlich.

Gerhard Polt und sein Team sind stets um das Wohl der Gäste bemüht. Aufgrund der **vorzüglichen Küche** (Hausmannskost und Spezialitätenwochen) ist das Tennisstüberl als Treffpunkt aller Feinschmecker weit über die Grenzen unseres Ortes hinaus beliebt. Im kleinen Extrastüberl werden Familienfeiern (Geburtstage und Taufen), sowie Sitzungen einiger Vereine abgehalten. Jeden Mittwoch gibt es bei der **Frauenrunde** hausgemachte Mehlspeisen. Das Mittagessen für die Kindergartenkinder wird von Herrn Polt zubereitet und geliefert. Wenn das Gasthaus Maier Urlaub macht, sorgt der tüchtige Wirt für das „Essen auf Rädern“. Auch die **Sauna** erfreut sich großer Beliebtheit und ist zu einem geselligen Treffpunkt geworden. Das Tennisstüberl ist durch seine angenehme Atmosphäre eine Bereicherung für Amaliendorf-Aalfang.



Tennisstüberl Rohbau 1992



Energiebrunnen
für Heizung 1993



Tennisüberl
Eröffnung 1993



Tennisüberl
Eröffnung 1993

WIDY Natursteinwerk - Steinbruch Falkendorf

Sept. 1963 Gewerbebehördliche Genehmigung zur Erschließung und zum Betrieb eines Steinbruches auf Parzelle 50/1, 50/2, und 50/4 KG Falkendorf für die Firma **Josef Widy's Söhne**, Schrems.

1971 wurde der Abbau von Rohblöcken mit dem Personal von 6 Mann begonnen.

1988 Übernahme und Weiterführung durch die Firma **Poschacher** Natursteinwerke GmbH & Co KG, St. Georgen o.d. Gusen

1993-1998 Grundzukaufe zwecks Erweiterung und rationellerem Abbau des begehrten Aalfanger-Granit-Materials. Es sind derzeit durchschnittlich 5 Mann unter Verwendung modernster Abbaugeräte wie Bohrbagger, Bagger, Lader usw. im Einsatz.

Unser **Aalfanger Granit** findet weltweit nicht nur im Grabsteinbereich, sondern auch am Bau bei Fassaden und Böden, Verwendung. Zum Beispiel wurden am Flughafen Frankfurt 5000 m² Bodenplatten verlegt, und Aalfanger-Granit-Fliesen wurden bereits in beträchtlichen Mengen nach **Japan** exportiert.

ZACH-Kunststoffe

Karl Zach, geb. 1937 in Amaliendorf, erlernte das Spenglerhandwerk und arbeitete in einer Karosseriespenglerei. Sein Vater war Steinmetz. Handwerk war in der Familie Zach Tradition.

Er besuchte Kurse über die Verarbeitung von **Kunststoff**. 1971 machte er sich in einer alten Garage selbständig und wagte den Sprung zum **Unternehmer**. Seine Gattin Brigitte und zwei Mitarbeiter unterstützten ihn tatkräftig. In den nächsten Jahren ist mit dem Erfolg auch ein Neubau notwendig geworden. Seine Devise und die Leiter zum Erfolg war immer: „**Nicht Quantität - sondern Qualität**“.

Den größten Teil seines Umsatzes machte er mit der Herstellung von Produkten für die heimischen Fischzüchter. Das Produktprogramm wurde Schritt für Schritt erweitert: Buggies, Segel- und Motorboote, fertige Schwimmbecken bis zu 15 Meter Größe.

Besonders Ausgefallenes auf Bestellung stammt aus der Gußform des **Kunststoffspezialisten** aus Amaliendorf, so der 3,5 Meter hohe King-Kong-Affe, mit dem eine Filmfirma auf Werbung ging und Dutzende Litfaßsäulen, die noch heute in Berlin Plätze und Straßen zieren: „Made in Austria“.

Den Sommerurlaub verbrachte die Familie Zach immer auf der Adria in Jugoslawien auf dem eigenen Sechs-Meter-Boot, das vom Rumpf bis zur

Innenverkleidung aus der eigenen Werkstatt stammte. Auf diesem Boot verstarb Karl Zach am 31.7.1990 plötzlich an einem Herzinfarkt.

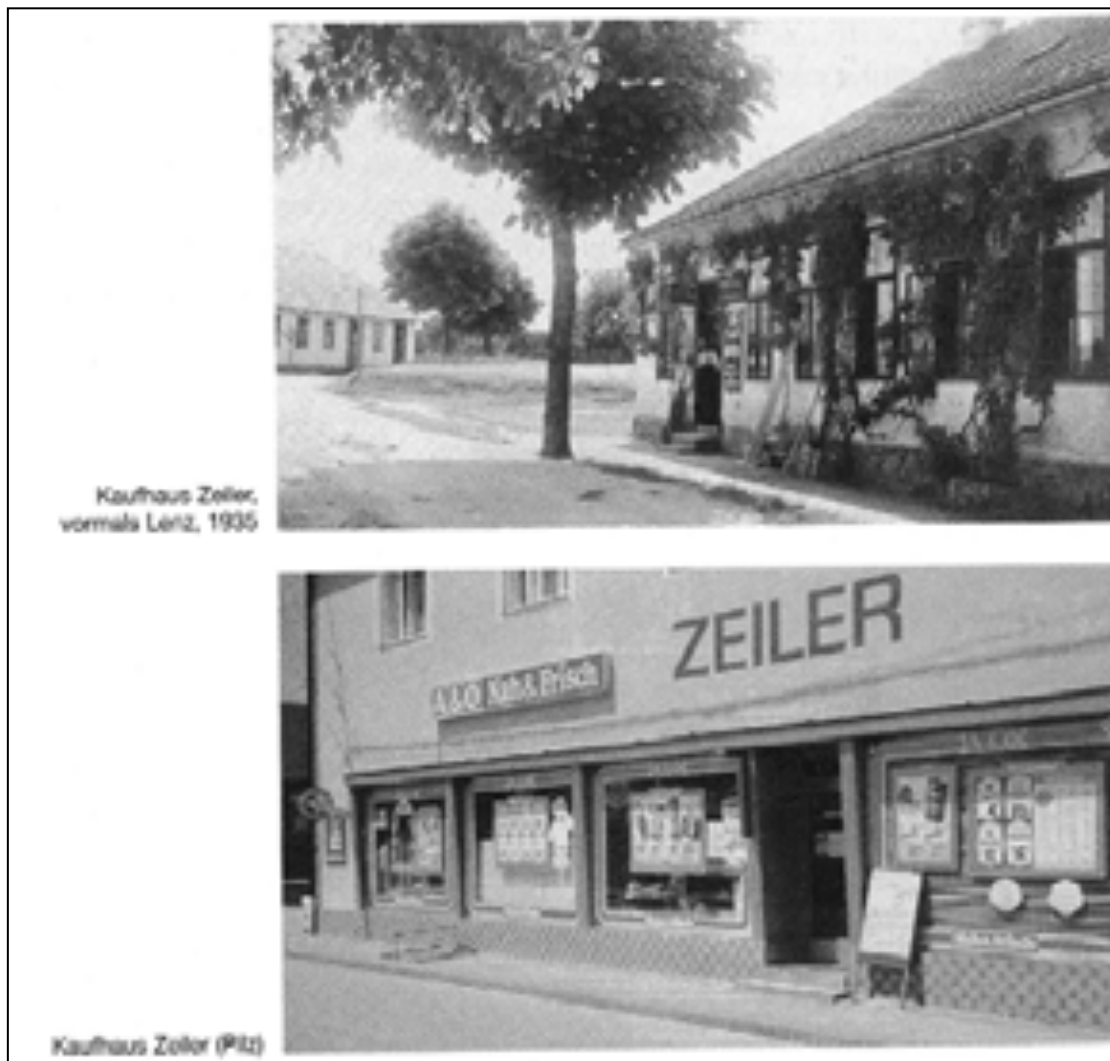
Seine Witwe **Brigitte**, die immer tatkräftig mitgeholfen hat und mit allen Arbeiten vertraut ist, führt den Betrieb im Sinne ihres Gatten weiter. Die drei Töchter (Judith, Manuela und Sabine) sind verheiratet und in anderen Berufen tätig.

Kaufhaus Zeiler

Unter schwierigsten wirtschaftlichen Verhältnissen pachteten **1932 Ludwig und Karoline Zeiler** die Gemischtwarenhandlung in Amaliendorf Nr. 112. Nach Ablauf der 5jährigen Pachtzeit erwarben sie 1937 von Rudolf Lenz das Geschäftshaus in Amaliendorf Nr. 170.

Der 1932 geborene Sohn **Alfred** vermählte sich 1956 mit **Ottilia Stöger** aus Groß Gerungs. Im gleichen Jahr übernahmen sie das Geschäft. Im Laufe der Zeit wurde eine **Tankstelle** errichtet, das Geschäft aufgestockt, mehrere Male umgebaut und immer auf den neuesten Stand gebracht. Von den Anrainern wurden Grundstücke angekauft und mit dem **Bau- und Brennstoffhandel** begonnen. Alfred Zeiler war auch jahrelang Gemeinderat in Amaliendorf. **1964** gründete er ein Transportunternehmen mit 2 Tankwagen.

1967 kauften Alfred und Ottilia Zeiler von der Firma Patria die Liegenschaft Flurgasse 1 in Heidenreichstein. Es wurden Lastkraftwagen, Hubstapler und eine automatische Kohlenförderanlage angeschafft und die erforderlichen Mitarbeiter eingestellt. 1970 wurde ein neues Büro- und Wohnhaus errichtet. 1975 übersiedelten Alfred und Ottilia Zeiler mit ihren 3 Kindern von Amaliendorf nach Heidenreichstein.



Neben der Aufbauarbeit seines Betriebes erwarb sich **Alfred Zeiler** große Verdienste um die **gewerbliche Wirtschaft**. Seit 1960 hatte er Funktionen in der Handelskammer und im Freien Wirtschaftsverband inne. 1980 wurde er Kammerrat, 1982 bekam er die silberne Verdienstmedaille, 1983 verlieh ihm der Herr Bundespräsident den Berufstitel „**Kommerzialrat**“.

Am 21.6.1985 feierte der renommierte Amaliendorfer Betrieb Zeiler sein 50jähriges Bestehen.

1991 erkrankte Alfred Zeiler plötzlich schwer. Aus diesem Grund wurden Verkaufsverhandlungen mit der Baufirma Schneider GmbH geführt und mit Jahreswechsel abgeschlossen. Die Bau-, Brennstoff-, Heizöl- und Transportfirma in Heidenreichstein wird nun unter dem Namen „Zeiler GmbH“ weitergeführt.

Am 11.3.1992 starb Kommerzialrat Alfred Zeiler im 60. Lebensjahr an den Folgen seiner schweren Krankheit.

Das Lebensmittelgeschäft in **Amaliendorf** übernahm der **Sohn Herbert**. Er absolvierte die Handelsschule in Waidhofen/Thaya und erhielt nach Ableistung des Wehrdienstes seine weitere kaufmännische praktische Ausbildung bei den Firmen Quester in Krems, Kiennast in Gars/Kamp und Schmöger in Dobersberg. Von 1985-1991 war er im elterlichen Betrieb in Amaliendorf tätig, den er **1992** als **selbständiger Kaufmann** übernahm.

1994 wurde das Geschäft auf einen modernen „Nah & Frisch“ - Musterbetrieb umgestellt, um auch in Zukunft für eine leistungsfähige und kundenfreundliche Nahversorgung in Amaliendorf zu sorgen.

Am **1.10.1998** übernahm das Großhandelshaus Ignaz Pilz, Gmünd, den Standort Amaliendorf, Hauptstr. 170, welches als „**Zentralkauf Pilz**“ weiterhin für die Nahversorgung in Amaliendorf sorgt.

KREDITINSTITUTE

BANK AUSTRIA, Zweigstelle Amaliendorf-Aalfang

Am 5.4.1977 faßte der damalige Verwaltungsausschuß der Sparkasse der Stadt Schrems N.Ö. den Beschluß, eine Filiale der Sparkasse in Amaliendorf zu gründen.

Am 15.9.1977 wurde die **Zweigstelle in Amaliendorf-Aalfang** mit einem Festakt im Volksheim in Amaliendorf unter dem damaligen Bürgermeister Josef Rosenauer und dem Obmann des Volksheimes Rudolf Moser feierlich eröffnet.

Durch die intensive auf hohem Niveau durchgeführte Kundenbetreuung konnte bis dato das Gesamtvolumen auf ÖS. 105 Mio. gesteigert werden. Insgesamt werden derzeit 1.200 Konten verwaltet.

Im Jahr 1987 wurde die Zweigstelle umgebaut und neu adaptiert, um so den geänderten Anforderungen besser entsprechen zu können. Dieser Umbau wurde ebenfalls mit der Bevölkerung im März 1988 mit einem kleinen Festakt gefeiert. Die technische Ausstattung der Zweigstelle ist somit am letzten Stand und ermöglicht dadurch eine umfassende Betreuung und Beratung bei sämtlichen Bankgeschäften.

Folgende Personen waren als
Zweigstellenleiter in Amaliendorf tätig:

Manfred ZOTTER	von 1977 - 1980
Manfred PASTERK	von 1981 - 1983
Alois HOFBAUER	von 1984 - 1998
Eveline STEINDL	von 1999 - dato



Raiffeisenbank Oberes Waldviertel **Zweigstelle Amaliendorf-Aalfang**

Am 13.2.1893 wurde der „Spar- und Darlehens-Verein“ für Aalfang und Umgebung von den Bürgermeistern **Ludwig Gruber** (Aalfang) und **Vinzenz Weinberger** (Amaliendorf), weiters von dem Wirtschaftsbesitzer Engelbert Erhart aus Wielandsberg, dem Holzhändler Rudolf Schwarzbier und dem Wirt Franz Allram, beide aus Amaliendorf, gegründet. Kassastunden waren jeden Sonntag im Gasthaus des **Ludwig Gruber** (heutige Moschee).



1942 erfolgte die Umbenennung in **Raiffeisenkasse** Aalfang und Umgebung unter Obmann Josef Herzik.

1960 wurden erstmalig im noch immer gleichen Gasthaus in Aalfang, das sich nun im Besitz der Fam. **Prinz** befand, zwei eigene Räume angemietet. Obmann war **Heinrich Preißl**.

Bis 1974 führte
der Buchhalter Karl Rosenauer
die Kassengeschäfte und zwar
schon dreimal in der Woche
am Abend.

1974 erhielt er mit Frau Gerlinde Zahradnik eine weitere Kraft, die ab 1975 die Geschäfte bis 1980 allein weiterführte.

1976 wurde die Raiffeisenkasse Aalfang mit der RAIKA in Schrems fusioniert.

1977 wurde ein neues Kassenlokal im **Kaufhaus Zeiler** in Amaliendorf angemietet. Ab diesem Zeitpunkt gab es auch täglich regelmäßige Kassastunden.

Zweigstellenleiter waren:

Robert DIEM von 1980-1987
Martin FIDA von 1988-1989
Herwig LESER von 1989-dato

Seit 1989 wird die Zweigstelle Amaliendorf-Aalfang der RAIKA Oberes Waldviertel von Herrn **Herwig Leser** zur vollsten Zufriedenheit der Bankkunden betreut.

Das derzeitige Gesamtvolumen beträgt ÖS. 160 Millionen bei 1.400 Konten. 1997 wurde neben dem jetzigen Kassenlokal ein Grundstück erworben, auf dem noch 1998 eine völlig neue, moderne Zweigstelle der RAIKA Oberes Waldviertel errichtet wurde. Dies war wegen des erfreulich zunehmenden Geschäftsganges notwendig.

Erstmals hat die Firma **ELK-Fertighaus** eine Bankstelle gefertigt. Nach nur 10 Tagen Bauzeit wurde die **Raiffeisen-Bankstelle Amaliendorf** mit einem Tag der offenen Tür am 27. Oktober 1998 eröffnet. 12 Firmen wurden beschäftigt, ca. ÖS. 2,7 Mio wurden größtenteils in die regionale Wirtschaft investiert.

Die Geschäftsleitung ist bemüht, die ganze Palette der Bankdienstleistungen zum Vorteil der Kunden noch besser anbieten zu können.



QUELLEN

- Heimatkunde des Bezirkes Gmünd, Pongratz/Tomaschek 1986
- Gestern.Heute!Morgen? Soziales und kulturelles Leben im oberen Wald-Viertel, Dr. Ernő Déak, Dr. Franz Kadarnoska, Dr. Johann Pradel 1982
- Zeitungen „Unsere Gemeinde Amaliendorf-Aalfang“, Mitteilungen einer Kulturinitiative, 1983 - laufend
- Ortsgeschichte von Amaliendorf von OKM Zaubek, 1967
- Das Waldviertelbuch von Karl Lukan, 1982
- Broschüre des 1. Amaliendorf-Aalfanger Volksfestes 1973
- Anerkennungsbuch von Gokulorum, Wissenschaftl. Bibliothek Gmünd
- Festschrift 200 Jahre Pfarre Langegg, 1784-1984
- Gemeindechroniken von Amaliendorf 1960-laufend
- Gemeinderundschau der Gemeinde Amaliendorf-Aalfang 1987-laufend
- Schulchroniken Amaliendorf 1799-1926 und 1948-laufend

- Schulchronik Aalfang 1929-1967
- Feuerwehrchronik Amaliendorf 1899 bis laufend
- Chronik des Kasionsvereins Amaliendorf 1886-laufend
- Chronik des Wackelsteinchores
- Chronik des Kriegsopfer- und Behindertenverbandes
- Informationsbroschüre des Österr. Statistischen Zentralamts, 1995
- 75 Jahre Niederösterreichischer Fußball-Verband
- Familie Bock in der Ortsgeschichte von Hoheneich, von Prof. Dr. Erbert Junker
- Österreichische Nationalbibliothek
- Sautner Gerhard, Langegg

Folgende Damen und Herren haben für dieses Heimatbuch mündliche oder schriftliche Beiträge geliefert:

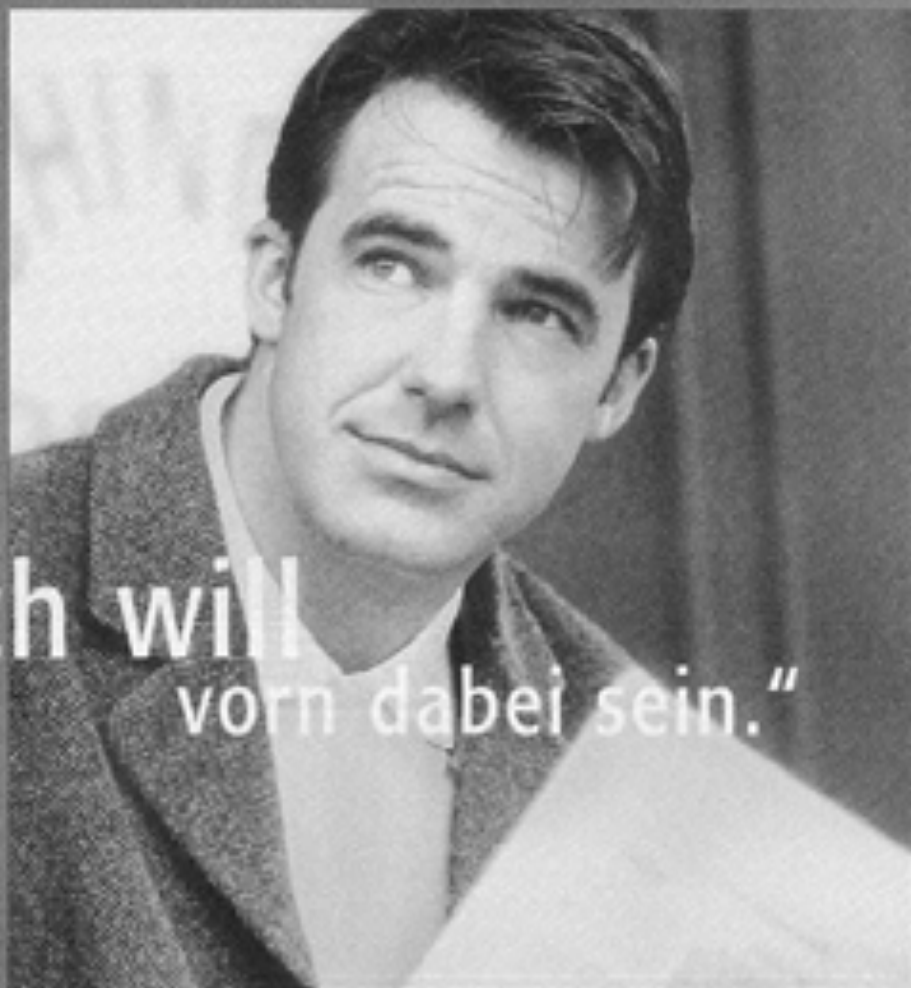
- | | |
|---------------------------------|---------------------------|
| - Anibas Ludwig | - Mayringer Franz |
| - Automatentechnik Österreicher | - Moser Rudolf, Altbgm. |
| - Bartl Werner | - Müllner Franziska |
| - Bauer Günter | - Nowak Franz, gest. 1998 |
| - Bauer Elfriede | - Österreicher Susanna |
| - Blach Claudia | - Peraus Ingrid |
| - DI Boigenzahn Christian | - Preissl Peter |
| - Ebhart Lothar jun. | - Polt Gudrun |
| - Ebhart Erika | - Prohaska Karl, Vbgm. |
| - Eschelmüller Günter | - Ramharter Johann |
| - Fichtenbauer Gertrude | - Rosenauer Karl |
| - Fichtenbauer Silvia | - Prof. Mag. Rühl Georg |
| - Fraißl Richard | - Sauerschnig Johann |
| - Frantes Reinhard | - Schindl Gerald |
| - Hofbauer Alois | - Ing. G. Schlosser |
| - Hofmann Erika | - Wallner Emmerich |
| - Immervoll Franz | - Weilguni Otto |
| - Mag. Kadrnoska Marion | - Wielander Gertrude |
| - Kaindl-Dallaji Eva | - Zeiler Herbert |
| - OSR VD Laschober Walter | |
| - Lehner Helga | |
| - Leser Herwig | |

Bildnachweis:

Fotohaus Adamovics
 Harold Adensam
 Dr. Franz Kadrnoska
 Privatbesitz

Frau Hertha Weissenböck verfaßte das Manuskript dieser Chronik, das von Frau Isabella Ebhart und Herrn OSR VD Walter Laschober EDV-mäßig verarbeitet wurde.

Allianz 



„Ich will
vorn dabei sein.“

Gerhard u. Michael **PICHLER**

3872 Amaliendorf 318
Tel. 02862/58324



Cafe-Restaurant

TENNISSTÜBERL

Tennis – Sauna – Solarium

GERHARD POLT

3872 Amaliendorf,
Sportplatzstraße 362
Telefon 02862/53738

Wir empfehlen uns für:

Familienfeiern
Geburtstagspartys
Hochzeiten
Taufen
Jubiläen
Firmenfeiern etc.

sowie Party-Servicedienst



und nehmen gerne Ihre geschätzte Platzreservierung entgegen.

*Für Gesellschaften über 30 Personen kann ich das
Volksheim Amaliendorf anbieten.*

*Fleischkauf ist Vertrauenssache.
Wir sind immer um Sie bemüht.*

Land-Fleischerei
FICHTENBAUER

Ehrliche „Waldviertler Qualität“

Amaliendorf – Gmünd
Hauptstraße 12 Stadtplatz 33

**IHR PARTNER
IN GELDANGELEGENHEITEN**

Mehr Bank  mehr Chancen.

Bank  Austria

**3943 SCHREMS, Hauptplatz 1
3872 AMALIENDORF, Hauptstraße 255**



Mobil-Friseur

CLAUDIA BLACH

- Frisuren-, Typ-, Farbberatung!
- Kompetent durch internationale Seminare!
- Diagnose von Haar- und Kopfhautproblemen!
- Service in gemütlicher Atmosphäre bei Ihnen zu Hause!

TERMINE GEGEN VORANMELDUNG!
06 63/91 86 389 oder 028 62/582 27

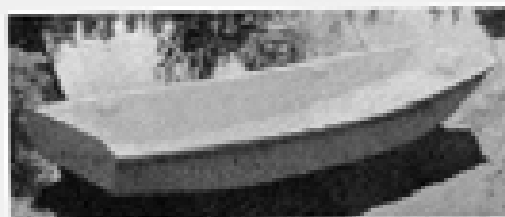


ÖSTERREICHISCHE QUALITÄT

KUNSTSTOFFE

Telefax 02862/53490

Boote, Schwimmbecken,
Terrassen- und Dachbeschichtungen, Spielplatz- und Wasserrutschen,
Senkgruben, Behälter und Fässer, Einzelanfertigungen aller Art



Zum Fischen:
**Arbeits- und
Freizeitboote**

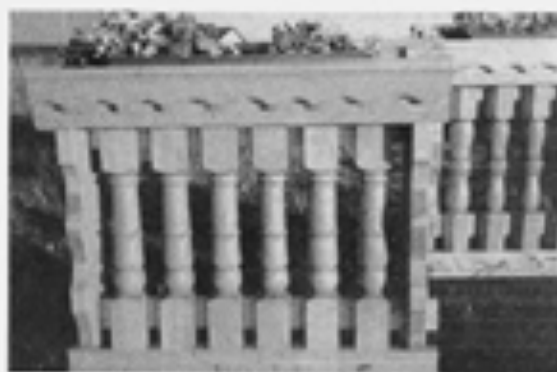
3,35 m
4,05 m
2,60 m

**Sortierbrett - Fischrutsche
Transport- und Standbehälter**



**Johann
Hofmann
Kunsthandwerk
Drechslererei**

3872 AMALIENDORF, Hauptstr.15
Telefon 028 62 / 53 4 48, Fax 028 62 / 53 9 74



Balkone, Gartenzäune,
Stiegen mit Geländer, mit oder ohne Montage,
Holzbriketts

Leopold Polt Gastro-Technik

02862/58389

3872 Aalfang

Ringstraße 33

DER EINRICHTUNGSPROFI FÜR DIE GASTRONOMIE

Handel – Verleih – Service

Espressomaschinen, Gläser- und Geschirrspülmaschinen

Computer-Schankanlagen

Kühlungen, Kücheneinrichtungen, Ton- und Lichtanlagen



Gmünd – Litschau – Schrems – Hoheneich – Brand – Alt-Nagelberg – Amaliendorf

02862/52501

02862/51294

02862/77342

02862/10109

02862/7375

02862/6406

02862/52487

Gemeinsam stärker – Gemeinsam billiger – Gemeinsam besser.

MARMOR und GRANIT

Aus der Natur in Ihr Heim:

Stufen
freitragende Stufen
Bodenplatten
Sockelleisten

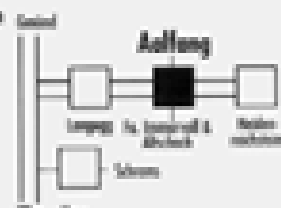
Wandverkleidungen
Kaminverkleidungen
Fensterbänke
Terrassenbeläge

Außenstufen
Marmorfliesen
Granitfliesen
u. s. w.

Neuer Schaumraum mit großer Auswahl von Keramik-Fliesen

Immervoll & Altschach Ges.m.b.H.

3872 Aalfang 71. Tel.: 02862/58467, Fax: 02862/58468





GLASBAU BARTL

3872 AALFANG 143

TEL. 02862/52508, FAX 02862/53632

Verglasungen aller Art
JETZT NEU: Decorverglasungen
und Schmelzglas



Facettenschliffe

Rillenschliffe

*Neu- und
Reparaturverglasungen*

*Isoliergläser – Winter-
gärten mit Sonnenschutz-
glas silber, blau od. grün*

Bleiverglasungen

Bleidekorverglasungen

Tiffanyverglasungen

Schmelzgläser

Ganzglastüren

*Sandstrahlmotive
auf Glas oder Spiegel*

und das ALLES auch in
WERNER'S GLASEREI

3970 Weitra, Gmünder Str. 201

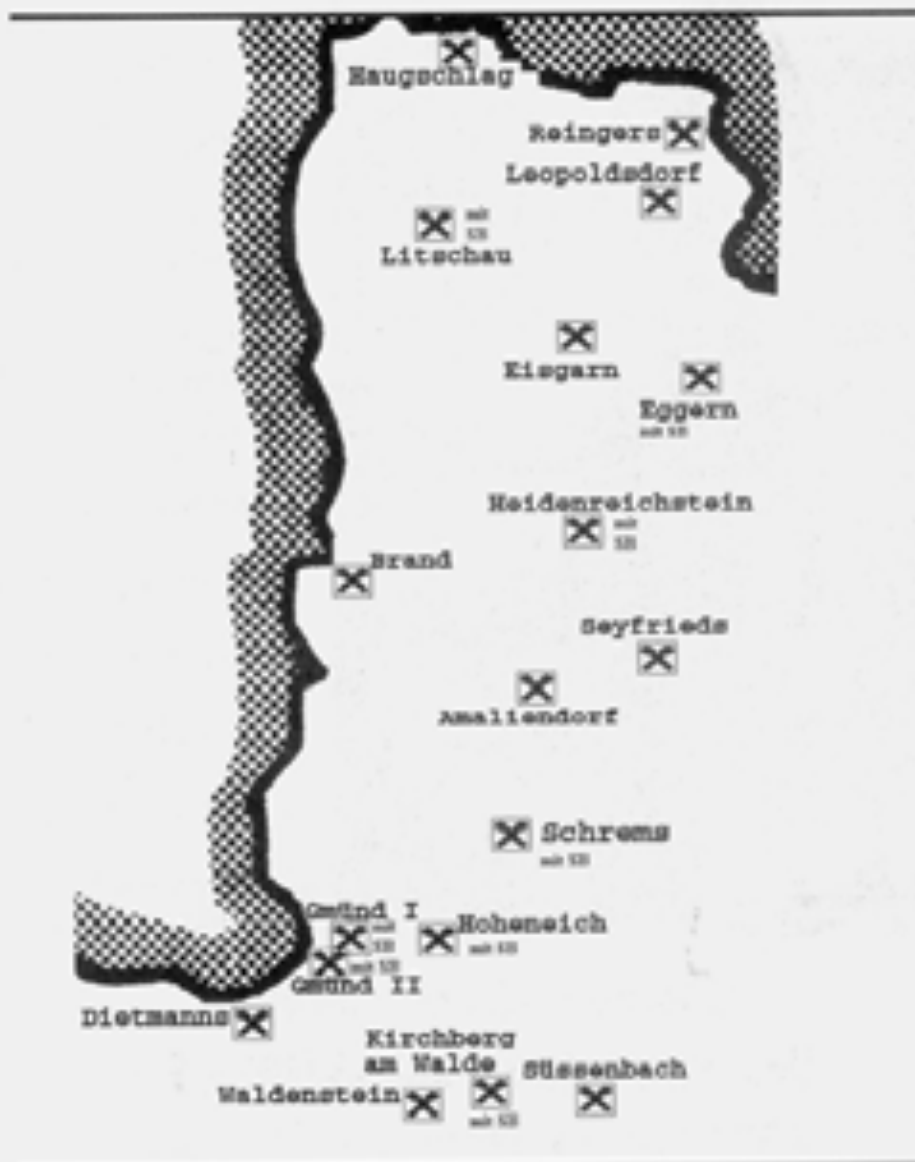
Tel. 02856/3230



RAIFFEISENBANK
OBERES WALDVIERTEL



mit 18 Bankstellen in 14 Gemeinden





**IHR URLAUB IN
BESTEN HÄNDEN**

Alle Länder dieser Welt bei



KADR NOSKA GmbH

A-3950 Gmünd
Schillerstr. 1
Tel. 02852/54712
Fax 02852/54398

**SERVICE IST
UNSERE STÄRKE**

Bestpreis-Angebote, auch Nur-Flug-Buchungen

60 Jahre

Kaufhaus Peraus

*Gemischtwarenhandlung
Heidenreichsteiner Str. 87
3872 Aalfang*



1939 - 1999

Alfred Österreichischer

Selt 1967

Großküchen ★★★★★ Lebensmitteltechnik

Kühl-Service ☎ 02862/53155

3872 amaliendorf-aalfang, mittelstraße 150

Maßmode Andreas Anibas

Maßanfertigung von Damenoberbekleidung · Änderungen aller Art

3872 Aalfang · Hauptstraße 128 · Tel./Fax 02862/52966

Josef Widy's Söhne
Steinmetzmeister GmbH
Josef Widy-Straße 17
3943 Schrems
Tel.: 02853/77401
Fax: 02853/77401-34

WIDY
NATURSTEINWERK

STEINBRÜCHE:

- Herschenberger
- Aalfanger
- Gebhartser
- Schremser



**Wohnberater
Manfred Wunsch**

Bahnhofstraße 1
3580 HORN
Tel.: 0 29 82 / 42 09
Fax: 0 29 82 / 42 09



Alois Junker-Straße 3
3943 SCHREMS
Tel.: 0 28 53 / 726 93
Fax: 0 28 53 / 726 93



BUNDESLÄNDER
DIE MEHR-SICHERUNG

BEZ.-DISPONENT **FRANZ DICK**
3872 AMALIENDORF 285 TEL. 02862/58268



Amalie, Ehzgn. v. Öst. † 1804
mit ihrer Tochter Karoline, Przn. v. Par., a. Gemälde v. Adelaide Labille - Guizard,
wiedergeg. im Stahlstich v. Ade'de Felix Barthélemy Gellie
aus dem Bildarchiv d. Öst. Nationalbibliothek

Geschichte der Marktgemeinde Amaliendorf-Aalfang

**Herausgegeben
anlässlich der 200-Jahr-Feier
der Gründung von Amaliendorf**

Impressum:

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Marktgemeinde Amaliendorf-Aalfang

Für den Inhalt verantwortlich: Bürgermeister Lothar Ebhart

Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Zustimmung des Herausgebers gestattet.

Druck: Ing. Janetschek, 3860 Heidenreichstein



Amaliendorf-Aalfang aus der Vogelperspektive

**200 JAHRE
AMALIENDORF
1799 – 1999**



GESCHICHTE DER
MARKTGEMEINDE
AMALIENDORF – AALFANG

